

Volksschule Rothenburgstraße 1

Schule in Altmannsdorf

Zwei Jahrhunderte Schulgeschichte



Martha Marx

1987

1. Auflage 1987

Bauten: Bauhof der HTBLVA Wien 1030

Fotoausarbeitungen: Photohaus Stepan Wien 1060

Die Möglichkeit zur Drucklegung des Kataloges verdanken wir einer Förderung durch die Stadt Wien, MA 13, Bildung und außerordentliche Jugendbetreuung, einer Unterstützung durch den Meidlinger Kulturkreis und des Altmannsdorfer Elternvereines sowie den Werbeeinschaltungen verschiedener Institutionen, Firmen und Geschäftsleuten.

Wir danken auch für Ihren Druckkostenbeitrag.

Bitte, beachten Sie unseren Inseratenteil.



Eigentümer und Herausgeber: der Elternverein der VS 1120, Rothenburgstraße 1

Für den Inhalt verantwortliche: VD Martha Marx

© 1987, Volksschule 1120 Wien, Rothenburgstraße 1

Druck: G. Walla, 1050 Wien, Ramperstorffergasse 39

2. Auflage 2012

Nachdruck

Ergänzungen mit blauer Schrift gekennzeichnet.

Design & Satz mittels L^AT_EX

Die Gebäudeaufnahme Abbildung 2.9 wurde uns vom damaligen Schulfotografen Herrn NELSON freundlicher Weise kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Abbildungen 2.1, 2.4, 2.5, 2.6, 5.1, 5.2 stammen aus dem Bildarchiv des Meidlinger Bezirksmuseums. Die Aufnahmen der Lehrkräfte 3.5, 3.6, 3.7 wurden von Frau Bauer, geb. Teuschl, Schwiegertochter des Schulfwartes Bauer gespendet. Das Titelbild wurde von Prof. DI Franz Marx gestaltet.

Eigentümer und Herausgeber: Elternverein der Volksschule Rothenburgstraße 1

Digitalisierung und Überarbeitung: Ing. Rudolf Dichler

© 2012, Volksschule 1120 Wien, Rothenburgstraße 1

<http://www.rothenburgschule.at/>

Prolog

Das Entdecken der Schulchronik und eine Ausstellung über den Schulreformer Otto Glöckel veranlasste Martha Marx zur Aufarbeitung von zwei Jahrhunderten Schulgeschichte in Altmannsdorf.

Das Resultat war der Katalog und die Ausstellung „Schule in Altmannsdorf – Zwei Jahrhunderte Schulgeschichte“. Darin wurde die Geschichte der Schulhäuser, der Lehrer und Lehrerinnen, des Elternvereines und der Kinder in Altmannsdorf vermittelt. Der Gedanke von Erziehung zu Mitsprache und Mitbestimmung spiegelte sich im verwendeten Motto der Ausstellung „Erziehung vom Untertanen zum mündigen Bürger“ wieder.

Um den Inhalt dieser Arbeit zu bewahren, wird der Katalog 25 Jahre danach neu aufgelegt.

Rudolf Dichler

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	6
1.1	Bezirksvorsteher	6
1.2	Bezirksschulinspektor	7
1.3	Volksschuldirektorin	8
2	Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs	9
2.1	Das kleinste Dorf soll eine Schule haben	9
2.2	Neu erbaute Schule	13
3	Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer	22
3.1	Lebenslauf Ferdinand Wurst	22
3.2	Lebenslauf Paula Krausenberger	23
3.3	Chronologie	24
3.4	Schulleiter in Altmannsdorf	35
4	Geschichte des Elternvereines	38
4.1	Ortsschulrat	38
4.2	Gründung einer Elternvereinigung	39
4.3	Entstehung des Elternvereines	42
5	Die Kinder Altmannsdorfs	44
5.1	Leben in Altmannsdorf	44
5.2	Schulalltag	50
6	Ausstattungsverzeichnis	56
7	Literaturverzeichnis	86
8	Anzeigenteil	88

1 Vorwort

1.1 Bezirksvorsteher

In der Zeit vom 15. bis zum 27. Mai 1987, wird in den Räumlichkeiten der Volksschule 12., Rothenburgstraße eine Ausstellung zum Thema „Schule in Altmannsdorf“ veranstaltet.

Die Exponate, die im Rahmen dieser Ausstellung zu sehen sein werden, vermitteln einen Überblick über zwei Jahrhunderte Schulgeschichte und geben sohin dem interessierten Betrachter ein Beispiel für die Entwicklung des österreichischen Schulwesens. Darüber hinaus wird in Form seltener Fotos und Dokumente, aber auch das alte Altmannsdorf selbst, das nur mehr wenigen Bewohnern in Erinnerung ist, lebendig.

Die Organisation einer derartigen Ausstellung ist jedoch, wie ich aus eigenem Erleben weiß, mit einem hohen Maß an persönlichem Engagement der Verantwortlichen verbunden.

Erlauben Sie mir daher, dass ich allen, die beim Zustandekommen der Veranstaltung mit geholfen haben, auf diesem Wege meine Anerkennung und meinen herzlichen Dank ausspreche.

Ing. Kurt Neiger

1.2 Bezirksschulinspektor

„Schule in Altmannsdorf – zwei Jahrhunderte Schulgeschichte“

In unseren Schulen finden in der heutigen Zeit sehr oft Ausstellungen verschiedenster Art statt. Selten sind jedoch solche Veranstaltungen zu historischen Themen. Aus der Sicht der Schulverwaltung ist es daher sehr erfreulich, wenn Lehrer, Eltern und Schulkinder aktiv werden und in der Vergangenheit „ihrer“ Schule nach interessanten Ereignissen forschen. Alte Protokolle und Schulchroniken ermöglichen ein dokumentarisches Zurückgehen bis zur Gründung der Schule vor mehr als 200 Jahren.

Wer seine engere Heimat, in diesem Fall den Meidlinger Bezirksteil Altmannsdorf, näher kennt, erhält eine tiefere Beziehung zu seiner Umwelt. Er geht dann wissend und schauend durch die Straßen und Gassen seines Wohnviertels und nimmt bewusst an allen Veränderungen und Erneuerungen teil. Daher sei seitens der Schulverwaltung ein herzliches Danke allen ausgesprochen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben.

Ich wünsche der Ausstellung „Schule in Altmannsdorf – zwei Jahrhunderte Schulgeschichte“ zahlreiche Besucher.

OStR Prof. Franz Jarolim

1.3 Volksschuldirektorin

Schuld war eine Begehung des Schulhauses durch die Feuerpolizei im Schuljahr 1984/85.

„Auf dem Dachboden der Volksschule Rothenburgstraße befindet sich ein alter Kasten. Da im Bereich des Dachbodens keine brennbaren Gegenstände gelagert werden dürfen, ist obiger Kasten samt Inhalt zu entfernen.“ So etwa lautete die Auflage der Feuerpolizei.

Der Kasten war weniger alt als desolat, mit Staub und Spinnweben bedeckt, wackelig, offenbar aber inhaltsschwer. Das Vorhängeschloss war leicht zu entfernen. Der Kasten barg Außergewöhnliches: eine lückenlose Chronik der Schule in Altmannsdorf ab dem Jahre 1872, Konferenzprotokolle, Schülerkataloge, Programme von verschiedenen Feiern, die in und außerhalb der Schule abgehalten worden waren, eine Beschreibung des Kinderhuldigungsfestzuges anlässlich des Kaiserjubiläums im Jahre 1898 und ... und ... Eine Fülle von Berichten, Informationen, Stellungnahmen zu schulischen, pädagogischen und erzieherischen Problemen, zu politischen Ereignissen, zu umwälzenden Änderungen in der Pädagogik lagen vor mir.

Im Schuljahr 1984/85 fanden an verschiedenen Orten Ausstellungen zu Ehren Otto Glöckels statt, dessen Todestag sich am 23. 07. 1985 jährte. Nach dem Besuch einer solchen Dokumentation über den großen Reformator fasste ich – gestützt auf die vorgefundenen Unterlagen – den Entschluss, „Schule in Altmannsdorf – zwei Jahrhunderte Schulgeschichte“ darzulegen.

Beim Studium der aufgefundenen Dokumente konnte ich immer wieder feststellen, dass in der Schule stets jene Menschen heran gebildet wurden, die in die jeweils erwünschte Staats- und Gesellschaftsform zu passen hatten. Von den heutigen Lehr- und Lernformen, der freien Erziehung zu Mitsprache und Mitbestimmung sowie dem vielfältigen Angebot an Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für unsere Kinder konnte man früher nicht einmal träumen.

Das Motto der Ausstellung lautet daher auch „Erziehung vom Untertanen zum mündigen Bürger“. Ich hoffe, dass dieser Gedanke anhand der Texte und Exponate zum Ausdruck gebracht werden konnte.

Mein Dank gilt vielen interessierten Institutionen, den Lehrern und Kindern der Schule, den Leihgebern und nicht zuletzt den Altmannsdorfern, die mir bei der vielfältigen Arbeit geholfen haben.

Martha Marx

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs

2.1 Das kleinste Dorf soll eine Schule haben

Seit der Gegenreformation (16. – 17. Jhdt.) lag das Bildungswesen vorwiegend in den Händen der Ordensgemeinschaften. Maria Theresia erkannte, dass Reformen dringend nötig waren. Ihr Berater, Johann Freiherr von Sonnenfels, forderte, dass „*das kleinste Dorf seine Schule haben*“ solle. Das konnte aber nur erreicht werden, wenn das Schulwesen verstaatlicht wurde. (Maria Theresia: „*Die Schule ist und bleibt allezeit ein politicum.*“) Die Erziehung der Jugend beiderlei Geschlechts wurde als die wichtigste Grundlage der wahren Glückseligkeit der Nationen angesehen und von einer guten Erziehung und Leitung in den ersten Jahren hänge die ganze künftige Lebensart aller Menschen und die Bildung des Genies und die Denkungsart ganzer Völkerschaften ab. Die Umsetzung dieser Gedanken erforderte eine allgemeine Schulordnung, die das gesamte Unterrichtswesen regeln sollte. Maria Theresia berief Abt Johann Ignaz von Felbiger aus Schlesien (damals zu Preußen gehörend) nach Wien. Er hatte bereits 1763 ein „*Schul-Reglement*“ für Schlesien verfasst.

1774 Am 6. Dezember erlangte die „*Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal- Haupt- und Trivialschulen in sämtlichen kayserlich-königlichen Erblanden*“ durch die Unterschrift der Monarchin Gesetzeskraft. Zweiklassige Trivialschulen waren „*wenigstens in allen Orten, wo sich Pfarrkirchen oder davon entfernte Filialkirchen befinden*“ bestimmt. Die Schulpflicht dauerte vom 6. bis zum vollendeten 12. Lebensjahr.

Die angestrebten Ziele konnten aber weder personell noch finanziell erreicht werden. Die Widerstände von Eltern, Grundherrschaften und Gemeinden, denen die Erhaltung der Schule auferlegt war, konnten nur langsam überwunden werden.

1784 In Altmannsdorf kam es erst 1784 zur Einrichtung einer einklassigen Schule.

Im sogenannten „*Grallischen Haus*“ (heute Khleslplatz Nr. 11) versuchte ein Schulmeister in den Jahren 1783/84 – 1794 den Altmannsdorfer Kindern „*Religion und deren Geschichte nebst der Sittenlehre, das Buchstabenkennen, das Buchstabieren und*

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs

Lesen geschriebener und gedruckter Sachen, die Kurrentschrift und von der Rechenkunst die fünf Spezies sowie für das Landvolk die gehörige Anleitung zur Rechtchaffenheit und zur Wirschaft“ zu lehren.

1816 musste das Schulhaus neu gebaut werden. Darin waren auch der Ortswächter und die Armen untergebracht. Nachdem die Gemeinde statt der *Hand- und Zugrobot* von allen Hausbesitzern Geld „*contributiert*“ hatte, erteilte eine Kommission „*den Auftrag zur schleunigen Herstellung dieser neuen Schule nach dem bereits hohen Orts genehmigten Plane.*“ Der Pfarrer erklärte, „*daß er geneigt sey, die Armenwohnung*“ (die sich ebenfalls im Schulhause befand) in seinem Pfarrhause zu ebener Erde, eben da, wo gegenwärtig die Schule gehalten wird, ... aufzunehmen.

1836 besuchten 79 Kinder diese Schule.



Abbildung 2.1: Links das erste Schulhaus Altmannsdorfs – heute Khleslplatz 11

1857 *Nachdem die alte Schule mit 1 Lehrzimmer so morsch geworden war, daß sie gestützt werden mußte, ward vom gefertigten Pfarrer die Anzeige dahin gemacht und die Nothwendigkeit einer gänzlichen Restaurierung und Erweiterung an die k. k. Behörden gemacht. Obgleich sich die Gemeinde nur zu einem*

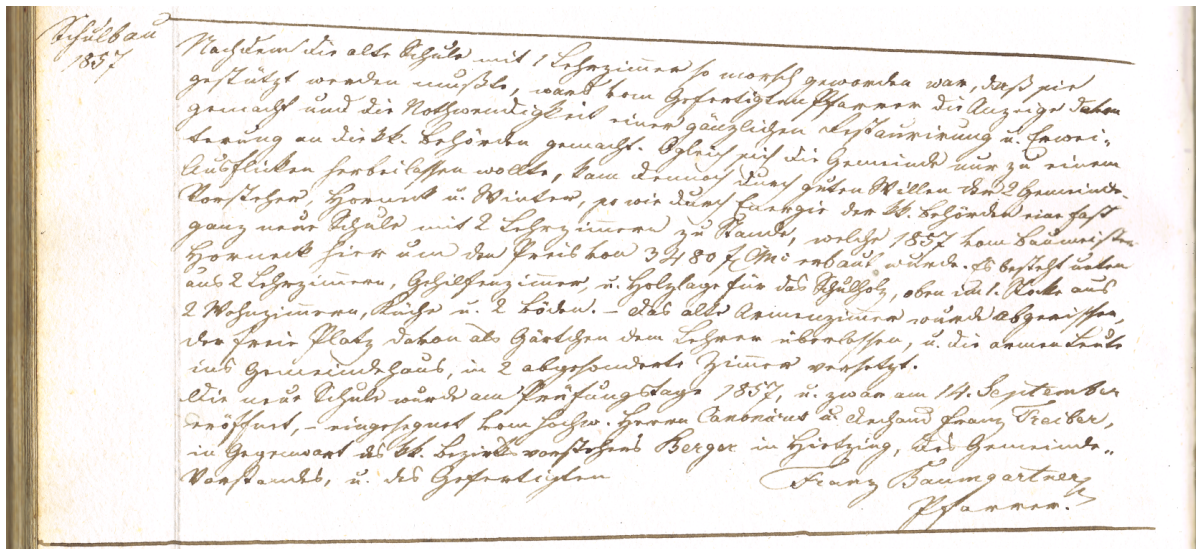


Abbildung 2.2: Aus der Chronik der Pfarre Altmannsdorf – Schulbau 1857

Ausflicken herbeilassen wollte, kam dennoch durch guten Willen der 2 Gemeindevorsteher, Horneck und Winter, sowie durch Energie der k. k. Behörden eine fast ganz neue Schule mit 2 Lehrzimmern zu Stande, welche vom Baumeister Horneck hier um den Preis von 3480 fl erbaut wurde. Es besteht unten aus 2 Lehrzimmern, Gehilfenzimmer und Holzlager für das Schulholz, oben im 1. Stock aus 2 Wohnungen, Küche und 2 Böden. – Das alte Armenzimmer wurde abgerissen, der freie Platz davor als Gärtchen dem Lehrer überlassen, und die armen Leute ins Gemeindehaus, in 2 abgesonderte Zimmer versetzt. Die Neue Schule wurde am Prüfungstage 1857, und zwar am 14. September eröffnet, – eingesegnet vom Hochw. Herrn Canonicus und Dechant Franz Treiber, in Gegenwart des k. k. Bezirksvorstehers Berger in Hietzing, des Gemeindevorstandes, und des Gefertigten

Franz Baumgartner
Pfarrer

98 Kinder wurden nun in zwei Klassen unterrichtet. Die Schülerzahlen stiegen aber weiterhin sprunghaft.

1875 Die Gemeinde fand in Johann Hoffinger einen Wohltäter. 1875 tauschte dieser ein ihm gehöriges Bauernhaus samt großem Garten, nahm das alte Schulhaus (Wert 2000 fl) als Gegenwert und überwies der Gemeinde für den Schulbaufonds 2000 fl in bar. Das Bauernhaus erhielt nun die Bezeichnung „Gemeindehaus Nr. 44“ (später Hetzendorfer Straße 11). Im selben Jahr wird ein Schulhaus mit 3 Klassen in der Hetzendorfer Straße 9 eröffnet. Ob die Mittel aus dem oben erwähnten Schulbaufonds stammen, wird nirgends erwähnt.

1875 280 Kinder in 3 Klassen

1881 334 Kinder in 4 Klassen
(eine Klasse wird erstmals von einer Lehrerin unterrichtet)

1883 440 Kinder in 5 Klassen

1888 486 Kinder in 6 Klassen

Classe	Knaben	Mädchen	Summe	Sitten	Fleiß	Fortgang
I	45	58	103	1	3	3
II	40	34	74	2	3	3
III	48	41	89	2	3	3
IVa	37	36	73	1	3	3
IVb	38	35	73	1	3	3
V	33	41	74	1	3	3
	241	245	486			

Tabelle 2.1: Schülerzahlen 1888

Noch immer gibt es nur 3 Klassenzimmer! Es wird halbtägig unterrichtet.

1891 kommt Altmannsdorf mit allen Vororten südlich der Donau zu Wien.

1892 wird dieses Schulhaus großzügig erweitert. Heute stehen an dieser Stelle mobile Klassen. Aus dem anstoßenden Gemeindehaus Nr. 44 (ident mit Hetzendorfer Straße 11) werden aus der Wohnung des Oberlehrers 4 Lehrzimmer und für 2 Klassen, die auch den Eingang in diesem Haus haben, die nötigen Aborte. 10 Klassen werden errichtet. Gemessen an den ersten beiden Schulhäusern des Ortes musste dieses ja zunächst schmuck wirken:

Alle Gänge, Aborte und Classen wurden geweißigt, alle Lehrzimmer wurden mit Spezialbrennern versehen, nur in den anstoßenden 4 Lehrzimmern wurden Petroleumlampen beige stellt. Auch das Hochquellwasser wurde eingeleitet.

1897 Am 29. März 1897 wird der bauliche Zustand des Schulhauses kommissionell erhoben. Im Protokoll wird vermerkt:

... daß das eigentliche Schulhaus der ehemaligen Gemeinde Altmannsdorf im Wesentlichen, sowohl in baulicher, wie in hygienischer Beziehung den gesetzlichen Anforderungen genügt; gewisse Mängel desselben so namentlich der für eine 10classige Volksschule unzureichende Turnsaal, welcher einem gewöhnlichen Lehrzimmer entspricht, die allzu beengte Schulkanzlei und Schuldienervohnung werden eben bei dem Zustandekommen des Zubaues (Anm: gemeint ist der geplante Neubau der Volksschule in der Rothenburgstraße) beseitigt werden. Dagegen müssen die 4 in den anrainenden communalen Gebäude interimistisch adaptierten Lehrzimmer als durchaus ungeeignet, vorschrifts- und sanitätswidrig bezeichnet werden ... und nicht schon längst hat beseitigt werden können, vielmehr in der fortwährenden Anhoffnung des bereits seit Jahren

projektierten neuen Schulbaues und bei der Unmöglichkeit eines besseren Interims bis nun hat conserviert werden müssen. Die 4 Lehrzimmer sind hochgradig feucht, besitzen nicht die vorgeschriebene Höhe, weder der Anzahl der daselbst untergebrachten Kinder entsprechende Bodenfläche noch den normalen Cubikraum und leiden insbesondere an einer sehr unzufriedenen Beleuchtung. Im Uibrigen verdient auch bemerkt zu werden, daß die Zahl der diese Schule besuchenden Kinder auf 508 zugenommen hat und daß namentlich infolge Besiedlung der großen Sahseschen Arbeiterhäuser (Anm. Neusteinhof?) im kommenden Schuljahr ein beträchtlicher Zuwachs von Schulkindern bevorsteht.

Der Vertreter des Stadtphysikates erklärt, dass die erwähnten Unterrichtslokalitäten in der Hetzendorfer Straße 11 sofort aufzulassen sind. Angesichts dieser Verhältnisse vermag die Kommission daher nur die „*thunlichst eheste Inangriffnahme des projektierten Schulbaues*“, zu empfehlen. Gezeichnet von Josef Viktorin (admin. Ref. des Wr. Bezirksschulrates), Carl Friedrich Büsch (Stadtrat), Wilhelm Schedifka, Hugo Platter (Gemeinderäte), Schmitt (Mag. Rath), Dr. Th. Rellig (k. k. Bezirksschulinsp.), Dominik Socher (Bezirksaussch.), Joh. Kotrasch (Oberlehrer).

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sich auch noch 3 Klassen eines Gewerblichen Vorbereitungskurses, der vom Oberlehrer und zwei weiteren Lehrern der Schule geleitet wurde, im Haus befanden.

- 1898** wurden die „interimistisch adaptierten“ 4 Klassen im Gemeindehause Hetzendorfer Straße 11 aufgelassen und in die inzwischen fertiggestellte Bürgerschule Hetzendorfer Straße 66 verlegt.
- 1901** erfolgte eine Trennung der Knaben- und Mädchenschule. Alle Knabenklassen wurden in der Bürgerschule Hetzendorfer Straße 66 dem dort amtierenden Schulleiter unterstellt. In der Hetzendorfer Straße 9 verblieben 6 Mädchenklassen unter der Leitung des Oberlehrers Kotrasch. Die Schülerzahl betrug 277, die 2. Klasse besuchten 56 Mädchen, die 1. Klasse 42 Mädchen.
- 1904** besuchten 322 Schülerinnen die 1. bis 5. Schulklasse, wobei nur die 1. Klasse in a) und b) geteilt war.

2.2 Neu erbaute Schule

- 1905** Am 2. September ist es endlich soweit: die neue Schule – vorläufig noch unter der Adresse Hetzendorfer Straße 11 – wird eingeweiht. Die Chronik vermerkt:
- Am 18. September zogen die Knaben, die bis jetzt in der Bürgerschule 12. Bez. Hetzendorferstr. 66 untergebracht waren, in die neuerbaute Knabenvolksschule Hetzendorferstraße 11 ein.*

[illegible]

Abbildung 2.3: Chronik – Einweihung der neu gebauten Schule

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs

Am 19. Oktober wurde die neue Knabenvolksschule eingeweiht. Schule und Häuser waren beflaggt, die Gänge der Schule sowie der Turnsaal waren festlich geschmückt. Um 9 Uhr erschien der Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Der Zug, voran die Geistlichkeit, begab sich in den Turnsaal. Hier sangen die Schüler und Schülerinnen der V. Klasse das Lied „Mit dem Herrn fang alles an“.

Nach Beendigung desselben, weihte Hoch. H. Pfarrer Wenzl Kemf das Schulhaus außen und innen ein. Herr Bürgermeister begab sich unter Begleitung des Herrn Oberlehrers, in jedes Lehrzimmer, sprach einige Worte mit der Lehrkraft und dann richtete er auch stets einige Worte an die Kinder. Nach der Weihe ging es wieder in den Turnsaal, nun wurde das Lied „Die Ehre Gottes“ gesungen.

Es folgte ein Gottesdienst im Turnsaal und Ansprachen der anwesenden Herren.

Auf Wunsch des Stadtrates Herrn Karl Büsch schreibe ich seine Ansprache nieder, sie lautet:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Als Stadtratsreferent erlaube ich mir Ihnen Hochgeehrter Herr Bürgermeister für Ihre gütige Unterstützung bei Genehmigung dieses prächtigen Schulbaues, auf welchen der XII. Bz. insbesondere der Bezirksteil „Altmannsdorf“ stolz ist, den herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Während einer fast 15jährigen Zeit der Einverleibung der Gemeinde Altmannsdorf zu Wien, hat auch dieser Bezirksteil einen Aufschwung erfahren, indem auf den früheren Ackerfeldern nun große Häuser und Fabriken mit zahlreichen Arbeitern entstanden sind. Infolge der naturgemäßen Bevölkerungszunahme sind auch die alten Schulräumlichkeiten der früheren Gemeinde Altmannsdorf zu klein geworden, es mußte an eine Erweiterung der Schulräumlichkeiten, wenn auch mit großen Opfern, geschritten werden. Heute erfreuen wir uns nun dieses prächtigen Schulhauses.

Die christliche Bevölkerung von Altmannsdorf ist schon zur Zeit der Einverleibung zu Groß Wien, dem damaligen christlichen Führer Dr. Karl Lueger vertrauensvoll, treu zur Seite gestanden, dieselbe gelobt in dieser feierlichen Stunde ihrem nunmehrigen Bürgermeister Herrn Dr. Karl Lueger in Erfüllung einer Dankespflicht für dieses Schulhaus „Treue“ auch für jetzt und immerdar.

Zum Schluß dankte der Herr Bürgermeister den Kindern für den lieben Gesang, für das Erscheinen der Gäste (Feuerwehr, Gesangverein, Veteranen) und brachte ein Hoch auf seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser Franz Josef aus, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten, worauf 2 Strophen des Kaiserliedes gesungen wurden.

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs

Nach Beendigung des schönen Festes wurden die Herrn Vertreter der Gemeinde und Schule zu einem Gabelfrühstück zum Wirtschaftsbesitzer Herrn Siller geladen, das im engeren Kreis recht herzlich verlief.

Das Schulhaus sah fast wie heute aus: 15 Klassenräume, 1 Turnsaal mit Garderobe, 1 Kanzlei (damals allerdings im Parterre), 2 Lehrmittelzimmer. Anstelle der heutigen WC-Anlagen für die Mädchen gab es im Parterre und im 1. Stock Durchgänge zum Schulhaus Hetzendorfer Straße 9, in dem auch weiterhin 5 Mädchenklassen untergebracht waren. Auch die „Schuldienerwohnung“ befand sich dort.

Unter der gemeinsamen Leitung standen 8 Knabenklassen mit insgesamt 363 Schülern und 7 Mädchenklassen mit 347 Schülerinnen. Die höchste Schülerzahl betrug in einer 2. Klasse 70, die niedrigste in einer 3. Klasse 40 Kinder.

Da die Schülerzahlen weiterhin stiegen, wurde die Knabenschule von der Mädchenschule getrennt. Jede der beiden Schulen unterstanden einem eigenen Leiter.

1911 Durch den Bau der Schule auf dem Johann-Hoffmann-Platz konnte der Schulsprengel verkleinert werden. Die Südbahndamm- und die „Donauufer-“ Eisenbahnlinie waren nun die Grenzen des Altmannsdorfer Schulsprengels. Vorher gehörte auch Neu-Steinhof, Teile Atzgersdorfs und Hetzendorfs und das Gebiet entlang der Breitenfurter Straße bis zur Philadelphiabrücke zum Einzugsgebiet der Altmannsdorfer Schule.

1914 wurde die Mädchenschule Militärspital. Die Mädchen und Knaben wurden abwechselnd vormittags und nachmittags in der Rothenburgstraße unterrichtet.

1915 wurden beide Schulen für Militärzwecke benötigt. Mädchen und Knaben mussten wieder in die Bürgerschule Hetzendorfer Straße 66 gehen.

1917 konnten die Mädchen wieder in ihre Schule zurückkehren.

1918 standen wieder beide Schulhäuser unter getrennter Leitung den Kindern zur Verfügung.

1927 wurden die 5. Klassen aufgelassen und in zwei 1. Hauptschulklassen umgewandelt.

1931 Am 15. Februar 1931 erfolgte die Vereinigung beider Schulen unter eine Leitung. Die „Allgemeine Volksschule für Knaben und Mädchen in Wien 12, Rothenburgstraße 1“ war geschaffen.

Da nicht alle Kinder als „reif zum Besuch der Hauptschule“ erklärt wurden, richtete man sogenannte Abschlussklassen an der Schule ein. War es zunächst nur eine 5. Klasse, so kamen nach und nach eine 6., eine 7. und sogar eine 8. Klasse hinzu.

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs

- 1939** wurden die Verbindungsgänge zur Schule Hetzendorfer Straße 9 abgemauert. Ein Klassenzimmer wurde zur Schulwartwohnung umgebaut. Im August 1939 zog die Kartenstelle Nr. 90 in das Schulhaus ein. 10 Jahre lang hielt sie ein Klassenzimmer besetzt.
- 1940** wurden Truppen einquartiert. Die Kinder hatten auf dem Johann-Hoffmann-Platz jeden zweiten Tag Unterricht.
- 1941 – 1944** wurde die Schule mit kurzen Unterbrechungen wegen Kälteferien, Infektionskrankheiten, verschiedener Sparmaßnahmen oder Fliegeralarm gesperrt. Der Keller war als Luftschutzraum ausgebaut und bot den Personen der benachbarten Häuser Zuflucht. Eine Mannschaft der Feuerwehr sowie zahlreiche zugeteilte Sicherheitskräfte hatten ihren Schutz- und Befehlsraum im Keller.
- 1945** Der letzte Unterrichtstag im Krieg war der 29. März. Eine Bombe streifte die Schule. Im April 1945 besetzte die SS das Gebäude. Eine geplante Einquartierung der Russen konnte durch eine beherzte Lehrerin verhindert werden. Am 10. September begann der Unterricht in 6 Klassen.
- Durch Besiedlung der Wohnhausanlage „Am Schöpfwerk“ stieg die Schülerzahl wieder stark an.
- 1954** wurden die beiden Statuen vor dem Schuleingang abgetragen.
- 1955** wurde hinter der Schule ein Spielplatz mit Geräten angelegt.
- 1968** wurde das Schulgebäude Hetzendorfer Straße 9 abgetragen und an seiner Stelle eine Grünfläche geschaffen.
- 1968/69** übersiedelte die Schule während ihrer Renovierung in das inzwischen leerstehende Schulgebäude Hetzendorfer Straße 66.
- 1973** wurden zwei mobile Klassen auf der Grünfläche aufgestellt.
- 1977** Durch das Sinken der Schülerzahlen mussten diese wieder abgetragen werden.
- 1982** wurden an derselben Stelle wieder zwei Pavillons errichtet.
- 1986** wurden auf dem Hartplatz hinter der Feuerwehr ein Klassenpavillon und ein Gymnastikraum aufgestellt.
- 2010** Nach Abriss der bestehenden zwei Mobilklassen (Pavillon I und II) wird im Sommer ein zweigeschossiger Container mit vier neuen Mobilklasseneinheiten errichtet.



Abbildung 2.4: [Schulhaus](#)

2 Geschichte der Schulhäuser Altmannsdorfs



Abbildung 2.5: Schulhaus Hetzendorfer Straße 9 (rechts)



Abbildung 2.6: [Schulhaus Rothenburgstraße 1](#)



Abbildung 2.7: Pavillon I und II



Abbildung 2.8: Pavillon III



Abbildung 2.9: Volksschule Rothenburgstraße 1

© Foto NELSON Wien

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer

Lehrer zu sein war (und ist) nicht leicht. Unter Maria Theresia genügte schon ein dreimonatiger „Präparandencurs“, um Schulmeister zu werden. Im Jahre 1777 erschienen „Methodenbuch, besonders für die Landschulmeister der kaiserlich-königlichen Staaten“ wird in der Vorrede schon darauf hingewiesen, dass die angehenden Schulmeister „nicht allen Nutzen davon gehabt haben, den man zu hoffen berechtigt war“. Die Ausbildung zum Lehrer wurde im 19. Jhdt. zunächst auf zwei Jahre, dann auf drei Jahre und schließlich nach dem Reichsvolksschulgesetz vom Jahre 1869 auf 5 Jahre (in Lehrerbildungsanstalten) erweitert. Erst seit dem Jahre 1962 gibt es eine akademische Ausbildung. Zwei Lebensläufe sollen stellvertretend für die vielen Lehrer, die in Altmannsdorf gewirkt haben, für sich sprechen.

3.1 Lebenslauf Ferdinand Wurst

Herr Ferdinand Wurst aus Liebental in österr. Schlesien am 15. November 1860 als Sohn eines größeren Landwirtes geboren, entstammt einer alten daselbst seit 600 Jahren ansässigen Familie, die mit der Gründung des Ortes Liebental in Zusammenhang steht, indem ein Ahnherr namens Forst unter Bischof Bruno v. Olmütz als Verwalter der ausgedehnten Forste des damaligen Herzogtums Hotzenplotz seinen Sitz in Liebental damals Leuental nahm. Nach Vollendung seiner Studien an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau wurde Herr Ferd. Wurst mit Dekret des k. k. Bezirksschulrates Sechshaus vom 14. 08. 1879 zum provisorischen Unterlehrer an der Volksschule Altmannsdorf mit einer jährlichen Remuneration von 350 Gulden ernannt. An dieser Schule rückte er laut Dekret vom 15. Dez. 1881 zum definitiven Unterlehrer vor und wurde laut Dekret vom 17. 10. 1883 definitiver Lehrer an der damals noch in der 3. Gehaltsklasse stehenden Volksschule mit einem Jahresgehalte von 1 400 Kronen. Im Jahre 1885 beteiligte er sich an der Veranstaltung einer vom Lehrerverein „Dittes“ veranstalteten Ausstellung von Lehrmitteln aus der Naturlehre und erhielt die belobende Anerkennung des k. k. Bezirksschulrates Sechshaus. Seit dem Bestand des Vereins „Meidlinger Waisenrat“ fungiert Herr Ferd. Wurst als Aufsichtsorgan über Pflegebefohlene im Bezirksteile Altmannsdorf und erhielt in seiner Eigenschaft als Waisenrat die Anerkennung des k. k. Justizministeriums. Auch

in der Pflege des Jugendspieles war er 5 Jahre als Spielleiter tätig. Seine Mitarbeiterschaft an der deutschen Schulzeitung beweist unter anderem auch der von ihm verfaßte Artikel „Kunstbewegung und Schule“. Seit September 1892 ist er auch im Dienste des Fortbildungsschulrates und leitet seit 2 Jahren die im Schulgebäude Hetzendorferstr. 11 untergebrachte allg. gewerbl. Fortbildungsschule. 1909 bestätigte ihn der Landesschulrat zum definitiven Leiter der Mädchenvolksschule Hetzendorferstraße 9. Am 1. April 1914 wurde er mit Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht mit dem „Direktor-Titel“ ausgezeichnet. Der Lehrkörper mit der Schuljugend veranstaltete am 6. Mai aus diesem Anlasse eine solenne Feier.

Während der Kriegsjahre entwickelte derselbe eine rührige Tätigkeit in der Zeichnung der 3. – 8. Kriegsanleihe sowie in der Förderung aller im Dienst der Kriegsführung stehenden Unternehmungen. Er wirkte mit Vorliebe für das Wohl der armen Schuljugend, indem durch seine Einflußnahme die 1. Christbaumfeier an der Schule 1879 veranstaltet wurde, indem es ihm gelang durch ein Frauenkomité Spenden hiefür zu sammeln. Er half 1902 den Verein „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ gründen und wirkte zuerst als Schriftführer später als langjähriger Obmann bis 1919. Als solcher war er bemüht dem Verein neue Gönner und Einnahmequellen zuzuführen, sodaß er von Jahr zu Jahr eine stattliche Anzahl von Kindern unter den Christbaum führen konnte, wo er eine in wahrhaft christlicher Weise veranlagte Feier veranstaltete. Durch den Ausbruch des unheilvollen Krieges wurde die von ihm 1912 ins Leben gerufene Aktion, den unterernährten Kindern um 10 h je $\frac{1}{4}$ l Milch und 1 Stück Brot zu verabreichen, lahmgelegt, nachdem dieselbe durch 2 Schuljahre hindurch segensreich ausgeübt worden war.

Durch Gottes Fürsorge hatte er das Glück seine 40 Dienstjahre zurückzulegen und am Ende seiner Dienstzeit, in welcher er 2 Generationen betreut hatte, mit Freude auf eine stattliche Zahl von Schülern und Schülerinnen zurückzublicken, die es im Leben zu schönen Stellungen brachten oder sich als tüchtige Geschäftsleute bewährten. Die Schule, wo er seine ganze Dienstzeit zurücklegte, wolle ihm ein stilles Gedenken bewahren.

3.2 Lebenslauf Paula Krausenberger

14.07.1913 Der Schluß des Schuljahres erhielt eine besondere Weihe, indem der Leiter der Schule die Vollendung des 30. Dienstjahres der Lehrerin Paula Krausenberger mit einem Jubiläum verband, welches im Turnsaale abgehalten wurde. In der Festrede hob der Leiter der Schule insbesondere die strenge Pflichterfüllung und die aufopferungsvolle Hingabe an den Beruf hervor. Die Jubilarin trat im Jahre 1883 in den Dienst der ho. Schule, wo sie seit 30 Jahren mit eisernem Fleiße

wirkt, sodaß sie zur Jubelfeier ein Anerkennungsdekret des k. k. Bezirksschulrates erhielt. Auch als Kustodin, welches Amt die Jubilarin seit einer Reihe von Jahren versieht, hat sie ihren Kolleginnen stets gerne Dienste geleistet. Nach der Festrede sangen die Schülerinnen der 3.a den Chor „Herr, schenk ihr der Jahr noch mehr“, der ihr nebst einem kurzen Festgedichte vom Leiter der Schule gewidmet wurde. Herr Schulaufseher Karl Hager beglückwünschte die Jubilarin namens des Ortsschulrates. Nach einigen Deklamationen seitens der Schülerinnen, die ihrer Lehrerin kleine Überraschungen überreichten, schloß die schöne Feier mit Dankesworten der Jubilarin, nach denen die Klänge der Volkshymne den festlich geschmückten Turnsaal durchbrauten.

Auch viele Eltern beglückwünschten die Jubilarin, welche gerührt dankte. Paula Krausenberger war am 14. Nov. 1863 als Tochter des Südbahnbeamten Hermann Bijot und seiner Ehegattin Therese geb. Ohrn zu Hetzendorf geboren. Sie besuchte nach Absolvierung der Bürgerschule die Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien, Hegelgasse 14 und wurde nach Ablegung der Reifeprüfung lt. Dekret des damaligen Bezirksschulrates Sechshaus vom 7. Sept. 1883 der Volksschule in Altmannsdorf mit einem Jahresgehalt von 350 Gulden zugewiesen. Dieselbe wirkt seit ihrem Antritte des Lehramtes ununterbrochen an der Volksschule Hetzendorferstr. 9 als eine fleißige gewissenhafte Lehrkraft, die sich wiederholter Anerkennung seitens der Schulbehörden erfreut.

3.3 Chronologie

Von den Schulmeistern des 18. und 19. Jahrhunderts wird nichts von Ehrungen oder Anerkennungen berichtet.

1783–1794 lehrte der Schulmeister Hasenknopf an der einklassigen Schule.

1814 wird der Schulmeister Josef Schmidt angestellt.

1824 wird über ihn berichtet: „Nicht am schicklichsten ist das Erdgeschoß des ohnehin kleinen Pfarrhauses dem Schullehrer zur Wohnung zugewiesen. Für die Reinigung der Kirchenwäsche wurde ihm ein Teil der Erträgnisse zweier Wiesen überlassen.“

1842 Am 17. März richtete der Schullehrer Joseph Schmid eine Beschwerde an den Ortsschulaufseher wegen gehäufter Ausstände des Schullehrergehaltes (Quartalsauszahlung). Extra werden noch Einnahmen aber auch Ausgaben als Organist und Mesner vermerkt.

1850 Während der morgendlichen Messe am 17. Mai stirbt Joseph Schmid, der wegen Krankheit schon 1849 einen „Gehülfen“ gebraucht hatte. „Sein Leichenbegängnis fand am 19. Mai 1850, am Pfingstsonntage Nachmittags 3 Uhr statt und

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer

war von einer hier nie gesehenen Menschenmenge beschaut und begleitet – sehr feyerlich.“

„Der ablösende Schulprovisor Joseph Steininger leitete bis hero die Schul- und Mesner- und Chordienste mit besonderer Geschicklichkeit und Anstand.“

Die Belohnung für seine eifrige Tätigkeit erfolgte alsbald:

Am 7. September 1850 Morgens kam der Capitelbothe eigens von Himberg mit dem Dekrete Z. 6456. „Der Schulprovisor, Joseph Steininger, zu Altmannsdorf, wird in Ansehung seiner für den Schuldienst anerkannten Tüchtigkeit und guten Aufführung, zu Folge Entschliebung der H. k. k. n.ö. Statthalterei vom 16. August 1850 Z. 30751 mittelst des gegenwärtigen Dekretes als Schullehrer zu Altmannsdorf angestellt.“ Man versieht sich zu demselben, daß er durch eifrige Erfüllung aller seiner Pflichten sich der Bestätigung der H. Statthalterei würdig machen werde.

Franz Zenner
Domkantor

Ex. Consist. Archieppli
Wien, den 28. August 1850
Leopold Eckelhart, Kanzlei Director

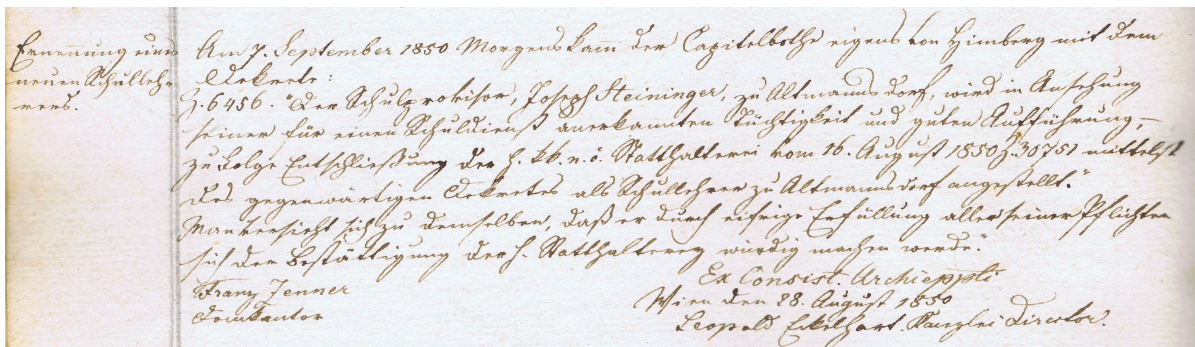


Abbildung 3.1: Aus der Chronik der Pfarre Altmannsdorf – 1850

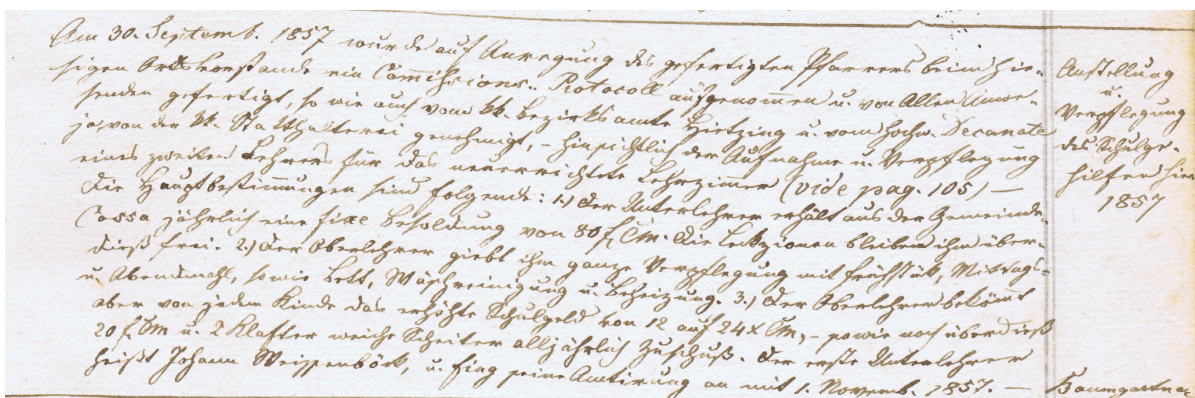


Abbildung 3.2: Aus der Chronik der Pfarre Altmannsdorf – 1857

30.09.1857 Auf Anregung des gefertigten Pfarrers wird ein „*Commissions Protocol*“ hinsichtlich der Aufnahme und Verpflegung eines Schulgehilfen aufgenommen. Die Hauptbestimmungen sind folgende:

1. *der Unterlehrer erhält aus der Gemeinde-Cassa jährlich eine fixe Besoldung von 80 fl. Die Leckzionen bleiben ihm überdieß frei.*
2. *der Oberlehrer giebt ihm ganze Verpflegung mit Frühstück, Mittags- und Abendmahl, sowie Bett, Wäschreinigung und Beheizung.*
3. *der Oberlehrer bekömmt aber von jedem Kinde das erhöhte Schulgeld von 12 auf 24 x (Kreuzer), sowie noch überdieß 20 fl und 2 Klafter weiche Scheiter alljährlich Zuschuß. Der erste Unterlehrer heißt Johann Weißenböck, und fing seine Amtirung an mit 1. November 1857.*

01.10.1876 Erstmalig wird eine Frau namens Albine Broßmann als Unterlehrerin angestellt. Sie hat neben der vorgeschriebenen Zahl von 26 Unterrichtsstunden auch den Unterricht in weiblichen Handarbeiten gegen Entlohnung zu erteilen.

Ihr Schulleiter ist Josef Steininger, der von 1850–1888 über die Geschicke der Schule Protokoll führte.

Neben der Erteilung des Unterrichts, der von Montag bis Samstag – mit Ausnahme des Donnerstages, dieser war schulfrei! – vormittags und nachmittags stattfand, hatten sich die Lehrer eifrigst am kirchlichen Leben zu beteiligen. Die Kinder wurden von den Lehrern am Mittwoch und Samstag (in der warmen Jahreszeit auch noch Montag) von der Schule zur Messe geführt, dort beaufsichtigt und wieder zum Unterricht zurückgebracht. Religionsprüfungen wurden jeweils vor der viermaligen Zeugnisausgabe abgehalten.

06.07.1877 *Der Leiter der Schule legt die Anzeige des k. k. Bezirks-Schulrathes Sechshaus über die am 12. Juli abzuhaltende Religionsprüfung vor. Auf Ansuchen des Leiters werden sich die Schüler in der Schule nach $\frac{1}{2}$ 3 h versammeln und von da von dem Lehrpersonale in die Kirche geführt und an den bestimmten Plätzen aufgestellt.*

Die Lehrer haben aber auch noch andere Anordnungen zu befolgen.

04.06.1878 *Der Herr Pfarrer ersucht, bei der Kinderbeicht anwesend zu sein. Hiebei wollen die Herrn Lehrer abwechselnd zugegen sein.*

Das hatte für manche Kinder fatale Folgen! Konnte man bis hierher noch mit einigem Recht sagen, dass diese Anordnung im Zusammenhang mit dem Unterricht erfolgten, so wird man bei den folgenden Zitaten dies wohl nicht mehr behaupten können.

04.04.1879 *Am Charsamstage haben sich die Schulkinder zur Betheiligung an den Auferstehungsfeierlichkeiten um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends in den Lehrzimmern einzufinden.*

04.06.1879 *Betreffend die Feier des Fronleichnamfestes. Bei schönem Wetter haben sich die Schüler um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Vormittag in der Schule zu versammeln und werden dann mit ihrer Fahne und Begleitung der Musik in die Kirche geführt. Die Herren Lehrer werden ersucht, bei dem Umzuge auf Ordnung zu sehen.*

Diese Ordnung wurde einmal von zwei Lehrerinnen gestört. Drohend wurde vermerkt:

13.07.1889 *Herr Vorsitzender erinnert die Lehrpersonen, daß er sich in der letzten Conferenz des Näheren über die einzuhaltenden Formalitäten bei der Frohnleichnamsp procession ausgesprochen habe; es sind Unzukömmlichkeiten seitens der Lehrkräfte Frl. R. und Frl. B. vorgekommen, die auch im Ortsschulrath zur Sprache kamen; dieser sah von einer weiteren Anzeige mit Rücksicht darauf, die Existenz der einen Lehrkraft nicht schädigen zu wollen, ab, hat sich aber die Sache für fernere Zeiten vorbehalten. Herr Vors. ertheilt den beiden Lehrkräften eine Rüge, welche nach Anfrage des Vors. von denselben angenommen wurde.*

Danach traute sich wohl kein Lehrer mehr den Ortsschulrat zu vergrämen.

Der Lehrer hatte dem Schulleben die ganze Woche zur Verfügung zu stehen. Konferenzen werden ab 5 Uhr nachmittags abgehalten. Besprechungen und Beratungen mit dem Ortsschulrat werden am Sonntag durchgeführt.

26.06.1888 *Laut Erlaß des k. k. Bezirksschulrathes hat der Unterricht um 7 Uhr früh zu beginnen. Der Industrieunterricht (weibl. Handarbeiten) findet behufs Vollendung der Arbeiten an den freien Nachmittagen von 1–3 Uhr statt.*

07.11.1878 *Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wird in den Monaten November, Dezember, Jänner auch an Samstagen von 3– $\frac{1}{2}$ 5 ertheilt, damit die Stundenzahl, welche durch die kurzen Tage entfällt, eingebracht wird.*

Nicht alle Kinder haben das „Glück“, dem Unterricht tagsüber folgen können. Sie werden zu Hause bei der Arbeit gebraucht. Ihre Eltern haben um „Erleichterung“ für ihre Kinder angesucht. Sie gehen einmal wöchentlich in den Wintermonaten zur Schule.

06.11.1886 *Der Abendunterricht für die eine Erleichterung genießenden Schüler wird jeden Dienstag von 3–6 Uhr abwechselnd von den Herrn Lehrern ertheilt.*

Zu bemerken ist noch, dass die Lehrer doch weit weniger Korrekturarbeiten durchzuführen hatten als heute. Bis zum Jahre 1888 bekamen die Kinder überhaupt keine

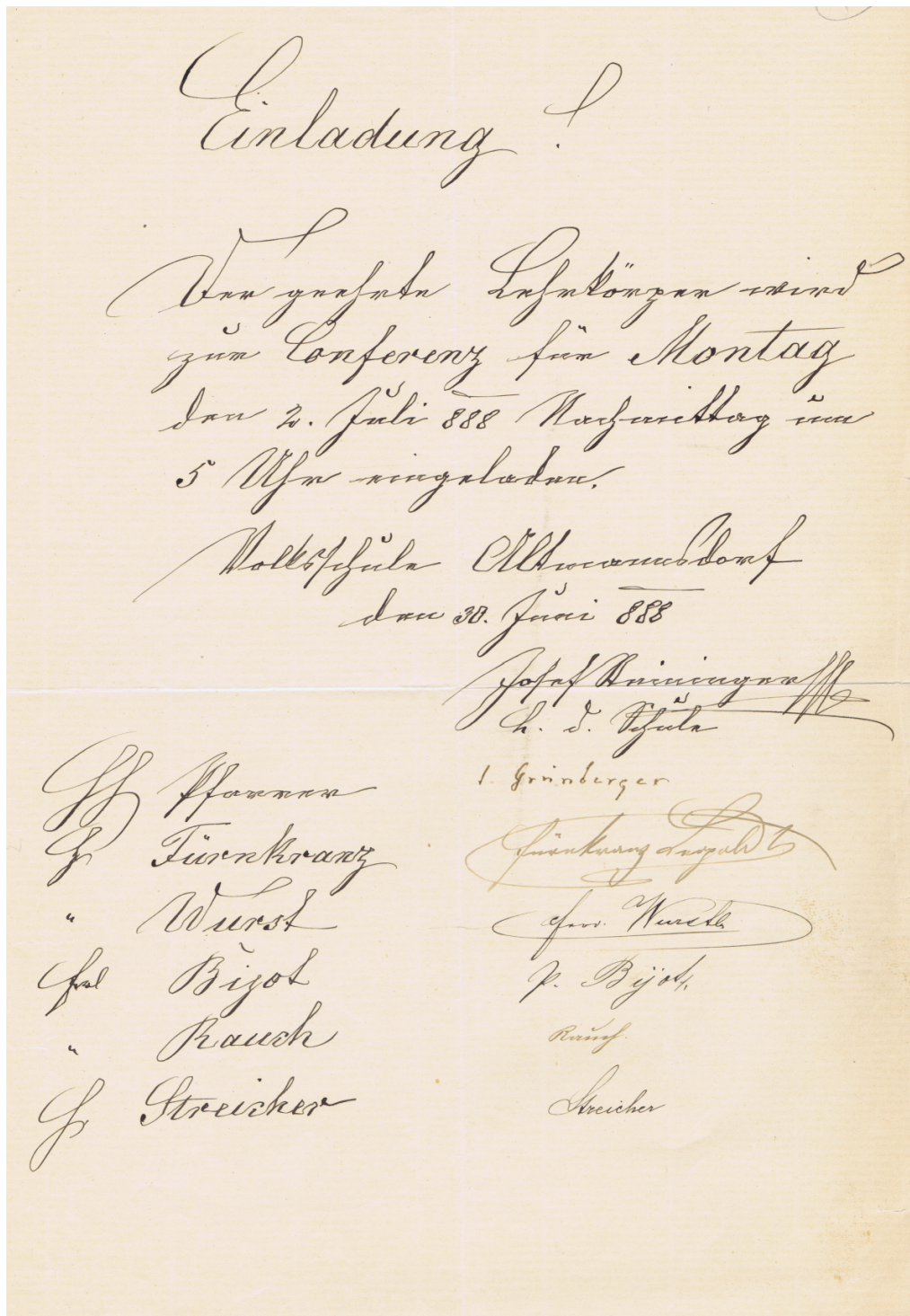


Abbildung 3.3: Einladung zur „Conferenz“

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer

Hausübungen. Dann musste pro Woche abwechselnd eine Rechen- und eine Schreibaufgabe gegeben werden. Die Kinder der 1. und 2. Klassen schrieben meist auf Schiefertafeln.

Breiten Raum nehmen die Beschreibungen und Programme der verschiedenen abzuhaltenden Feiern ein. Festreden, Ansprachen, Gottesdienste, Gedichte, Lieder, kleine Schauspiele, Instrumentalmusik und Danksagungen sind obligat. Die Feiern werden immer im Turnsaal abgehalten, der aus diesem Anlass „festlich geschmückt“ ist.

Gefeiert werden: runde Geburts- und Todestage von Mozart, Schiller, Beethoven, Haydn, Johann Gabriel Seidl; das 50jährige Regierungsjubiläum, der 70. Geburtstag, das 60. Regierungsjubiläum Seiner Majestät; Trauerfeiern anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät und des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger; 100 Jahre Schlacht bei Aspern. Der 1. Weltkrieg gibt wieder Gelegenheit zu Festen: 2 Jahre Krieg, Einnahme von Bukarest, Friedensschluss mit „Ukrein“; schließlich die Trauerfeier zum Ableben Seiner Majestät.

22. Zu Kaisers Geburts-(Namens-)fest.

Mäßig. Nach W. A. Mozart (1756-1791).

1. Nur = ra, heut ist ein fro = her Tag, des
2. Wir sin = gen froh und ru = fen laut: der
3. Er ist so gut, er ist so mild, wir

1. Kai = ser's {Wie = gen = Na = mens =} fest! Wir freu = en uns und
2. Kai = ser le = be hoch! Der lie = be Gott er =
3. weihn ihm Herz und Hand. Gott seg = ne: ihn! Der

1. wün = schen ihm von Gott das Al = ler = best!
2. hal = te ihn recht vie = le Jah = re noch!
3. Kai = ser hoch und hoch das Va = ter = land!

Ernst Causch (1836-1888).
Franzgruber und Dr. Pommer, Deutsches Schulliederbuch, II.

Abbildung 3.4: Zu Kaisers Geburts- (Namens-) Fest

Das Programm zum 70. Geburtstag des Kaisers sah z. B. so aus:

1. Gottesdienst um 8 Uhr.
Feierlicher Einzug in den festlich geschmückten Turnsaal der Schule. Die Kaiserbüste steht auf einem Podest.
2. Gebet, leise
3. Eingangslied

4. Eröffnung der Feier durch den Leiter der Schule
5. Gedicht: An mein Vaterland
6. Lied „Hoch Österreich“
7. Gedicht „Der Wachtposten zu Laxenburg“
8. Festrede, gehalten vom Leiter der Schule
9. Schmückung der Schulfahne durch das von der Gemeinde gespendete Band
10. Ansprache des Vertreters des Bezirksschulrates
11. Volkshymne

Die Trauerfeier für Bürgermeister Lueger inspirierte den Schulleiter zu folgendem Gedicht, das ein Mädchen aufsagte:

*Der Todesengel hat sich zum Donaustrand
Gesengt mit grauen Schwingen
Er führt ein Menschenkind ins ferne Land
Nach langem, heißem Ringen
Ein Wienerkind, an dem die Liebe
von Millionen sehnend hing
Daß es der Stadt erhalten bliebe
Die ja so viel von ihm empfing
Umsonst war all das Bitten
Umsonst der Wiener Flehn
Wie ein Held hast du gelitten
Bevor das Jenseits du gesehn
Noch flattern düstre Trauerfahnen
Von Turm und Giebel, Tor und Dach
Es winken dir in lichte Bahnen
Der Wiener letzte Grüße nach
So rauscht vom Staub ins Reich der Geister
Wiens hehrer Grabgesang empor
Schlaf wohl, du großer Bürgermeister,
Du edler Sohn, den ich verlor.*

1916 Das Schuljahr 1915/16 wird über behördliche Anordnung mit einer – wieder im Turnsaal stattfindenden – Feier geschlossen. Aus der Festrede des Schulleiters:

... Die ernste Zeit, welche die Kampffelder in Rauch und Pulverdampf hüllt, um die verbündeten Feinde niederzuringen und ihren Aushungerungsplan zu zerstören, erfordert an Stelle zaghaften Handelns von uns Erwachsenen, wie von Euch, liebe Kinder, entschlossene Taten. ... Das Beispiel unserer Kämpfer

ermutigt auch uns daheim, aus Liebe zu Kaiser und Reich die ernste Zeit mit ihren maßlosen Sorgen zu ertragen. Bei der großen Teuerung macht Eurer Mutter die Beschaffung der Lebensmittel große Sorgen. ... auf den Braten müßt ihr verzichten, aber unser Entschluß steht fest, daß wir durchhalten, bis der Sieg unser sein wird. ... auch Frauen und Mädchen aus allen Ständen traten, erfüllt von Opfermut, in den Dienst des Vaterlandes. ... Fürstin Pauline Lobkowitz, die in unserer Nähe wohnt, erscheint seit Beginn des Krieges häufig in der Station Unter-Hetzendorf, um die durchfahrenden Soldaten zu beschenken. ... Auch Ihr stelltet Euch überall in den Dienst des Vaterlandes, indem ihr Euch bei allen Sammlungen regsam beteiligt und die Handarbeiten in den Kriegsdienst einfügten. ... Laßt uns am Schlusse des Schuljahres geloben, fest zusammenzuhalten und die Klänge der österreichischen und deutschen Volkshymne sollen unser Gelöbnis tragen an die Stufen der treu verbündeten Monarchen. ... An Euch liegt es, auch fernerhin nicht zurückzustehen hinter der Jugend Deutschlands im Ertragen von Not und Entbehrung.

Ein anderer Schulleiter rankt seine Rede um Gott und Blut, das freudig für Kaiser und Vaterland hingegeben wird und um die Parole „Durchhalten“. Am Schluss fordert er die Kinder auf, ein dreimaliges Hoch auf den hochbetagten Monarchen, den deutschen Kaiser, den Sultan und den König von Bulgarien anzustimmen: „Unser allergnädigster Kaiser und seine 3 treuen Verbündeten leben hoch, hoch, hoch!“

Die Arbeitskraft von Lehrern und Schülern wird voll in den Dienst des Krieges gestellt. Die Lehrer werden sofort bei der „Brot- und Mehlkommission“ eingesetzt (Rationierung der Lebensmittel). Die Mädchen häkeln, stricken und nähen unter der Leitung der Lehrerinnen „für unsere tapferen Soldaten im Feld“. Die Kinder sammeln Metall, Kautschuk, Knochen, versenden „Liebesgaben“ an die Soldaten, bauen im Schulgarten Gemüse an, das sie verkaufen, lernen in der Schule Zigaretten stopfen, sparen für Witwen und Waisen der Gefangenen und Verwundeten, kaufen „Zitalose“ für eine „Bescherung von Kriegswaisen, deren Väter bei dem Hoch- und Deutschmeister Schützenregiment gedient haben“, verkaufen Ringe für die „Gesellschaft vom Silbernen Kreuz“ und geben „Gold für Eisen“ ...

1919 – 1934 Die erste Republik ermöglicht es den Lehrern endlich, echt pädagogische Arbeit zu leisten. Ein großartiges Reformwerk setzt ein. „Versuchsklassen“ werden eingerichtet, Referate in pädagogischen Sektionen abgehalten. Die Lehrerschaft des 12. Bezirkes gründet eine Zentralstelle für Heimatforschung. Begabtenkurse und Nachhilfeunterricht werden angeboten.

Die Schülerzahlen sinken endlich auf durchschnittlich 25 Kinder pro Klasse. Ein Lehrer betreibt experimentelle Pädagogik, indem er sich der Erforschung der Seele und des Körpers des Kindes widmet.

Mit der Berufung Otto Glöckels in das Staatsamt für Erziehung und Unterricht hatte ein neues pädagogisches Zeitalter begonnen. Eine Änderung der Lehrpläne für

die Volksschulen ermöglichte die Einführung des „Gesamtunterrichtes“: das Lehrgut wird in seinem natürlichen Zusammenhang dargeboten. Ein Sachgebiet wird ausgewählt, und dieses nach allen Richtungen hin besprochen, wobei sich von selbst der Unterricht in den einzelnen Lehrgegenständen ergibt. Das Gedicht, die Rechenaufgabe, das Aufsatzthema, das Lied, die Zeichnung, das Lesestück sind dem Kreis des Sachgebietes entnommen. Früher hatte das Kind das vom Lehrer laut Stundenplan Gebotene einfach entgegen zu nehmen, zu „lernen“, jetzt sollte das Kind durch geschickte Führung des Lehrers das Neue selbst entdecken, erforschen, „erarbeiten“.

Aus der „Lernschule“ wurde die „Arbeitsschule“. An die Stelle öden Lernens trat das selbständige Arbeiten. Die Klassenräume wurden durch Blumen am Fenster, Bilder, Modelle, Kleintiere in Käfigen oder durch Aquarien zu freundlichen Arbeitsräumen.

Eine Fülle von neuartigen Lehr- und Lesebüchern, die die patriotischen k. k. Bücher ablösten, standen den Kinder zu Verfügung. Alle Lernmittel waren für alle kostenlos. Die „Armentheken“, auf deren penible Evidenzführung jedes Schuljahr gepocht wurde, verschwanden.

Das alles erscheint uns Heutigen ganz selbstverständlich, damals war es revolutionär. Die Altmannsdorfer Lehrer und Lehrerinnen griffen begeistert die neuen Ideen auf. Was man nicht im Schulzimmer zeigen, erarbeiten konnte, sollte auf „Lehrausgängen“ (etwas absolut Neues!) erfahren werden. Der Plan für Lehrausgänge im Zusammenhang mit dem Sachgebiet sah zum Beispiel so aus:

- Besichtigung des Altmannsdorfer Gemüsemarktes
- Frühling in den Schrebergärten
- Lehrausgang in eine Kastanienallee
- Wanderung nach Neu-Steinhof
- Besuch eines Bahnhofes
- Die Wasserleitung am Rosenhügel
- Ein Blick von der Gloriette
- Eine Fahrt mit der Straßenbahn

In zahllosen Vorträgen wurden die Eltern durch Lehrer, Schulleiter und andere berufene Persönlichkeiten mit der neuen Methode des Lernens vertraut gemacht.

13.07.1922 *Die Schule veranstaltete eine Ausstellung der Schülerarbeiten. Sie zeichnete sich durch große Reichhaltigkeit aus. Es wurden alle Arbeiten, gute und*

schlechte, aufgelegt, sodass die Eltern sich von der Arbeitsart und dem Arbeitseifer ihrer Kinder selbst überzeugen konnten. Die Arbeiten wurden ausschließlich in der Schule gemacht in dem nach Lehrplan vorgeschriebenen Ausmaß. Der Besuch der Elternschaft war ein sehr reger.

Dieser Aufbruch in eine neue Zeit wird durch die politischen Ereignisse des Jahres 1934 jäh unterbrochen.

1934 *Am 1. Mai 1934 feiern 40 000 Kinder, darunter auch 40 Kinder aus Altmannsdorf, den „Tag des neuen Österreich“ im Stadion.*

Die Lehrer müssen wieder „Vaterländische Feiern“ im Turnsaal abhalten. Heldengedenkfeiern und eine „Vaterländische Woche“ werden angeordnet.

15.09.1935 *Nach der hl. Geistmesse und Einteilung in die Klassen fand eine kurze Lokalberatung statt. Am selben Tage wurde im St. Stefansdome vom Fürsterzbischofe Kardinal Dr. Innitzer für die Wr. Lehrerschaft eine Gedenkmesse für weiland Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Frau Bundeskanzler Herma Schuschnigg zelebriert. Der Lehrkörper nahm daran teil.*

26.10.1935 *Die Schuljugend versammelte sich zum feierlichen Gottesdienste in der nahen Kirche. Anschließend daran fand eine schlichte Gedenkfeier für die großen Helden unseres Vaterlandes statt.*

11.06.1936 *Nach der Feldmesse auf dem historischen Khleslplatz, der die gesamte Schuljugend beiwohnte, erfolgte die Teilnahme bei der Prozession. Die Schuljugend wurde von den Klassenlehrern und dem Leiter begleitet.*

06.05.1937 *Die Sammlung „Winterhilfe“ ergab S 89,37 und die Aktion „Mittagstisch für hungernde Schulkinder“ S 23,50.*

Die Lehrer ahnten aber noch nicht, was nach Hitlers Machtergreifung auf sie zukommen sollte. Zunächst sind Weihestunden zu organisieren und Führers Geburtstag zu feiern, des Marsches zur Feldherrnhalle (9. 11.) muss gedacht werden.

1939 *Im August 1939 wird bereits die Kartenstelle Nr. 90 (Ausgabe der Lebensmittelkarten und der Bezugsscheine für Kleidung, Wäsche und Schuhe) installiert, „wobei der Lehrkörper an den Nachmittagen und teilweise auch vormittags die notwendigen Arbeiten und den Parteienverkehr durchführen.“*

1940 *Die Lehrer werden zum Luftschutzkurs einberufen. Am 5. Februar beginnt die Knochensammlung, am 20. April (Führers Geburtstag) die Metallsammlung. Die Turnsaalgarderobe wird Sammelstelle.*

Die Sammlungen erbrachten, nachdem diese auch in den Nachbarhäusern eingeführt wurden, im Schuljahr 1943/44:

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer

<i>Knochen</i>	<i>1 236 kg</i>
<i>Lumpen</i>	<i>273 kg</i>
<i>Papier</i>	<i>929 kg</i>
<i>Schrot</i>	<i>309 kg</i>
<i>Heilkräuter u. Kastanien</i>	<i>815 kg</i>

Folgende Geldsammlungen wurden durchgeführt: Kameradschaftsopfer, Kriegsgräberfürsorge, Unterstützung der Angehörigen der Stalingrad-Kämpfer, Kriegs-Winterhilfswerk, Jugendherberge, Lernmittelbeitrag.

Alle diese „Aktivitäten“ hatten mit der Schule nichts mehr zu tun. Sie wurden von oben her befohlen und mussten befolgt werden. Von einem geordneten Unterricht konnte schon lange keine Rede mehr sein. Der Lehrer war nur mehr Erfüllungsgehilfe eines dem Untergang zustrebenden chaotischen Staatsgebildes.

1945 Am 23. April 1945 konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden.

Die Lehrer stellten sich für die Schulausspeisung, die von der britischen Besatzungsmacht eingerichtet worden war (das Essen war meist undefinierbar, doch einmal wöchentlich wurden Wasserkakao und eine Haselnussschnitte verabreicht), zur Verfügung und wurden zum Dienst in der Kartenstelle herangezogen. In den Wintermonaten wurde der Unterricht eingestellt, da kein Brennmaterial vorhanden war. Die Kinder erschienen täglich um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, um Aufgaben zu holen bzw. abzugeben.

Allmählich normalisierte sich jedoch das Schulleben. Die Lehrer konnten an die Erkenntnisse der Zeit vor 1934 anknüpfen und ihren Unterricht modern und zeitgemäß gestalten. Immer neue Gedanken vermochten die Lehrer in der Schule umzusetzen.

Heute sprechen wir von einer permanenten Schulreform. Sie ermöglicht es dem Lehrer, alle Lehr- und Unterrichtsformen zu erproben. Der Weg bis hierher war sehr weit.

3.4 Schulleiter in Altmannsdorf

1784 – 1794 Schulmeister Hasenknopf

1794 – 1814 unbekannt

1814 – 1850 Josef Schmidt

1850 – 1888 Josef Steininger

1888 – 1911 Johann Kotrasch

1898 übersiedeln 4 Klassen in die Bürgerschule Hetzendorfer Straße 66

1901 müssen alle Knaben die o. a. Bürgerschule besuchen und unterstehen auch dem dort amtierenden Leiter

1905 wieder gemeinsame Leitung unter J. Kotrasch

1908 Trennung in Knaben- und Mädchenschule

1908 – 1919 Ferdinand Wurst, Leiter der Mädchenschule

1911 – 1919 Klemens Splichal (später Spiller), Leiter der Knabenschule

1919 – 1920 gemeinsame prov. Leitung unter Viktor Hoffmann

1920 – 1931 Sophie Arbeiter, Leiterin der Mädchenschule

1920 – 1925 Hans Gabriel, Leiter der Knabenschule

1925 – 1933 Edgar Steffko, der ab 15.02.1931 wieder beide Schulen leitet

1934 – 1937 Rudolf Baierl

1937 – 1944 Johann Eckhart

1945 – 1952 Franz Gaul

1952 – 1955 Johann Student

1955 – 1957 Margarete Peskir

1957 – 1973 Karoline Krause

1973 – 1981 DDr. Erwin Redl

1981 – 1988 Martha Marx

1988 – 2001 Maria Breinschmid

2001 – Mag.^a Gabriele Edlinger

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer



Abbildung 3.5: Lehrkräfte um 1905, Schulwart Bauer



Abbildung 3.6: Lehrkräfte um 1910, Schulwart Bauer

3 Geschichte der Altmannsdorfer Lehrer



Abbildung 3.7: Lehrerinnen der Mädchenvolksschule 1924, Schulwart Bauer



Abbildung 3.8: Die Mitglieder des Lehrkörpers 1952/53

4 Geschichte des Elternvereines

4.1 Ortsschulrat

1774 erließ Maria Theresia ihre „Allgemeine Schulordnung“. Darin wurde den Gemeinden sowie den Grundherren die Erhaltung der Schulen auferlegt. Außer dem Schulleiter hatte ein „von dem Magistrat des Ortes“ bestellter Bürger „nach dem Zustande der Schule zu sehen und zu bemerken, ob alles Vorgeschriebene mit wirklichem Nutzen der Schüler geschehe“. Jeder Ortsschulaufseher war verpflichtet, die Berichte seiner Visitationen dem Schuloberaufseher weiterzuleiten. Diese Oberaufsicht verkörperte für Altmannsdorf der k. u. k. Bezirksschulrat in Sechshaus.

Als 1784 in Altmannsdorf die erste Schule eröffnet wurde, mussten also die „Ortsobrigkeiten genaue Obsorge hiefür tragen, daß alle schulfähigen Kinder unfehlbar zur Schule geschickt würden“. 100 Jahre später (ab dem 30. September 1872 sind schriftliche Protokolle der Schulkonferenzen vorhanden) sind die Klagen über mangelnden Schulbesuch, nicht vorhandene Lehrmittel, gesundheitsschädigende Schulräume und fehlende Schuldienere noch immer Gegenstand langer „Conferenzen“.

30.09.1872 *An den Ortsschulrath ist das Ersuchen zu stellen, daß jemand bestellt werde, der die Schulzimmer zweimal wöchentlich auskehrt.*

24.02.1875 *Anregung zum fleißigen Schulbesuche.*

Was den Schulbesuch in den einzelnen Classen betrifft, wurde einstimmig der Beschluß, 5 halbe Tage monatlichen Ausbleibens seien entschuldigt, diejenigen, welche öfter als 5 halbe fern bleiben, als nicht entschuldigt zu betrachten, und diese säumigen Schüler und Schülerinnen beim Ortsschulrate zur Erhebung anzuzeigen, damit derselbe die nöthigen Vorkehrungen zum regelmäßigen Besuche treffe.

28.11.1876 *... nachlässige Schüler dem Ortsschulrathe anzuzeigen, und falls hier nichts geschieht, die Anzeige alsogleich an den k. k. Bezirksschulrath Sechshaus zu machen.*

Der Ortsschulrath – bestehend aus einem Obmann, seinem Stellvertreter und einem Schulaufseher – war natürlich stets männlichen Geschlechts. Gleichzeitig waren diese Herren auch Kindesväter und hatten kraft ihres Amtes einen bedeutenden Einfluss

auf das Schulgeschehen. Sie mussten sich nach den monatlich erfolgten Anzeigen wegen Nichterfüllung der Schulpflicht vor allem mit den Kindesmüttern herumschlagen, die „in frecher, ja sogar ordinärer Weise“ die versäumten Schulstunden ihrer Kinder begründeten. Der *Ortsschulrat* nahm aber auch Prüfungen ab. Er musste ja die Ergebnisse seiner Bemühungen weiterleiten.

06.07.1877 *Ansuchen an den Ortschulrath wie das Schuljahr 1876/77 geschlossen wird.*

Nach eingeholter Weisung mit dem löbl. Ortschulrath wird am Ende des Schuljahres eine kleine Prüfung in jeder Klasse am 30. Juli d. J. abgehalten. Der Leiter der Schule trägt an, bei der abzuhaltenden Prüfung, den Katalog, das Wochenbuch, Zeichentheken, Aufsatz- oder Dictando-Theken und eigene Schönschreibkatteln in Bereitschaft zu halten und vorzulegen.

Im Jahre 1879 tritt der prov. Unterlehrer Ferdinand Wurst in der nun schon dreiklassigen Schule seinen Dienst an. Er organisiert ein Frauenkomitee, um den Ärmsten unter den Kindern eine Christbescherung an der Schule zu bereiten. 1902 hilft er, den Verein „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ zu gründen. Jahr für Jahr werden ab nun Kinder mit Schuhen, Wäsche und warmer Kleidung zu Weihnachten versorgt.

20.12.1908 *Sonntag um 4 h nachmittags versammelten sich 58 Mädchen der Schule im Verein mit 56 Knaben, um von dem Vereinsobmann Herrn prov. Schulleiter Ferd. Wurst unter den im Turnsaale der Knabenvolksschule, Rothenburgstraße 1 geschmückten Christbaum geführt zu werden. An der unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung stattgefundenen Feier nahm auch Hr. Stadtrat Karl Friedrich Büsch teil, welcher in seiner Rede die Grüße des Herrn Bürgermeisters überbrachte. Der Verein beteilte 110 Kinder, größtenteils mit Schuhen und ist dadurch ein Förderer des Schulbesuchs geworden.*

21.12.1914 *Kindern, deren Väter eingerückt sind, wurden auch nach der Bescherung Schuhreparaturen vom Verein „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ bezahlt.*

23.12.1918 *... der langjährige Obmann Ferd. Wurst ermahnte die beteiligten Kinder zur Dankbarkeit gegen ihre Wohltäter, unter denen Frau Poldi Witgenstein noch 40 Paar Schuhe zur Verfügung gestellt hatte.*

1919 war der ehemalige Unterlehrer Otto Glöckel als Unterstaatssekretär in das Staatsamt für Erziehung und Unterricht berufen worden.

1922 Am 15. Februar wird der Verein „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ aufgelöst. Die Hälfte des Vermögens von 1 358,70 Kronen wird für die Ärmsten gespendet.

4.2 Gründung einer Elternvereinigung

In der Schulchronik findet sich 1920 folgende historische Eintragung:

20. 10. 1920 *Um den Reformbestrebungen des Staatsamtes nachzukommen, schreitet die Leitung zur Gründung einer Elternvereinigung. In äußerst würdiger Weise vollzog sich die Tagung der 1. Elternversammlung. Zunächst wurde ein prov. Ausschuß, der sich mit den notwendigen Agenden (Ausarbeitung der Statuten etc.) zu befassen hatte, gewählt. 15 Elternräte teilen sich nun in die verschiedenen Aufgaben, die die neu gegründete Elternvereinigung zu erfüllen hat und walten mit sichtlicher Freude ihres Amtes. 4 Mitglieder des Lehrkörpers werden bestimmt, an den jeweiligen Beratungen des Elternausschusses teilzunehmen; sie wirken gleichsam als Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus.*

Jeden Monat werden Elternversammlungen abgehalten. Und die Eltern kommen auch, wie die angeführten Besucherzahlen beweisen. Ärzte, Schulinspektoren, Lehrer, Fürsorger und Schuldirektor referieren über aktuelle Themen:

- Zahnpflege
- Tuberkulose und Alkohol
- Die Schulreform
- Von der Lernschule zur Arbeitsschule
- Die neue Fibel
- Wie stellen sich die Schulkinder zur Schulreform
- Das Wesen der Ernährung
- Wie verhindere ich, daß mein Kind zu spät kommt
- Das Schul- und Bibliotheksbuch in der Hand des Kindes
- Die Weihnachtsbuchausstellung

Der Elternverein veranstaltet Kinderfeste und Bunte Abende, organisiert Kinovorführungen, „da viele Altmannsdorfer nicht die Urania besuchen können“, bietet Kindern einen Violinkurs an und lädt zu den Konzerten der Kinder mit ihren Lehrern ein. Der Reingewinn wird für Ausflüge der Schulklassen, Milchaktionen und Kleiderspenden verwendet. Welch ein Unterschied! Niemand musste sich mit Knicks, Gedichtchen und Handkuss bei den „Wohltätern“ bedanken. Hier wurde gemeinsame Arbeit zum Wohle der Kinder geleistet. Was muss das für ein Erlebnis für die Altmannsdorfer Kinder gewesen sein, als sie z. B. mit 15 Autobussen nach Raisenmarkt zum Peilstein fuhren oder gar als sie eine Bahnfahrt in das Salzkammergut unternahmen! Die Schule war vom Schreckgespenst für Kinder und Eltern zur Bildungsanstalt, „die der sittlichen Höherhebung der Menschen“ dient, verwandelt worden. Die Wirtschaftskrise vom Jahre 1928 erfasste aber auch das Schulleben.

09.07.1932 *Das Jahr 1931/32 brachte eine sehr starke Vermehrung und Steigerung der Härten der seit 1928 herrschenden Wirtschaftskrise, die eine Folge des Weltkrieges ist. Die Schulreform, die in so schöner, freudiger und sicherer Art eine sittliche Höherhebung der Menschen herbeiführen muß, wird dadurch in ihrem notwendigen Fortschritte gehemmt. Es ist freudig zu begrüßen, daß die Lehrer sich in ihrem Streben, die Jugend in modernem Sinne zu fördern, nicht behindern ließen.*

Das Jahr 1934 veränderte alles: der Elternverein wurde zum politischen Instrumentarium.

28.01.1935 *... mußte eine vollständig neue Liste vaterländisch gesinnter Frauen und Männer vorgeschlagen werden. Auch wurde über die Sicherungen gesprochen, die von Seite der Schulbehörde verfügt wurden, um die vaterländische Einstellung der Elternvereine zu gewährleisten (Zugehörigkeit der Funktionäre und Ausschußmitglieder zur „Vaterländischen Front“).*

23.12.1936 *Von einer offiziellen Weihnachtsfeier wurde heuer abgesehen, da die Mittel des Elternvereines nicht vorhanden sind. Trotzdem erhielten 2 Schüler jeder Klasse diverse Geschenke und zwar Kleider, Lebensmittel, Buntstifte.*

12.05.1937 *Der Elternvereinsausschuß wird demnächst korporativ dem neuen Pfarrherrn von Altmannsdorf die Aufwartung machen und ihn bitten, auch dem hiesigen Elternverein seine wertvollen Dienste zu leihen.*

Und dann kommen die „gänzlich unerwarteten geschichtlichen Ereignisse des März 1938“ und haben „auch auf die Schule ihre Auswirkung“.

21.03.1938 *Kinder und Eltern wurden von dem allgemeinen Freudentaumel erfaßt und insbesondere die Ärmsten der Notleidenden ließen erkennen, wie sie wieder im Glauben an die deutsche Kraft erstarkten und hoffnungsfreudig in die Zukunft blickten.*

15.10.1938 *Die Schule empfängt die erste Nachricht über die Umgestaltung des Elternvereines.*

27.04.1939 *Eine „Elternrunde“ ist neu zu schaffen.*

Der Chronist vermerkt, dass der Besuch nicht den Hoffnungen entsprochen hat. Von irgendwelchen Tätigkeiten der „Elternrunde“ wird nichts berichtet.

15.01.1941 *Aus grundsätzlichen Erwägungen und um die finanzielle Belastung der Eltern zu vermeiden, wurde der Gauverband der Elternrunde im Gau Wien mit Wirkung vom 15.01.1941 durch den Reichsleiter und Reichsstatthalter Pg. Baldur v. Schirach aufgelöst.*

25.01.1941 *Die Elternrunde erstattet die Vermögensmeldung.*

01.04.1941 *Der Restbestand der Kassa wird abgeführt.*

Damit war auf Jahre hindurch jegliche Mitsprache der Eltern unterbunden. Eine so hoffnungsvolle Institution war mit einem Federstrich ausgelöscht.

4.3 Entstehung des Elternvereines

Ganz vereinzelt, ohne bestimmte Aussage beginnen die Eintragungen über die Existenz einer Elternvereinigung ab dem Jahre 1947. Man hatte andere Sorgen. Doch am 16.04.1948 wird eine Vollversammlung abgehalten. Das Thema des Referenten lautete: „Die Verwahrlosung unserer Jugend“ und fand großen Beifall.

20.11.1948 *An diesem Tag langte die Bewilligung der Polizei zur Gründung des Elternvereines ein. Bis zu diesem Tag bestand an der Schule bloß eine Elternvereinigung.*

14.12.1948 Das offizielle Entstehungsdatum. Der Elternverein hält seine erste Versammlung ab.

28.04.1949 Elternversammlung mit Vortrag zum Thema „Die Verantwortung für die Erziehung trägt die Mutter“.

Sicher hatte die Mutter viele Jahre hindurch die alleinige Verantwortung für die Erziehung tragen müssen, ob dieses Thema aber zu diesem Zeitpunkt noch aktuell war?

23.12.1949 Die Mittel des Elternvereines müssen reichlicher geworden sein, denn am 23. Dezember konnte für sämtliche Schüler der Schule ein Weihnachtspaket bereitgestellt werden.

Die Versorgung der Kinder mit Kleider, Schuhen, Lebensmitteln besserte sich aber von Jahr zu Jahr, sodass der Elternverein von derartigen Spenden Abstand nahm. Statt dessen wurden wertvolle audio-visuelle Geräte angeschafft und der Grundstock für die reichhaltige Schülerbibliothek gelegt.

01.09.1986 Am 1. September trat die 4. Schulunterrichtsgesetz-Novelle in Kraft, die eine völlige Neugestaltung der Mitwirkung der Eltern am Schulgeschehen vorsieht.

Jede Klasse bildet ein Klassenforum, aus dem ein Klassenvertreter und dessen Stellvertreter gewählt wird. Klassenprobleme können in diesem Forum gelöst werden. Die Klassenvertreter, die Klassenlehrer und der Schulleiter bilden das Lehrerforum. Fragen die die ganze Schule betreffen, können hier erörtert, diskutiert, weitergeleitet oder sogar gelöst werden. Dieses neu geschaffene Instrumentarium soll in absehbarer Zeit den Elternverein ablösen.

4 Geschichte des Elternvereines



Abbildung 4.1: EV-Obmann Karl Neff, Hildegard Flach, Franz Gaul, Juni 1949



Abbildung 4.2: Ausschusssitzung des Elternvereines 1986/87

5 Die Kinder Altmannsdorfs

5.1 Leben in Altmannsdorf

Sie waren Kinder von Handwerksgehilfen, Kutschern, Hilfsarbeitern, Tagelöhnern, seltener von Gastwirten, selbständig Gewerbetreibenden oder gar Beamten. Name, Stand und Wohnort des Vaters wurden in den Katalogen genau vermerkt. War kein Vater vermerkt, musste auch der „Stand“ der Mutter angegeben werden: Waschmacherin, Arbeiterin, Wäscherin, Näherin, Tagelöhnerin.



Abbildung 5.1: Breitenfurter
Straße 125



Abbildung 5.2: Schuchhaus,
später Tüchlerhaus

Die Familien wohnten in den Fuhrwerkerhäusern entlang der Breitenfurter, Hetzen-
dorfer und Altmannsdorfer Straße.

Diese Häuser hatten breite, doppelflügelige Einfahrtstore, links und rechts davon
radabweisende Steine, im Hof befanden sich Einstellplätze für Pferde und Wagen,

ein Holzschuppen mit einem Waschtrog zum Rumpeln und Bürsten der Wäsche, dahinter noch ein kleiner Garten mit Beeten. Von der Einfahrt führte nach links und rechts ein Gang zu den Wohnungstüren. Die Wohnungen bestanden aus Küche und Zimmer. Der „Abtritt“ war eine im Hof stehende Holzbude, aus dem Sitzbrett hatte man ein kreisrundes Loch ausgeschnitten. Wasser konnte man vom Brunnen oder von der „Bassena“ auf dem Gang holen.

In den Zwanzigerjahren wurden Felder parzelliert und in Schrebergärten umgewandelt. Eine Parzelle war nicht größer als 200–250 m². Die „Schrebergärtler“ errichteten einfachste Häuser in primitiver Bauweise. Es gab keinen Kanal, keinen Strom, aus dem Wasserhahn im Garten floss nur in der warmen Jahreszeit Wasser. Im Winter musste das kostbare Nass in Schaffen und Kannen von weit her geholt werden. Aus geschmolzenem Eis und Schnee erhielt man Nutzwasser.

Man züchtete Kaninchen, Hühner, Enten; der eine oder andere hielt sich sogar eine Ziege. Der restliche gepachtete Grund lieferte fast alles für die Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln. Und auch hier bei den „Bloßfüßigen“, wie sie bald genannt wurden, gediehen die Kinder. In manchen Hütten wohnten bis zu acht Personen.

In einem „Armutszeugnis“ wird 1909 einem Johann Syrowatka, der mit seiner Frau Marie und seinen sieben Kindern in der Deutschmeistergasse wohnt, bestätigt, dass er in 1 Zimmer und 1 Küche wohnt, wöchentlich 18 Kronen verdient, monatlich 24 Kronen Mietzins bezahlt und somit *arm* ist. Reich waren Altmannsdorfs Bewohner nur an Kindern.

Sie schickten sie oft nur widerwillig zur Schule, benötigten sie zur Arbeit oder zur Beaufsichtigung der kleineren Geschwister. Der Staat förderte das noch, indem er den Eltern gestattete, für ihre Kinder um „*Erleichterung*“ anzusuchen.

Diese gingen dann nur in den Wintermonaten einmal wöchentlich am späten Nachmittag in die Schule. Über die Höhe des Schulgeldes wird in der Schulchronik nichts berichtet. Die Pfarrchronik erwähnt allerdings, dass für zwei Lehrer die Kinder nun 24 x (Kreuzer) zu bezahlen hätten, weil die Gemeinde zwei Lehrer beschäftige.

Jeden Monat meldeten die Lehrer dem Ortsschulrat die Absenzen mit der Bitte, diese und jene Eltern zu ermahnen, ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern ernster zu nehmen.

1887 wurde auch im Abgeordnetenhaus über mangelnde Erfüllung der Schulpflicht in unseren Volksschulen geklagt.

1891 In der benachbarten Gemeinde Hetzendorf befragte man 1891 die Bevölkerung nach ihren Schreib- und Lesekünsten: 283 Männer und 315 Frauen konnten weder lesen noch schreiben. 7 Männer und 15 Frauen beherrschten nur das Lesen.

Wer glaubt, dass es in Altmannsdorf anders war?

K. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Unwahre Angaben sind als Irreführung der Behörde strafbar!

Dieses Formular ist **nicht** zu verwenden bei Ansuchen um Armenlernmittel für Volks- und Bürgerschulen, um die Erlangung des Armenrechtes im Zivilprozeß, des Einjährigen-Präsenzdienstes auf Staatskosten und einer dauernden Armenunterstützung.

Für Mittellosigkeitszeugnisse besteht ein eigenes Formular.

Bei **nicht** eigenderberechtigten Zeugniswerbern ist der Fragebogen für die Eltern anzulegen.
Nicht zutreffende Rubriken sind durch einen Querstrich auszufüllen.

Armuts-Zeugnis

zum Zwecke der Erlangung eines Fahrgeldes / Gültigkeit /
für Jenny Spornatka
wohnhaft: 18. Bezirk, Döblinger Platz 18

Nach den Erhebungen über die Angaben des Zeugniswerbers (siehe Rückseite) ist derselbe als arm zu betrachten und der Erlangung von Fahrgeldern
bedürftig und würdig.

Wien, am 24. 9. 1909


J. Lippert
 Obm. d. Armeninstitutes f. d. 18. Gemeindebez.

Zur Gültigkeit eines Armuts-Zeugnisses ist die Unterschrift des Obmannes oder seines Stellvertreters und die Besiegung des Amts-Stempels erforderlich.

Bestätigung durch den Bezirksvorsteher: (Einzuholen bei Ansuchen um Schulgeldbefreiung für Mittelschüler und um Nachsicht von Verpflegungsgebühren.)	Bestätigung durch die k. k. Polizeibehörde: (Einzuholen bei Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen)
---	---

Papier-Nr. Vb. — Verlagsdruckerei „Kaffee“ Franz Döll, Wien

Abbildung 5.3: Armutszeugnis

5 Die Kinder Altmannsdorfs



Abbildung 5.4: Kinderarbeit auf dem Land 1912 (Privatfoto)



Abbildung 5.5: Gartenhaus

Fehlende Kleider und Schuhe hinderten die Kinder oft an einem regelmäßigen Schulbesuch. Stiftungen, die zu Weihnachten Schuhe spendeten, wurden überschwänglich als „Förderer des Schulbesuches“ gepriesen. Meist fehlten aber gerade die Schuhgrößen, die am dringendsten benötigt wurden. Auch in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts hatte sich da noch nicht viel geändert:

26.01.1921 Bei einem Lehrausgang in die Innere Stadt spendet ein Ausländer einem Schüler 1 000 Kronen für den Ankauf von Schuhen.

21.02.1921 Schuhe mit Holzsohlen werden verteilt.

31.01.1922 Für 40 000 Kronen einer amerikanischen Aktion kann für 30 Schüler warme Winterwäsche angeschafft werden.

Die Lehrer erhalten vom Schulleiter folgende Rügen: *„Es ist unpädagogisch, Kinder wegen Unreinlichkeit oder Nachlässigkeit nach Hause zu schicken.“* Oder: *„Bei Unreinlichkeiten sollen Schüler nicht nach Hause, sondern zum Schulbrunnen geschickt werden.“* Aber auch: *„Die barfüßigen Schüler sind vom Turnunterricht (im Freien!) keineswegs auszuschließen. Der Ortsschulrat muß nur im Winter Kleider beschaffen.“*

Dass der Gesundheitszustand der Kinder der denkbar schlechteste war, kann man sich leicht vergegenwärtigen. Kinderkrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Masern bedeuteten oftmals den Tod.

Die vier im Haus Hetzendorfer Str. 11 untergebrachten Klassen mussten einmal sogar wegen Blattern gesperrt werden. Mehrmals im Jahr begleiteten Lehrer und Kinder eine tote Mitschülerin, einen toten Mitschüler zur letzten Ruhestätte.

11.04.1891 forderte der Landesschulrat eine Desinfektion der Schulgebäude, doch *„besteht hierorts wenig Interesse. Das Lehrpersonal ist verpflichtet, dem Gesundheitszustande der Schüler, insbesondere in Bezug auf die ansteckenden Krankheiten unausgesetzt die vollste Beachtung zuzuwenden; wird der Verdacht einer Erkrankung entdeckt, ist der Schulleitung sofort die Anzeige zu machen, welche dieselbe an den hiezu bestellten Arzt leitet, der dann die Krankheit zu untersuchen hat.“*

1921 erhofft sich die Schulleitung *„einen Schularzt, der die Sache ernster nimmt.“*

1922 wird die Schulzahnklinik ins Leben gerufen.

1931 werden erstmals Badekarten für städtische Bäder (das sogenannte „Tröpfelbad“) ausgegeben.

Fürwahr ein langer Weg bis zur heutigen medizinischen Versorgung! Doch nicht nur die medizinischen und hygienischen Verhältnisse waren katastrophal; die Kinder litten auch Hunger. „Speisemarken“ wurden ausgegeben. 23 Kinder (Schülerzahl 357!)

erhielten ein Mittagessen in einem Gasthaus Ecke Altmannsdorfer Straße – Hetzen-dorfer Straße.

Otto Glöckel, der Schöpfer der Wiener Reformpädagogik, der zu diesem Zeitpunkt in einer 4. Volksschulklasse auf der Schmelz unterrichtete, schreibt in seinen Memo-rien:

Über sechzig Schüler, darunter zwei Drittel Repetenten, blickten mich bei mei-nem Eintritt in die Klasse neugierig und geringschätzig an. ... Es gelang mir einigermaßen, die Ruhe herzustellen, ja in einiger Zeit war es sogar zu ruhig geworden. Zu meinem Schreck bemerkte ich nämlich, daß ein Teil meiner Schü-ler während der Rechenstunde sanft eingeschlafen war. ... Bald erfuhr ich, daß diese armen Kinder bis tief in die Nacht hinein als Kegelungen in einem Gast-hausgarten beschäftigt waren, daß andere von sechs Uhr früh an Milch, Gemü-se oder Zeitungen zustellten, weite Botengänge hinter sich hatten. Nur zwölf Schüler kannten den Luxus eines eigenen Bettes. ... Bald sollte ich etwas Neu-es, Unerwartetes erleben. Ein Privatverein spendete für arme Schulkinder Spei-semarken, für die den Kindern in einem nahegelegenen Gasthaus Gemüse ver-abfolgt wurde.

Von Bierdunst umgeben, an ungedeckten Tischen, in Gesellschaft der Wirtsh-ausbesucher saßen die Kinder zusammengedrängt und bekamen, was an min-derwertigem Gemüse eben vorhanden war. Fünfzehn Speisemarken erhielt ich für meine Klasse; als ich sie verteilt hatte, waren noch fünfunddreißig hungrige Kinder da, die stürmisch Berücksichtigung verlangten. Sie war nicht möglich. Da erhielt ich nachmittags Briefe von den Eltern, die mich der Protektionswirt-schaft beschuldigten. Fassungslos stand ich der Sachlage gegenüber. Ich wende-te mich an den Schuldirektor. Der war an solche Dinge längst gewöhnt; er mein-te nur, da wäre nichts zu machen, man könne eben nur so viele Speisemarken ausgeben, als man selbst habe. Damit war für ihn die Angelegenheit erledigt. So stand ich Tag für Tag vor hungrigen Kindern, die von mir Brot verlangten und denen ich statt dessen die schwache Biegung des Hauptwortes servieren mußte. Ich stieß an die Grenzen der Pädagogik.

1912 Am 25. Dezember stellt in Altmannsdorf ein edelmütiger Spender 2 Liter Milch für besonders unterernährte Kinder zur Verfügung. Die Kosten hierfür bestreitet er bis auf Widerruf aus eigenen Mitteln und stellt zu diesem Zwecke 8 Milch-töpfchen samt Holzlöffel und Tasse zur Verfügung. „Dem Begründer und För-derer dieser Aktion sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.“

1913 Am 28. Jänner die Jubelmeldung: „Die Milchanstalt für 13 Kinder wird tatsäch-lich eröffnet!“

Der 1. Weltkrieg machte diesem „sozialen“ Hilfswerk allerdings bald ein Ende. Di-verse Stiftungen beglücken die Kinder mit Polizzen:

02.12.1899 *Der Schüler Anton Bauernfeind erhielt eine Altersrentenpolizze (!) der Kaiser Franz Josefs- Jubiläums- Lebens- und Renten- Versicherungsanstalt.*

01.12.1901 *Kasamas Elisabeth ist mit einer Aussteuerpolizze eben dieser Anstalt beteiligt worden.*

5.2 Schulalltag

Wie sah so ein Schulalltag vor 100 Jahren aus? Viele Eintragungen ergeben ein rundes Bild.

09.10.1888 *Die Schüler dürfen nicht zu früh und auch nicht zu spät im Schulhause erscheinen, beim Betreten des Schulhauses haben die Knaben die Mützen abzunehmen, in den Gängen auf den Zehen zu gehen, die Abortthüren immer zu schließen und die Lehrpersonen durch Verneigen grüßen.*

Nach dem gemeinsamen Kirchgange (Montag, Mittwoch und Samstag, in manchen Jahren nur Mittwoch und Samstag) oder dem Schulgebet war der Stundenplan fix vorgegeben.

Bei jeder *Conferenz* erörterten die Lehrer ihre Unterrichtsmethoden. „*Dem Massenunterricht ist stets der Vorzug zu geben.*“ Darunter verstand man die Fragestellung (das „Katechisieren“) an alle Kinder, doch nur ein Kind durfte diese Frage beantworten.

03.02.1876 *Der Herr Oberlehrer stellt an Lehrer E. die Anfrage, wie er mit seiner Classe den Schreibunterricht behandle. Dieser teilt mit, daß er die Taktiermethode gewählt habe.*

Dabei mussten die Kinder lernen, dass die Buchstaben aus sechserlei Strichen bestehen, dass sie genau auf Haar- und Schattenstrich achten und dass jedes Wort im vom Lehrer angesagten Takt zu schreiben sei. Man hatte verschiedene Taktiermethoden entwickelt. Ein Pädagoge beschrieb seine „*Lesetaktschreib-Methode*“ folgendermaßen:

Auf den Ruf „an“ haben sich die Schüler zum Schreiben in Bereitschaft zu halten. Haar- und Schattenstriche sind in dem Moment niederzuschreiben, als der Lehrer „eins“ und „zwei“ spricht. Die Namen „eins-zwei“ können auch durch Klopfen ersetzt werden. Der Lehrer bediene sich eines beiläufig zwei Schuh langen Stäbchens (Taktir-Stäbchen), mit welchem er auf den Tisch oder auf die Bank so viele Schläge führet, als eben Haar- und Schattenstriche geschrieben werden sollen.

II. Fall, da die heilige Messe um 9. Uhr gelesen wird.

Um 8. Uhr kommen die Rechenschüler um in Rechnen unterwiesen und geübet zu werden in die Schule. Gegen 9. Uhr kommen die andern Schüler und erwarten in der Stille ohne die Rechenschüler zu stören, die Zeit, da sie paarweise in die Kirche gehen.

Nach der Kirche kommen sie zurück, es wird gebetet, die Namen werden verlesen.

Dreiviertel auf 10. Uhr lernen die kleinen Schüler (a) das Buchstabenkennen, und Buchstabiren (b).

Halber 11. bis halber 12. (c) wird aus dem Katechismus, oder in Städten aus dem 1sten Theile des Lesebuches gelesen (d).

Halb 12. Uhr wird gebetet, und die Kinder gehen nach Hause.

Nachmittags.

Von 1. bis 2. Uhr wird geschrieben, in der letzten halben Stunde werden die größern Schüler im Rechten Diktando und Abschreiben mancherlei Aufträge geübet; die Anfänger schreiben durch die ganze Stunde.

Um 2. Uhr, da auch die Schüler, welche nicht schreiben, sich müssen eingefunden haben, geschieht das Gebet und Verlesen der Namen.

Von ein Viertel auf 3. bis 3. Uhr Unterricht im Buchstabenkennen, und Buchstabiren (e).

Von 3. bis 4. Uhr das Lesen der ältern Schüler. (f) In Städten lesen sie den 2ten Theil des Lesebuches von der Rechtschaffenheit. Auf dem Lande aus den Leseübungen, der Anleitung zur Landwirtschaft, und was sonst zum Lesen bestimmt ist.

Die letzte Viertel, oder auch halbe Stunde untersucht der Schulmeister durch Fragen, was die Schüler sich von dem Gelesenen gemerkt haben: er bringt ihnen auch die Tabellen über das Gelesene bei, allenfalls auch nach dem 7ten Hauptstücke des Kerns vom Methodenbuche dasjenige, darüber die Schüler keine, oder nicht genug Bücher haben.

Samstag wird von 3. bis 4. Uhr das Evangelium gelesen, und bei dem Evangelium so verfahren, wie oben ist gesagt worden.

C. Stufengang für den Taktschreibunterricht.

Das Schreib-i. *)

Takt: i 2 1 2 oder Punkt.
a b c d

Bestandtheile.

- a Haarstrich rechts schief aufwärts.
- b Grundstrich links schief abwärts.
- c wie bei a.
- d Punkt über den Grundstrich.

Schreibübung:

Schreibet die ganze Tafel voll i! (Der Lehrer taktiert.)

Das Schreib-n.

Takt: n 2 1 2 1 oder Halt!
a b c d e

Bestandtheile.

- a Haarstrich rechts schief aufwärts.
- b Grundstrich links schief abwärts.
- c wie bei a.
- d wie bei b.
- e wie bei a.

Abbildung 5.6: Stundenplan

Abbildung 5.7: Taktschreibunterricht

Wehe, wenn ein Kind nicht den gehörigen Takt halten konnte! Es wurde sofort zur Tafel gerufen, musste hier im Takt schreiben und wenn ihm dies nicht gelang, durfte die Klasse in ein Gelächter ausbrechen – daraufhin war das Kind angeblich kuriert. Der Lehrer sollte beim Taktieren auch mitten im Wort öfter „Halt!“ rufen. Dadurch wurden die zerstreuten Kinder entlarvt und die anderen riefen schadenfroh aus: „Der X. hat einen halben Aufstrich zu viel gemacht!“ Ein individuelles Korrigieren war verpönt. Die Aufmerksamkeit des Lehrers sollte nur darauf gerichtet sein, ob die Federn gleichmäßig auf und abzogen. Lange Diskussionen hielt man darüber, ob die Kinder in der Steil- oder Rechtslage schreiben sollten, welche Haltung beim Schreiben die günstigste sei.

Die Mathematik wurde stets als „Rechenkunst“ bezeichnet. Gesungen wurde eifrig, besonders die Lieder der laufenden Feste des Kirchenjahres mussten fleißig geübt werden. Ein Lesebuch mit vielen patriotischen Geschichtchen und Gedichtchen genügte pro Jahr. Das Turnen, zwar für Knaben Pflichtgegenstand, strich man in Ermangelung eines geeigneten Platzes etliche Jahre überhaupt aus dem Stundenplan. Im Hof konnte dann doch ein Turnplatz angelegt werden.

04.04.1892 *Bezugnehmend auf den Turnunterricht bemerkt der Herr Vorsitzende, daß beim Mädchenturnen (eine Riege, die sich zu diesem Freigegenstand gemeldet hatte) die Befehle teilweise anders lauten müssen als beim Knabenturnen; bei ersteren möge ein ruhiges Commando in Anwendung kommen, während letzteres strammes, militärisches Commando verlangt; bei der Bildung der Reihe sage man: „Antreten!“ bei den Knaben: „habt Acht!“ Bei den Mädchen entfalle dann das Wort „marsch“. Die Befehle müssen streng gehandhabt werden; ferner sehe man darauf, daß die Kinder soviel als möglich beschuht seien. Der Lehrer habe beim Turnen stets vor der Front Stellung zu nehmen.*

Überhaupt sollten die Lehrer gleich in der 1. Klasse Knaben sofort auf „stramme, militärische Disziplin achten, gegen Ruhestörer gleich Strafmittel zur Anwendung bringen und die Knaben nie aus den Augen lassen.“

Dreierlei Zeichengebung mussten die Kinder erlernen: „2 Finger – Frage beantworten, ganze Hand – Mitteilung machen, Daumen – wenn das Kind hinauszu gehen wünscht.“

Zu Schulanfang empfiehlt der Oberlehrer, „die Kinder liebevoll zu behandeln und alles zu vermeiden, was ihnen eine Abneigung gegen die Schule geben könnte; körperliche Strafen sind nur in den seltensten Fällen anzuwenden.“ (Tatsächlich war sie aber auch schon damals verboten!) „Auch das Knienlassen auf dem Gang ist im Winter zu vermeiden.“

Ein Lehrer gibt seinen Kollegen den Rat: „Schüler sollen nicht zu lange mit verschränkten Armen sitzen, sonder manchmal auch die Hände auf den Tisch legen; das Lesen mit verschränkten Armen ist ganz zu verwerfen.“

Die am liebsten angewendete Strafe war das „*Hierbleiben*“. Prompt kam die Klage, dass die „*Hierbleiber*“ in dieser Stunde die Fenster öffneten, und die Bänke bekritzelten und zerschnitten.

Noch eine seltsame Strafe wurde angewendet, sodass sich der Oberlehrer veranlasst sah, anzuordnen: „*Die Schüler sitzen nach Geschlechtern getrennt, es ist daher zu rügen, wenn man zur Strafe Knaben unter Mädchen setzt und umgekehrt.*“

Und der Höhepunkt der Unmenschlichkeit: „*Während der 10 h-Pause darf nur Brot gegessen werden. Wird ein Essen während des Unterrichtes wahrgenommen, so ist die Entziehung des Brotes die natürliche Strafe.*“

Bei diesem Strafenkatalog könnte man annehmen, dass die Abschreckung so groß war, dass nur einzelne Kinder ungehorsam waren – mitnichten! Vor jeder Verteilung der Schulnachrichten (viermal während eines Schuljahres) scheinen im Protokollbuch lange Listen von Knaben und Mädchen auf, die die „*Sittennote*“ 3 oder 4 erhielten. Die Begründungen waren mannigfach: Steinewerfen, Renitenz, rohes Benehmen, Stehlen, unanständiges Benehmen gegen den Lehrer, Beschimpfung des Katecheten, Fälschung eines Zeugnisses, grobe Unreinlichkeit (!), Tierquälerei und Vogelfangen. Obwohl „*der Gemeindediener dafür sorgt, daß sich die Schuljugend sittsam auf dem Schulweg benimmt*“, spuckt ein Schüler einem anderen in das Essgeschirr, das jener seinem Vater zur Arbeitsstelle bringen muss.

10.03.1885 Die Konferenz beschließt, „*dem Schüler Johann H. in Sitten die Note 3 aus dem Grunde zu geben, da er sich bei der hl. Beicht unanständiger Ausdrücke gegenüber dem Beichtvater bediente.*“

Die Repetenzzahl war erschreckend hoch – kein Wunder, da der durchschnittliche Fortgang bei den monatlichen Konferenzen meist mit der Note „3“ klassifiziert wurden.

09.01.1890 Die Lehrerkonferenz beschließt „*keine Rücksicht auf die Religionsnote zu nehmen, da sonst zu viele Schüler durchfielen.*“

Einmal wird sogar vorgeschrieben, wie viele Kinder sitzenbleiben dürfen: „*Höchstens 20, wobei die älteren Repetenten die untersten Classen wegen Überfüllung überspringen werden müssen.*“

Eine Änderung der für uns heute unvorstellbaren Verhältnisse trat erst ab dem Jahre 1920 ein, als ein neuer Geist in die Schulstuben einzog. Die Dreißigerjahre brachten aber einen großen Rückschlag für die begonnene Reformbewegung. Die erste Hälfte der Vierzigerjahre war wieder von militärischem Drill, Hunger und Not geprägt. Erst nach dem 2. Weltkrieg konnte an die Wiener Schulreform der Zwanzigerjahre angeknüpft werden, deren Gedanken in zwei großen zeitgemäßen Schulgesetzwerken ihren Niederschlag fanden.

5 Die Kinder Altmannsdorfs



Abbildung 5.8: 1. Klasse, 1930



Abbildung 5.9: 4. Klasse, Juni 1949



Abbildung 5.10: Die Turnstunde (Foto nach einem Bild v. Albert Anker 1879/80)

6 Ausstellungverzeichnis

1. **Maria Theresia**
Erzherzogin von Österreich
Tochter Kaiser Karls VI.
Geboren am 13. Mai 1717
1736 Verheiratung mit Franz Stephan von Lothringen
1745 Franz Stephan wird zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt
Von 1737 bis 1756 gebiert Maria Theresia 16 Kinder
1765 stirbt Franz Stephan
1780 stirbt Maria Theresia
Unter ihrer Herrschaft wurden viele Reformen verwirklicht. Sie selbst fühlte sich als erste Landesmutter. In den Erbländern wurde sie Begründerin des modernen zentralistisch-bürokratischen Rechts- und Verwaltungsstaates.
2. **Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal- Haupt- und Trivialschulen in sämtlichen Kaiserl. Königl. Erbländern d. d. Wien den 6ten December 1774**
Mit dieser allgemeinen Landschulordnung wurden alle Städte, Märkte und auf dem Lande wenigstens alle Orte, wo sich Pfarrkirchen oder davon entfernte Filialkirchen befinden, verpflichtet, eine Schule einzurichten.
3. **Erstes Schulhaus in Altmannsdorf (heute Khleslplatz 11)**
1784 wird im sogenannten „Grallischen Haus“ eine einklassige Schule eröffnet.
1856 wird das Haus umgebaut und 98 Kinder werden in zwei Klassen unterrichtet. Die Eltern müssen das doppelte Schulgeld, nämlich 24 Kreuzer entrichten.
4. **Die Dorfschule 1848**
Reproduktion eines Gemäldes von Albert Anker (Basel, Kunstmuseum)
Der Schulmeister versucht, unter den Buben Ordnung zu schaffen. Die Mädchen sitzen sittemäßig und sind in ihre Bücher vertieft. Wenn der Unterricht zu Ende ist, wird der Lehrer zum Werkzeug greifen, das in einer Ecke hängt, um als Handwerker ein Zubrot zu verdienen.
5. **Schulhaus in Altmannsdorf 1875 – 1931**
Umbau zu einem Wohnhaus 1931
1875 werden darin in 3 Klassen 280 Kinder, 1888 in 6 Klassen 486 Kinder unterrichtet.
1892 erfolgt ein Umbau. Vier Klassen werden noch zusätzlich im Nachbarhaus („Gemeindehaus Nr. 44“ oder Hetzendorferstraße 11) untergebracht, sodaß nun 10 Klassenzimmer zur Verfügung stehen.
6. **Aus der Schulchronik 1892/93**
Erweiterung des Schulhauses Hetzendorferstraße 9
Am 15. 9. versammelten sich die Kinder um $\frac{3}{4}$ 8 früh in noch nicht vollständig hergestellten Classen und wurden von dem noch nicht vollzähligen Lehrkörper in die Kirche geführt. Nach der Hl. Messe wurden die Kinder nach Hause geschickt. ... so konnte der regelmäßige Unterricht erst am 19. 9. beginnen u. z. mit Halbtagsunterricht der 2. und 4. Cl. Mädchen ... Neu eröffnet wurden 5 Lehrzimmer und ein Turnsaal. ... Im anstoßenden sogenannten Gemeindehause

6 Ausstellungsverzeichnis

Nr. 44 wurden aus der Wohnung des Herrn Oberlehrers Johann Kotrasch 4 Lehrzimmer gemacht, und für die 2 Classen, welche den Eingang in diesem Hause haben, auch die nöthigen Aborte. Alle Gänge, Aborte und Classen wurden geweißigt, letztere auch gefärbelt, Gänge und Lehrmittelzimmer gemalen. Alle Lehrzimmer wurden mit Spezialbrennern versehen. Auch das Hochquellwasser wurde eingeleitet und am 26. September dem Gebrauche übergeben.

7. Bescheid vom 7. Oktober 1966

Bescheid vom 22. April 1968

1968 Abbruch wegen des schlechten Bauzustandes

Räumungs- und Abtragungsauftrag

Das Hause ist in einem so desolaten Zustand, daß eine Sanierung nicht mehr sinnvoll erscheint.

Abtragung des einstöckigen Gebäudes, enthaltend 6 Wohnungen

8. Auszug aus der Schulchronik Schuljahr 1905/06

Eröffnung des Schulhauses Rothenburgstraße 1

Einweihung und Ansprachen

Seite 1: siehe „Die Schulhäuser Altmannsdorfs“

Seite 2: Während einer fast 15-jährigen Einverleibung der Gemeinde Altmannsdorf zu Wien, hat auch dieser Bezirksteil einen Aufschwung erfahren, in dem auf den früheren Ackerfeldern nun große Häuser und Fabriken mit zahlreichen Arbeitern entstanden sind. Infolge der naturgemäßen Bevölkerungszunahme sind auch die alten Schulräumlichkeiten der früheren Gemeinde Altmannsdorf zu klein geworden, es mußte an eine Erweiterung, wenn auch mit großen Opfern, gedacht werden. Heute erfreuen wir uns nun dieses prächtigen Schulhauses. Die christliche Bevölkerung von Altmannsdorf ist schon zur Zeit der Einverleibung zu Groß-Wien, dem damaligen christlichen Führer Dr. Karl Lueger vertrauensvoll, treu zur Seite gestanden; dieselbe gelobt in dieser feierlichen Stunde ihrem nunmehrigen Bürgermeister Dr. Karl Lueger in Erfüllung einer Dankspflicht für dieses Schulhaus „Treue“ auch für jetzt und immerdar.

Zum Schluß dankte der Herr Bürgermeister den Kindern für den lieben Gesang, für das Erscheinen der Gäste, der Vereine (Feuerwehr, Gesangverein, Veteranen) und brachte ein Hoch auf S. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser Franz Josef aus, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten, worauf 2 Strophen des Kaiserliedes gesungen wurden. Die Gesangsvorträge etc. leitete der Oberlehrer.

Nach Beendigung des schönen Festes wurden die Herren Vertreter der Gemeinde und Schule zu einem Gabelfrühstück zum Wirtschaftsbesitzer Herrn Siller geladen, das im engeren Kreise recht herzlich verlief.

Seite 3: Das Schulhaus selbst hat 15 Lehrzimmer, einen Turnsaal mit Vorzimmer, eine Kanzlei, 2 Lehrmittelzimmer, eine Waschküche und die nötigen Kellerräume; Beleuchtung ist elektrisch; 2 Verbindungstüren zum alten Schulgebäude und zwar eine im Parterre, eine im 1. Stock. Von den 15 Lehrzimmern wurden 8 mit Knaben und 2 mit Mädchen besetzt. Aus einem Lehrzimmer der Mädchenvolksschule wurde die Schuldienervohnung gemacht. Auch das Lehrmittelzimmer wurde in die Knabenschule verlegt sowie auch die Kanzlei.

Die Knaben verteilen sich auf 8 Klassen mit 363 Schülern. Die Mädchen verteilen sich auf 7 Klassen mit 347 Schülerinnen. Schülerzahl 710.

9. Bestandsplan nach dem Umbau, 1. Stock, 1969

Aus einem Lehrmittelzimmer wurden die Kanzlei und das Arztzimmer. Aus einem Klassenraum entstand das Lehrerzimmer. Eine Ölzentralheizung wurde installiert. In die Ofennischen baute man die Kasten ein. Der Aufzug, der das Brennmaterial vom Keller in alle Stockwerke gebracht hatte, wurde vollständig entfernt. Die Böden und Wände erhielten einen PVC-Belag. Eine Gruppe von WC-Anlagen wurde neu installiert. Die Türen und Fenster wurden komplett erneuert. Der Turnsaal erhielt aus einem Kellerabteil einen Geräteraum und wurde neu eingerichtet.

6 Ausstellungsverzeichnis

10. **Bestandsplan 1972, 1973**
Errichtung zweier Pavillons in den Jahren 1972 und 1973. Beide werden im Jahre 1977 wieder abgetragen.
11. **Schulhaus Rothenburgstraße 1**
Foto Gerhard Nelson
Aus der Anlage ist ersichtlich, daß eine Erweiterung an Stelle der Feuerwache geplant war. Den Eingang flankierten zwei überlebensgroße Figuren. Es wurde ihnen jeglicher künstlerischer Wert abgesprochen; ihre Abtragung erfolgte in der Nachkriegszeit.
12. **Pavillon I und II, Pavillon III und IV**
1982 werden auf dem Grund der Volksschule Hetzendorferstraße 9 wieder Pavillons errichtet. 1986 werden auf dem Hartplatz hinter der Schule ein Klassenpavillon und ein Gymnastikpavillon aufgestellt.
13. **Graphische Darstellung des Schülerstandes vom Jahre 1836 – 1986**

1836:	79 Kinder	1886:	527 Kinder	1946:	341 Kinder
1856:	98 Kinder	1906:	805 Kinder	1966:	283 Kinder
1876:	282 Kinder	1926:	377 Kinder	1986:	340 Kinder
14. **Schulleiter in Altmannsdorf**
15. **Maria Theresia als Witwe**
Nach dem Tode ihres Ehemannes, Kaiser Franz Stephan, im Jahre 1765, legte Maria Theresia ihre Witwenkleidung nicht mehr ab.
Die Allgemeine Schulordnung erlangte im neunten Jahre ihrer Witwenschaft Gesetzeskraft.
16. **Johann Ignaz Felbiger, 1724 – 1788**
Stich nach eigener Zeichnung von J. E. Mansfeld 1775
(Aus dem Bildarchiv der Österr. Nationalbibliothek)
Er wurde in Schlesien geboren, stammte aber aus Österreich. Durch den Verlust Schlesiens an Friedrich II. wurde er preußischer Untertan. Er erhielt seine Ausbildung bei den Jesuiten und wurde mit 34 Jahren bereits Abt. In dieser Stellung befaßte er sich auch mit den Schulproblemen. Er erreichte manche Veränderungen im Schulwesen, besonders den Unterrichtsmethoden galt sein Interesse. In ganz Schlesien ließ er Lehrerbildungseinrichtungen schaffen. Er sorgte für die notwendigen Lehrbücher und verfaßte sie zum Teil selbst.
Maria Theresia berief Felbiger nach Österreich, um auch hier eine Schulreform in die Wege zu leiten. Diese fand in der Maria Theresianischen Schulordnung 1774 ihren Ausdruck. Das Lehrerhandbuch „Kern des Methodenbuches, besonders für die Landschulmeister in den k. k. Staaten“, das 1777 erschien, wird Felbiger zugeschrieben.
17. **Kern des Methodenbuches, besonders für die Landschulmeister in den k. k. Staaten**
1979 wurde das Büchlein, das in der deutschen Schulanstalt bei St. Anna in der Johannesgasse 1777 erstmalig erschien, nachgedruckt:
Helmut Engelbrecht schreibt in seinen Bemerkungen dazu: Das Lehr- und Lernbuch muß als bedeutsamer Beitrag zur Verbesserung und Vereinheitlichung des Österr. Primarschulwesens angesehen werden. Diese Schrift stammt dem Inhalt nach von Johann Ignaz Felbiger.
18. **„Aus Kern des Methodenbuches“ 1777**
Formular zu dem Extrakte, den der Schulmeister an den Aufseher mit Ende jedes Schulkurses einzuschicken hat.

I Namen des Schülers

II Namen der Aeltern und deren Stand

6 Ausstellungsverzeichnis

III *Alter des Schülers nach dem Taufbuche*

IV *Tag und Jahr des Anfangs des Schulgehens*

V *Was das Kind bis zum Ende der Schule erlernt hat*

VI *Sitten*

VII *Fähigkeiten*

VIII *Wie oft während des Schulkurses ist Schule gehalten worden*

IX *Wie oft der Schüler während des gegenwärtigen Schulkurses ausgeblieben, zu spät gekommen*

X *Wie oft während des ganzen Schulgehens des Schülers Schule gewesen ist*

XI *Wie oft der Schüler vom Anfange des Schulgehens ausgeblieben, zu spät gekommen ist.*

19. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**

Formular zu dem Verzeichnis über den Fleiß der Schüler

I *Namen der Schüler*

II *Verzeichnis über den Fleiß der Schüler im Monate ... (eigentlich ein Absenzenverzeichnis)*

III *Wann der Schüler in diese Klasse eingetreten, und wenn der Lehrer etwas neues angefangen hat*

IV *Wie vielmal ein jeder während des öffentlichen Unterrichts ausgeblieben, zu spät gekommen*

V *Die Gemütsbeschaffenheit, Sitten und Fähigkeiten eines jeden Schülers*

20. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**

Einleitung Von der Lehrart überhaupt

A. *Was man unter Lehrart versteht*

Unter Lehrart oder Methode versteht man die Weise, nach welcher ein Lehrer seine Schüler unterrichtet. Diese Weise zu unterrichten, oder die Lehrart ist für die deutschen Schulen in den kaiserlich-königlichen Staaten vorgeschrieben ...

B. *Gemeinde oder Trivalschulen sind in allen kleinen Städten, Märkten und auf dem Lande, wenigstens an allen Orten, wo sich Pfarrkirchen oder davon entfernte Filialkirchen befinden. Was auf dem Lande nothwendig gelehret werden muß*

a) *Die Religion*

b) *Das Buchstabenkennen*

c) *Das Buchstabiren*

d) *Das Lesen geschriebener und gedruckter Sachen, sowohl deutsch als lateinisch (= in lateinischer Schrift)*

e) *Die Kurrentschrift*

f) *Die vier Rechnungsarten, und die einfache Regel Detri*

g) *Die gehörige Anleitung zur Rechtschaffenheit, und Wirthschaft nach Maßgabe der hiezu verfaßten Bücher.*

6 Ausstellungsverzeichnis

Wenn das Lehrnen auf dem Lande in Schulen anzufangen sey
Im Winter

- 1) Auf dem Lande wird die Winterschule mit dem 1ten December angefangen und dauert wenigsten bis Ende des Märzen.
- 2) In dieser werden vorzüglich die Kinder von dem 9ten bis zu dem 13ten Jahr unterrichtet; weil die meisten Kinder dieses Alters in der übrigen Jahreszeit ihren Aeltern bei der Wirthschaft Dienste leisten können.

Im Sommer

- 1) Auf dem Lande wird die Sommerschule an dem Montage nach dem 1ten Sonntage nach Ostern angefangen, und endiget sich zu Michaelis
- 2) Während der Aerndezeit aber wird der Unterricht durch drei Wochen ausgesetzt. ... dieselben zur Besuchung der Winterschule entweder Vor- oder Nachmittags anzuhaltten ... so kann der Schulmeister die Halbscheid des Schulgeldes von dergleichen Leuten fordern.

Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777

Das Verfahren bei der Buchstabenmethode

... Man saget ihnen 5 oder 6 Worte von dem, was man einschreiben will, vor: z. B. Ich glaube an Gott den Vater. Man wiederholet das Gesagte und schreibt die ersten Buchstaben eines jeden Wortes an die Tafel z. B.: I g a G d V ... sobald das Wort ausgesprochen ist, auch der Buchstab deutlich und recht kennbar dastehe; der Lehrer muß dabei die Regeln der Rechtschreibung beobachten ... Er läßt die Worte von allen Kindern, von mehreren Klassen, und auch einzeln nachsprechen, und so oft wiederholen bis sie die meisten nachsprechen können.
... muß der Lehrer allezeit auf die Buchstaben deuten, und sich dazu etwa eines Stöckleins bedienen.

21. Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777

Von dem Buchstabenkennen

... verschiedenen Arten der „Striche“, aus denen sie bestehen ... mit einem viereckigen Stänglein Kreide auf einer schwarzen Tafel so groß anschreibt, damit die Striche recht kennbar in die Augen fallen.

... Der Lehrer saget, daß er einen Punkt machen wolle. Er machet ihn wirklich, und saget zugleich, daß er nun einen Punkt angeschrieben habe. ... Er fraget die Kinder, was angeschrieben sey. Hernach haben die Kinder zusammen zu antworten, daß dieß ein Punkt sey. ... Aus dem Punkte machet er einen Strich und zwar einen solchen, wie er bei dem i vorkömmt. Er saget, daß er oben auf den Strich einen Punkt setzen wolle, er thut es wirklich, darauf fraget er, was geschehen ist. Nun saget er, daß das Angeschriebene ein Buchstab ist, welcher i heißt ... lasse er die grossen oder Anfangsbuchstaben, jedoch ebenfalls aus ihren Grundstrichen machen, so wie es die 3te Kupfertafel unserer Vorschriften an die Hand gibt ... Den grösseren Schülern kann er auch die Art Federn zu schneiden lehren ...

22. Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777

Von der Rechtschreibung

Welche Schüler der Lehrer einer Dorfschule, in wie weit er sie die Rechtschreibung lehren soll.
In Dorfschulen ist es genug, wenn der Schulmeister Schülern beibringt:

1. Bei welchem Worte ein grosser Buchstaben zu machen sey.
2. Was ein Haupt- und ein Beiwort sey.
3. Was ein Wort sey, welches die Stelle eines Hauptwortes vertritt

6 Ausstellungsverzeichnis

4. *Er muß sie lehren die rechten Unterscheidungszeichen an ihrem Orte zu machen.*
5. *Er soll die Schüler erinnern bei dem Lesen fleißig anzumerken, welche Buchstaben in den Wörtern guter Bücher oder Schriften vorkommen.*
23. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**
Von dem Rechnen
Der Lehrer muß nur diejenigen Schüler zur Rechenklasse nehmen, die schon eine Fertigkeit im Lesen, und Schreiben haben, folglich die im Stande sind die Ziffern ziemlich gut zu schreiben. ... Die Regeln von jeder der 4 Rechnungsarten und alle übrigen Regeln muß er den Schülern stückweise beibringen, und nach jeder vorgetragenen, und beigebrachten Regel muß er gleich darauf ein Exempel geben.
Der Lehrer muß auch den Schülern ... das Einmaleins beibringen; er kann so verfahren. Der Lehrer schreibt stückweise das Einmaleins an die Tafel: ehe er die Schüler aus der Rechenklasse entläßt, so läßt er sich diese angeschriebenen Stücke theils von allen Schülern zugleich, theils einzeln 5 auch 6mal hersagen.
24. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**
Ein vorgegebener Stundenplan:
1. Fall, da die heilige Messe um 8 Uhr gelesen wird
Die Kinder versammeln sich vor 8 Uhr in der Schule, und gehen paarweise sitzsam in die Kirche. Nach der heiligen Messe gehen sie ebenso in die Schule zurück, daselbst wird gebetet, die Namen werden verlesen.
Von $\frac{3}{4}$ auf 9 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr lernen die kleinen Schüler a) das Buchstabenkennen, und Buchstabiren (b). Von $\frac{1}{2}$ 10 bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr (c) wird aus dem Katechismus, oder in Städten aus dem ersten Theile des Lesebuches gelesen (d). Halb 11 Uhr wird gebetet, die Schüler werden entlassen, bis auf die Rechenschüler, welche bis halb 12. Uhr im Rechnen unterwiesen und geübet werden.
Nachmittag. Von 1. bis 2. Uhr wird geschrieben, in der letzten halben Stunde werden die grösseren Schüler im Recht- Diktando- und Abschreiben mancherlei Aufsätze geübet; die Anfänger schreiben durch die ganze Stunde. Um 2. Uhr, da auch die Schüler, welche nicht schreiben, sich müssen eingefunden haben, geschieht das Gebet und Verlesen der Namen. Von ein Viertel auf 3. bis 3. Uhr Unterricht in Buchstabenkennen und Buchstabiren. Von 3. bis 4. Uhr das Lesen der ältern Schüler ... Das letzte Viertel, oder auch halbe Stunde untersucht der Schulmeister durch Fragen, was die Schüler sich von dem Gelesenen gemerkt haben ... Samstag wird von 3. bis 4. Uhr das Evangelium gelesen.
25. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**
Von den Wiederholungsstunden
Es soll zwei Wiederholungsstunden an den Sonntagen nach dem Mittagsgottesdienste in der ordentlichen Schule vornämlich im Sommer von dem Schulmeister unter der Aufsicht des Pfarrers oder seines Vikarius gehalten werden.
Junge Leute sollen, bis sie das 20te Jahr erreicht haben, sich in diesen Wiederholungsstunden einfinden.
... soll der Schulmeister ihnen die Epistel, das Evangelium des nämlichen Tages vorlesen, sie im Lesen, Schreiben und Rechnen üben ...
... soll der Schulmeister ... die Stücke von der Religionsgeschichte, Sittenlehre, Anleitung zur Rechtschaffenheit, Haus- und Landwirtschaft wählen.
26. **Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777**
Von den guten Eigenschaften oder Tugenden eines Schulmannes
Die guten Eigenschaften oder Tugenden eines Schulmannes sind:
Die Frömmigkeit
Die Liebe

6 Ausstellungsverzeichnis

Der Fleiß

Die Munterkeit

Die Geduld

Die Genügsamkeit besteht darin, daß man mit dem zufriedenen ist, was zu dem Unterhalte ausgesetzt ist. Wenn jemand auch den geringsten Schuldienst annimmt; so hat der die Schuldigkeit auf sich, alles das was das Amt erfordert, eben so getreu zu leisten, als ein ander der doppelt so viel oder noch mehr einkommen dabei hat.

27. Aus „Kern des Methodenbuches“ 1777

Von der Schulzucht

Der Schullehrer ist derjenige, welcher diese Mittel, und zwar Stufenweise bei denen, welche die Gesetze übertreten, anwenden muß ...

Wie zu strafen sey. Da der Leib bei den meisten Schülern sehr zart ist, und daran gewisse Theile sehr leicht zu beschädigen sind; da es auch Schüler gibt die ehrliebend sind, so sind in den Schulen folgende Strafinstrumente und Strafen zu gebrauchen verboten.

- 1) Ochsenziemer, Stöcke, Peitschen, Patzen.
- 2) Ohrfeigen, Stöße, Schläge mit der Faust.
- 3) Haarreißen, Knien, Ohrenzwicken, alle Beschimpfungen und ehrenrührerische Beschämungen, dergleichen sind Eselsohren, Strohkränze.

Folgende Strafen sind erlaubt.

- 1) Die Ruthe für kleine und mittlere Schüler.
- 2) Geschmeidige Stöckel für grössere Schüler, durch Vermehrung der Streiche wird die Strafe vergrößert.
- 3) Beraubung angenehmer Dinge.

Der Lehrer soll die Strafe nicht schenken. Wegen des Schreyen, Weinen und Heulen des Strafwürdigen. Man muß die Strafe, die ein Schüler während der Schulzeit verdienet, bis an das Ende derselben verschieben. ... und dadurch dem Schüler die Gelegenheit geben seinen Fehler insbesondere zu bereuen und zu bessern.

28. Karikatur auf den Lehrerstand

J. Nussbigl, 1825, kolorierte Radierung, Nürnberg

Die Lehrer übten vielfach noch einen zweiten Beruf aus, da das Einkommen für sich und ihre Familie viel zu gering war. Es standen ihnen alle Berufe – bis auf das Schankgewerbe – offen. Auf dieser Karikatur ist der Lehrer gleichzeitig Schuster. Der dümmste Schüler muß auf dem Esel reiten. Ein anderer sitzt zur Strafe auf dem Boden. – Das Schulzimmer war oft auch gleichzeitig die Wohnung der Lehrerfamilie. – Ein visitierender Pfarrer sieht dem turbulenten Treiben wohlwollend zu.

29. Kaiser Franz Josef I

1830 – 1916

Nach der Abdankung Ferdinands I. trat Franz Josef als Achtzehnjähriger die Regierung an. 1867 wurde er König von Ungarn. Nach glücklosen Kriegen und den Niederlagen bei Solferino und Königgrätz war Österreich eine lange Friedensperiode beschieden (1866–1914). Es erfolgte ein wirtschaftlicher und kultureller Aufstieg, an dem allerdings nur Teile der Bevölkerung partizipierten. Die k. und k. Haupt- und Residenzstadt Wien veränderte ihre Struktur und ihr Aussehen innerhalb dieser Zeit vollständig. (20. 12. 1857: *Es ist mein Wille, daß die Erweiterung der Inneren Stadt mit Rücksicht auf eine entsprechende Verbindung derselben mit*

6 Ausstellungsverzeichnis

den Vorstädten ehemöglichst in Angriff genommen und zugleich auch auf eine Verschönerung Meiner Residenz- und Reichshauptstadt Bedacht genommen werde. Zu diesem Ende bewillige Ich die Auflassung der Umwallung der Inneren Stadt sowie der Gräben um dieselbe.) Kaiser Franz Josef hatte schweres persönliches Leid zu tragen. Sein angeborenes Pflichtgefühl ließ ihn alle Schicksalsschläge gottergeben erdulden. Er war bis zu seinem Tode im Kriegsjahr 1916 der Garant für das Bestehen der Donaumonarchie.

30. **Blick auf Altmannsdorf um 1840; Kopie (Im Besitz der Familie Jirsak)**
Original von Friedrich Loos, Niederösterreichisches Landesmuseum
Wiesen, Felder und Weingärten umgeben den Ort. Die Scheune rechts wurde erst 1962 abgetragen. Am linken Bildrand steht heute die Wohnhausanlage „Am Schöpfwerk“. Im Hintergrund sind Eichkogel, Großer und Kleiner Anninger, der Gießhübl und der Parapluiberg zu erkennen.
31. **Ältestes Protokoll einer Konferenz am 30. September 1872 unter dem Vorsitz des Oberlehrers Josef Steininger in der Schule Khleslplatz 11**
1. *Besprechung über den einzuhaltenden Lehrplan, nach welchem in beiden Classen der Unterricht ertheilt werden soll, und wie es möglich ist, das vorgesteckte Ziel zu erreichen.*
 2. *Über die Anzahl der nach dem Gesetze vorgeschriebenen Stunden, u. z. für die 1. Classe täglich 4 Std., 2. Classe 5 Std.*
 3. *Über die Stundeneintheilung der vorzunehmenden Gegenstände in beiden Classen.*
 4. *An den Orthsschulrat ist das Ersuchen zu stellen, daß jemand bestellt werde, der die Schulzimmer wöchentlich zweimal auskehrt.*
32. **Aus dem Protokoll der Lokalkonferenz vom 3. Februar 1876**
Behandlung der Deutschen Sprache
Was den Sprachunterricht anbelangt, wurde, um den Anforderungen des vorgeschriebenen Lehrplanes Rechnung zu tragen, der Jugend der Begriff „Laut und Buchstabe“, der Unterschied zwischen „b und p, d und t, g und k“ gehörig eingeprägt werde.
Anmerkung: Die Schwierigkeiten mit denen ein legasthenisches Kind zu kämpfen hat, wurden schon damals erkannt.
33. **Schulmädchen mit Schiefertafel**
Albert Anker 1878
Kopie nach einem Gemälde im Musée d' Art et d' Histoire Neuchâtel
34. **Aus dem Protokoll vom 9. 5. 1889 betreffend den Lehrstoff für „Weibliche Handarbeiten“**
3. Classe:
- Das gehäkelte Lätzchen*
1 gestricktes Tischdeckchen
4. Classe:
- 1 Paar Stümpfe*
1 Musterband mit 12 Piqué-Mustern
1 gehäkeltes Kinderjäckchen mit schiefem Schluß
1 Sternmusterband bestehend aus 6 Sternen
1 gehäkeltes Kinderhäubchen mit Stern
1 gestricktes, durchbrochenes Musterband
5. Classe:

6 Ausstellungsverzeichnis

1 Merktuch auf grobfädigem Beuteltuch

1 Paar Strümpfe gestopft

1 Schlingtuch

1 Damenhemd mit rundem Ausschnitt

1 Damenhose

35. **Kinder-Huldigungs-Festzug am 24. Juni 1898**

Erinnerungsmappe anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums gewidmet allen Teilnehmern von der k. k. Reichs- Haupt und Residenzstadt.

36. **Aus der Schulchronik 24. 6. 1898**

Programm des Huldigungsfestzuges der Wiener Schuljugend

Die Kinder versammelten sich an diesem Tage um $\frac{3}{4}$ 6 früh, geschmückt mit der Erinnerungs-Medaille ... 66 Knaben, 88 Mädchen in der Schule, von wo aus sie um $\frac{1}{4}$ 7 mittelst 6 Stellwagen bis zur gewesenen Hundsthurmerlinie befördert wurden. Zuvor bekam jedes Kind einen Mohnstriezel. Vom ob genannten Versammlungsorte marschierte der ganze 12. Bezirk mittelst Musik durch die Hundsthurmerstraße, Rampersdorferstr., Wienerstraße über die Magdalenenbrücke, den Getreidemarkt durch die Eschenbachgasse über den Burgring, Franzensring auf den Aufstellungsplatz d.i. Rathausplatz. Die Mädchen dieser Schule trugen Schärpen 24 und die Knaben Fähnchen 24, die ihnen auch als Erinnerung blieben. Vor dem äußeren Burgtor befand sich das Kaiserzelt, gegenüber die Sängertribüne und zu beiden Seiten dieser 2 je eine Tribüne für Gäste. Der Zug setzte sich $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in Bewegung, unser Bezirk maschierte $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vor S. Majestät dem Kaiser. War schon der Einzug ein begeisterter, erst der Moment, wo die Kinder Seiner Majestät ansichtig wurden, muß jedem Zuschauer ein unvergeßliches Bild eingepägt haben. Die Kinder marschierten mit wahrer Begeisterung in 24iger Reihen stramm ein und Freude strahlte in ihren Antlitzen, einmal S. Majestät wirklich zu sehen. Dieses Hoch von den Kindern und Zuschauern wollte keine Ende nehmen. Bis zur Oper ging der Zug, wo dann der Abmarsch ... wieder mit Musik erfolgte.

Liste der teilnehmenden Lehrer, Fahnenträger und Sänger.

37. **Verzeichnis der an der allgemeinen Volksschule für Knaben und Mädchen XII, Hetzendorferstraße 9 angefertigten und zur Ausstellung eingesandten Handarbeiten.**

Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums fand eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Rathaus statt.

38. **Eintragungen in die Schulchronik „Schillerfeier“**

6. 5. 1905: Medaillen – Verteilung an die Schülerinnen der 5. Klasse zur Schillerfeier, 40 Stück

7. 5. 1905: Kinderfestzug zur Schillerfeier ... versammeln um $\frac{1}{4}$ 8 ... abmarschieren zur Elektrischen Haltestelle Strohberggasse ... beim Einsteigen bekam jedes Mädchen einen Wecken ... Fahrt bis zur Hundsturmer Linie ... alle 5. Klassen des Bezirkes (2 000) marschieren bis zum Rathaus ... Abmarsch in 16 Reihen ... vor dem Denkmal in 8 Reihen abfallen ... dahinter wieder schließen ... marschieren bis zur Margaretener Kirche ... Heimfahrt mit der Straßenbahn ... Ankunft bei der Schule um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Für die Lehrlinge fand im Kaiser Jubiläums-Stadttheater eine Vorstellung der Tragödie „Maria Stuart“ statt, wofür 19 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt wurden.

39. **Wien seit 60 Jahren – ein Album für die Jugend**

Am 2. Dezember 1908 erhielt die Wiener Schuljugend anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josef I. dieses Buch „gewidmet von dem Gemeinderate ihrer Vaterstadt“

40. **Theorie der Taktschreibmethode**

Josef Lövényi, 1860 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

Allgemeine Grundzüge der Taktierschreibmethode

41. Aus „Theorie der Taktschreibmethode“

Josef Lövényi, 1860 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

Nach einem einviertelstündigen Taktiren in einer erst übernommenen Klasse rief ich: „6te Bank, 5ter Schüler hält nicht gehörig Takt!“ ... in der Tat, der Takt reißt die ganze Schaar zu derartiger Regsamkeit hin, daß nur ein sehr fauler oder begriffsstütziger Schüler eine Ausnahme machen kann ... Der Lehrer verliere die Zeit nicht an einzelnen Schülern, sondern, wie erwähnt, Einer zur Tafel gerufen, diene als abschreckendes Beispiel für die übrigen. Der Lehrer selbst bleibe vielmehr immer an der Tafel, da ein individuelles Nachsehen während des Taktirens nur die Maschine in öfteres Stocken bringen würde. ...

42. Aus „Theorie der Taktschreibmethode“

Josef Lövényi, 1860 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

... hielt ich der starken Schülerzahl wegen den Unterricht im Oratorium ab. Trotz dieses mächtigen Lokals hatten die über 400 zählenden Schreiber nicht Platz genug zum Sitzen. Der stehende Teil schrieb daher in der Luft ... Mitunter brachte ich solchen Klassen binnen einem halben Tage die ganze deutsche Schrift bei, die sie früher nie geschrieben.

43. Lesetaktschreib-Methode für Volksschullehrer

Josef Leitgeb, 1870 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

Benennung der Striche und Buchstaben

Der Name des Haarstriches heißt „eins“ und der des Schattenstriches „zwei“. Mitlaute müssen mit vollständigem Namen ausgesprochen werden: n (en), k (ka), z (zet), ... Die Überzeichen auf die Buchstaben heißen „eins“, „zweieins“, „einszwei“ und werden auf den Ruf „auf“ nachgetragen.

44. Anleitung für die praktische Behandlungsweise des Taktschreibunterrichtes

Franz Gartner, 1869 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

3. Übung:

Ein Schüler wird zur Tafel gerufen. Der Lehrer sagt: Setze mit der Kreide links oben an! Mache einen senkrechten Strich abwärts! Eins! Setze unten an diesem Striche an! Ziehe einen waagrecht nach rechts! Zwei! Wie viele Striche hat N. gemacht! Was für Striche hat er gemacht? Wo sind diese Striche miteinander verbunden? Schiefertafeln heraus! Wie müßt ihr den Griffel halten? Setzet links oben an! – Abwärts! Eins! – Rechts! Zwei!

45. Aus „Theorie der Taktschreibmethode“

Josef Lövényi, 1860 (Zentralbücherei des Päd. Instituts)

Die zum Schreiben notwendigen Requisiten werden auf mehreren Seiten beschrieben.

„Es sind dieß: vierliniges Papier; – womöglich recht schwarze Tinte; – elastische nicht zu spitze Stahlfedern.“

Der Gebrauch von Gänsekielen wird bereits verworfen. Sehr schwierig dürfte die Beschaffung gehörig schwarzer Tinte gewesen sein. Sie war entweder zu blaß oder zu wenig flüssig und im übrigen in der Apotheke erhältlich. Auch Kreide und Schwamm waren nicht immer vorhanden. Statt des Schwammes verwendete man auch eine Hasenpfote oder gar das Taschentuch. Den Schluß des Kapitels bildet ein Tintenrezept:

„Man gebe in eine Flasche 8 Loth Gallus, fein gestoßen und gieße darauf eine halbe Bier, oder in Ermangelung dessen, Regenwasser, in eine zweite Flasche gebe man 4 Loth Gummi-Arabicum mit 1 Seitel Fluß- oder Regenwasser und in eine dritte Flasche 4 Loth Kupferwasser mit einem Seitel Weinessig. Diese Species 3 Tage an einem warmen Orte stehen gelassen, und dann in eine Flasche gefüllt, geben eine gute Tinte.“

46. Erstes Lese-Takt-Schreibbuch für Schüler an Volks- und Bürgerschulen

Josef Leitgeb 1873 Taktschrift-Vorlagen zum Schreiblese-Unterricht

Lt. Verordnung wurde die Einführung der Taktschreibmethode in sämtlichen Schulen anbefohlen und gleichzeitig diese Vorlageblätter als Basis hiezu empfohlen.

47. **Übungsstoff für das Zeichnen mit Stigmen in den beiden ersten Schuljahren**

E. Bayr und R. Lippert 1894

Aus dem Vorwort:

„Mit vorliegender Arbeit soll für den Zeichenunterricht eine Stoffauswahl geboten werden.“

Übungsstoff für das Zeichnen mit Stigmen

Neue Folge: Die krumme Linie

E. Bayr und R. Lippert 1903

„Der hier gebotene Stoff bildet somit nicht bloß eine Ergänzung, sondern auch eine Fortsetzung der genannten Arbeit, indem er die krumme Linie und deren Verbindung mit der geraden zur Übung bringt.“

Der Zeichenunterricht in der Volksschule beschränkte sich bis zur Schulreformzeit ab 1919 einzig und allein auf das Stigmenzeichnen. Der kindgemäßen Darstellung von Mensch, Tier, Blume, Baum, Haus oder gar eine Märchenillustration sprach man jede Berechtigung ab. Hingegen wurde das Radieren extra gelehrt.

48. **Der kleine Zeichner mit dem neu erfundenen k. u. k. ausschließlich privilegierten Pulte und Zeichnungsapparate**

„Das Zeichnen im Netz“ für Schüler und Schülerinnen der unteren Klassen an Volksschulen, wie auch zur Selbstübung und häuslichen Beschäftigung für Kinder von 5 – 10 Jahren.

49. **Ramsamperl (um 1900)**

Eine Geschichte für Kinder von Franz v. Klenner

Illustrationen im Jugendstil

Ein Kinderbuch vom schlimmen Evchen, das von Ramsamperl, dem bössartigen Sohn Pelzmerzels, in den Kamin verschleppt wird. Zu Weihnachten wird Evchen jedoch befreit und ist ab nun brav und folgsam. Ramsamperl aber muß den Blasbalg treten, um die Glut anzufachen, durch die böse Herzen rein werden.

50. **Encyclopädie der weiblichen Handarbeiten**

Beschreibung sämtlicher weiblicher Handarbeiten

Bordüre in Mossulstich

51. **Der Ortsschulrat und sein Wirken**

Ein Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte, Ausgabe für das Erzherzogtum NÖ, 1910 (Schulmuseum Michelstetten)

52. **Zusammensetzung des Ortsschulrates**

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Der Ortsschulrat hat zu bestehen:

- 1. Aus Vertretern der Ortsgemeinde*
- 2. Aus Vertretern der Religionsgenossenschaften*
- 3. Aus Vertretern der Schule*
- 4. Aus dem Ortsschulaufseher*
- 5. Eventuell aus dem Schulpatron*

53. Aufgaben des Ortsschulrates

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Anschaffung und Reparatur von Schuleinrichtungen

Anschaffung von Lernmitteln

Beistellung von Requisiten für arme Kinder

Überwachung der Verwaltung der Armenrequisiten

54. Förderung des regelmäßigen Schulbesuches

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Der Ortsschulrat hat über den Schulbesuch genau zu wachen und diesen durch seinen steten Einfluß zu heben. Die Bildung soll allgemein sein, da die Jugend, wie ihre Väter, ums tägliche Brot hart wird kämpfen müssen. Der einfachste Arbeiter braucht eine gewisse Intelligenz, wenn er seine Pflichten erfüllen soll. Die Eltern benötigen ihre schulmündigen Kinder zur Pflege und Aufsicht ihrer kleineren Kinder, zu dringenden Feldarbeiten, an Waschtagen usw. Es würde sich empfehlen, die Kinder einer Kinderwärterin anzuvertrauen. Der OSR hat daher die heilige Pflicht, den Schulbesuch nach Kräften zu fördern.

Dies geschieht:

- 1. durch die Schule selbst, durch anziehenden Unterricht und durch liebevolle Behandlung*
- 2. durch Einwirkung auf die Eltern*
- 3. durch Verwarnung und Bestrafung nachlässiger Eltern*
- 4. durch öftere Besuche und durch genaue Überwachung der Versäumnisse*
- 5. durch Ausstellungen und Schulfeste*
- 6. durch Ausflüge*
- 7. durch Unterstützung bedürftiger Kinder in Suppenanstalten und durch Weihnachtsbescherungen*
- 8. durch Einrichtung von Kinderasylen*

Wohltäter haben Winterkleider und Schuhe zu spenden.

Zu Weihnachten wird sich Gelegenheit bieten, in der Schule eine Christbaumfeier zu veranstalten.

Bei Schneeverwehungen ist ein Schulfahrdienst einzurichten, wobei die wohlhabenden Eltern den armen Kindern Gelegenheit geben, mit ihnen per Schlitten zur Schule zu fahren. Bei ganz-tägigem Unterricht soll über Mittag ein geheiztes, gesundes Lokal zur Verfügung stehen. Arme Kinder sollen zu ihrem Stück Brot wenigstens eine warme Suppe erhalten.

55. Aus dem Protokoll der Lokalkonferenz vom 3. Februar 1876

Erster Punkt der Tagesordnung:

Nachlässiger Schulbesuch

Das Verzeichnis derjenigen Schüler und Schülerinnen an der hiesigen Volksschule, welche dem Schulunterrichte entweder gar nicht oder sehr selten ohne Grund beigewohnt haben, wurde von den Klassenlehrern dem Herrn Oberlehrer übergeben, damit selbes seinerseits dem löblichen Ortsschulrate zur weiteren Amtshandlung übersendet werde.

56. Aus dem Protokoll der Konferenz am 10. Jänner 1889

Der Stand der einzelnen Classen nach Sitten, Fleiß, Fortgang und Schulbesuch ist wie folgt:

Am Ende des Schuljahres dürfen in den einzelnen Classen, der Überfüllung wegen, nicht mehr Schüler zurückbleiben als in der

6 Ausstellungsverzeichnis

- I. Cl. höchstens 20
- II. Cl. höchstens 10
- III. Cl. höchstens 20
- IVa. Cl. höchstens 20
- IVb. Cl. höchstens 20

Die älteren Repetenten der untersten Classen werden eine Classe zu überspringen haben.

57. Eintragung in die Schulchronik zum Thema „Wohltätigkeit“

25. 12. 1913: An diesem Tage wurden 65 Mädchen von dem jetzigen Besitzer des Gutes Altmannsdorf, Herrn Robert Frankl, mit Backwerk beteiligt.

Derselbe machte der Mädchenschule in der hochherzigen Weise eine besondere Spende, indem er über Vorstellung des Leiters der Schule sich bewogen fühlte, zur Verabreichung von täglich 2 Litern Milch besonders unterernährter Kinder die Kosten hiefür bis auf Widerruf aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Der edelmütige Spender stellte zu diesem Zwecke 8 Milchtöpfchen samt Holzlöffel und Tasse zur Verfügung. Möge es dem fürsorglichen Leiter gelingen, diese Aktion noch weiter auszubauen. Dem Begründer und Förderer sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgedrückt.

16. 1. 1914: Die Milchanstalt kommt tatsächlich zustande!

Der erste Weltkrieg beendet diese soziale Aktion.

58. Eintragungen in der Schulchronik zum Thema „Wohltätigkeit“

22. 12.: An diesem Tage fand im Turnsaale der Knabenvolksschule die Christbaumfeier des Vereines „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ statt, bei welcher 65 Mädchen durch den Obmann Ferd. Wurst beteiligt wurden. Die Schülerin Furtmüller gab den Weihnachtsengel, Krieger Josefa 5a sprach die Dankesworte, Schmid Marie und Eberl Elsa ein Zwiegespräch über den Weihnachtsmann.

Bei der diesjährigen Christbescherung des Vereines „Altmannsdorfer Kinderfreunde“, welche in Stadlers Gasthause stattfand, wurden 67 Mädchen beteiligt und nachträglich für 5 Kinder Schuhe beschafft, durch die Gemeinde wurden 20 Paar Schuhe beige stellt. An Kinder deren Väter eingerückt sind, wurden auch nach der Bescherung Schuhreparaturen vom Verein „Altmannsdorfer Kinderfreunde“ bezahlt.

Der Elternverein ... hat in großzügiger Weise allen bei der Schulleitung bis dahin bittlich gewordenen armen Kindern Schuhe gekauft. Auf diese Weise konnten die 30 bedürftigsten Kinder neue Schuhe erhalten und das Fernbleiben dieser Ärmsten wurde wegen Schuhmangel vermieden. Dem Elternverein gebührt für diese warmherzige Tat aufrichtiger Dank.

59. Schulbesuchserleichterungen

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Durch die Schulgesetznovelle vom 2. Mai 1883 kann trotz der Schulpflicht vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr nach sechsjährigem Schulbesuch von den Eltern um Erleichterung angesucht werden.

Im 8. Schuljahr wird dann im Winter einmalig wöchentlich ein dreistündiger Unterricht erteilt. Bei dieser Art des Schulbesuchs können die Kinder armer Eltern leichter in einen Dienst oder eine Lehre eintreten, da diesem dreistündigen Unterricht kein Dienst- oder Lehrherr ein Hindernis bereiten dürfte. Der Lehrplan kann die praktische Seite betonen und so den Übertritt des Schülers ins praktische Leben anbahnen.

60. Schulbesuchserleichterung

(Protokoll der Konferenz vom 06. 11. 1886)

Der Abendunterricht für die eine Erleichterung genießenden Schüler wird jeden Dienstag von 3–6 Uhr abwechselnd von den Herren Fürnkranz, Wurst und Funk erteilt.

61. Die Entlassung der Schüler

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

6 Ausstellungsverzeichnis

Die Entlassung kann nach dem vollendeten 14. Lebensjahr erfolgen, oder wenn es in den folgenden Hauptferien 14 Jahre alt wird oder wenn es im nächsten halben Jahr das 14. Lebensjahr vollendet. Voraussetzung ist, daß es die notwendigsten Kenntnisse aus Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen besitzt.

Mädchen darf aus dem Grund, weil bei ihnen die Geschlechtsreife eingetreten ist, keine vorzeitige Entlassung bewilligt werden.

62. Entlassungszeugnisse

a) und b) Nach Erfüllung der achtjährigen Schulpflicht erfolgt die Entlassung aus der V. Klasse der Volksschule.

c) Entlassung nach siebenjähriger Schulpflicht aus der zweiten Klasse der Bürgerschule, nachdem um Nachsicht der restlichen Schulpflicht angesucht worden war.

„Der Besitz der für die Entlassung aus der öffentlichen Volksschule notwendigen Kenntnisse ist durch die erfolgte Aufnahme in eine Bürgerschule nachgewiesen.“

63. Strafen für Schulversäumnisse

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Die Eltern und deren Stellvertreter sowie die Besitzer von Fabriken sind für den regelmäßigen Schulbesuch ihrer schulpflichtigen Kinder (Anmerkung: wobei die in den Fabriken arbeitenden Kinder gemeint sind!) verantwortlich und können durch Zwangsmittel angehalten werden, diese Pflicht zu erfüllen. Die Klassenlehrer haben die Versäumnisse jeden halben Monat dem Schulleiter zu melden, der sie nach drei Tagen dem Ortsschulrat vorlegt.

Mahnzettel sind amtliche Verordnungen. Wer sie zerreißt oder besudelt, kann mit Arrest von 1–7 Tagen, bei Absicht, den Ortsschulrat zu beschimpfen, sogar mit Arrest von 1–6 Monaten bestraft werden.

*Strafen: Geldstrafen (2–10 Kronen)
Arreststrafen*

Erhöhung der Strafe: bei rückfälligen Eltern Strafen zu 20 Kronen oder zweitägige Einschließung, Bestellung ein Vormundes, Entzug der väterlichen Gewalt

64. Körperliche Haltung und Entwicklung der Schulkinder

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Beim Gehen und Stehen soll eine aufrechte Haltung verlangt werden. Beim mündlichen Unterricht sollen die Schüler gerade sitzen. Das Verstecken der Hände unter der Bank sowie jede unanständige Stellung der Beine ist nicht zu dulden. Knaben und Mädchen ist das Tragen eines Ränzchens anzuraten, das Büchertragen unter dem linken Arme zu untersagen.

Der Lehrer darf nie vergessen, daß die Pubertätsjahre, insbesondere beiden Mädchen, immer eine gewisse Schonung in bezug auf vorwiegend geistige Tätigkeiten erheischen.

In den Stunden für weibliche Handarbeit, müssen kurze Ruhepausen eintreten, eine entgegengesetzte Lage einnehmen und ihr Auge auf entferntere Gegenstände schweifen lassen.

65. Reinlichkeit der Schulkinder

Natürliche Bedürfnisse der Schulkinder

(Aus dem Handbuch für den Gebrauch der Ortsschulräte)

Die Schüler sollen rein gewaschen und mit ordentlich gekämmten Haaren in der Schule erscheinen. Der Lehrer soll die Kinder mustern und diejenigen, welche unsauber sind, entweder nach Hause schicken, um sie reinigen zu lassen oder die Reinigung außerhalb des Schulzimmers vornehmen lassen. Mädchen, deren Haare nicht in Ordnung sind, dürfen diesen Mangel nicht mit einer Haube oder sonstigen Kopfbedeckung verhüllen.

In der Regel soll den Schülern nicht versagt werden, während des Unterrichts zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse abzutreten. Sie sollen aber für diesen Zweck die Unterrichtspausen benützen. Die Schüler sollen nicht zu lange auf den Aborten verweilen, während des Unterrichts sollen nie mehrere Schüler zugleich abtreten dürfen.

66. Schulaufseher Johann Bezdeka 1873 – 1922
(Foto im Privatbesitz)

Er wurde am 1. 5. 1873 in Fünfhaus geboren, besuchte mit sehr gutem Erfolg die fünfklassige Volksschule in Altmannsdorf, absolvierte anschließend die Gewerbliche Fortbildungsschule in der Zeltgasse 7. Nach vierjähriger Lehrzeit wurde er Bronzegießer in verschiedenen Metallwarenfabriken. Er führte Entwürfe von Ringstraßenplastiken Anton Fernkorns aus. Einige seiner Plastiken sind heute im Privatbesitz und unter Kennern sehr geschätzt. 1914–1918 war er als Waffengießer im Arsenal tätig. Er war Bezirksrat von Meidling, betätigte sich im Katholischen Arbeiter-Verein Altmannsdorf und versah das Amt des Schulaufsehers in Altmannsdorf von 1919 bis zu seinem Tode im Jahre 1922.

67. Eintragung in den Protokollen zum Thema „Schulaufseher“

13. 11. 1919: Zum Ortsschulaufseher wird Herr Johann Bezdeka bestellt.

18. 9. 1922: Der Schulaufseher der h. o. Schule, Herr Johann Bezdeka wird zu Grabe getragen. Der Lehrkörper beteiligte sich am Leichenbegängnis und wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

68. Aus dem Protokoll der 2. Lokalkonferenz am 8. April 1875

In Betreff des Kirchenganges wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Schuljugend jeden Montag, Mittwoch und Samstag vom Schulhause aus in die Kirche zu führen, und in den einzelnen Klassen darauf hin wirken, damit die Jugend rechtzeitig und regelmäßig erscheine.

Aus dem Protoll der Lokalkonferenz am 6. Juli 1877

Der Leiter der Schule legt die Anzeige des k. k. Bezirks-Schulrathes Sechshaus über die am 12. Juli 1877 abzuhaltende Religionsprüfung vor.

Auf Ansuchen des Hw. Pfarrers und Anordnung des Leiters der Schule werden sich die Schüler in der Schule nach $\frac{1}{2}$ 3 Uhr versammeln und von da von dem Lehrpersonale in die Kirche geführt und an den bestimmten Plätzen aufgestellt.

69. Aus dem Protokoll der Lokalkonferenz am 4. Juni 1878

1. Anzeige des Ortsschulrates über die Religionsprüfung am 27. Juni 1878 um 3 Uhr Nachmittags.

2. Der Herr Pfarrer ersucht bei der Kinderbeicht anwesend zu sein. Hiebei wollen die Herrn Lehrer abwechselnd zugegen sein.

4. Frohnleichnamsfest. Bei diesem Feste haben sich die Herrn Lehrer wie alljährlich zu betheiligen.

Aus dem Protokoll der Lokalkonferenz am 10. März 1885

8. Über Antrag des Herrn Pfarrers wurde durch Beschluß der Conferenz dem Schüler der 5. Cl. Johann Hillebrand in Sitten die Note 3 aus dem Grunde gegeben, da er sich bei der hl. Beicht unanständiger Ausdrücke gegenüber dem Beichtvater bediente.

10. Hr. Vorsitzender ermahnt, daß neben dem Volksliede auch dem Kirchenliede die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werde und die auf die laufenden Feste des Kirchenjahres bezüglichen Lieder in der Schule fleißig geübt werden.

70. Aus dem Protokoll der Konferenz vom 10. Jänner 1889

Weiters teilt Herr Oberlehrer das Resultat der Procentberechnungen über die im 1. Quartale durchgefallenen Schüler mit und constatirt, dass die meisten Schüler aus Religion durchgefallen sind.

Herr Oberschulaufseher wünscht, dass der Herr Religionslehrer bei den Conferenzen erscheinen möge. Herr Vorsitzender erwidert, dass Herr Pfarrer Grünberger die Einladung zur Conferenz erhalten und auch unterfertigt habe.

71. Protokolleintragungen zum Thema „Disziplin in der Schule“

... daß die Schüler nicht zu früh und auch nicht zu spät im Schulhaus erscheinen, beim Betreten des Schulhauses die Knaben die Mütze abnehmen, in den Gängen auf den Zehen gehen, die Abortthüren immer schließen und die Lehrpersonen durch Verneigen grüßen ...

... Für stramme Disziplin in der Schule ist stets zu sorgen; auf dem Wege aus der Schule wird vom Gemeindediener gesorgt werden, daß die Schuljugend sittsam sich verhält.

... Die Schüler sollen nicht zu lange mit verschränkten Armen sitzen, manchmal auch die Hände auf den Tisch legen. ... empfiehlt die Sitzart mit rückwärts über einander gelegten Armen – nicht verschränkt – sie befördere ein kräftiges Athmen bei unbeengter Brust ... das Lesen mit dabei verschränkten Armen ist ganz zu verwerfen.

... Wenn die Schüler während des Unterrichts mit den Armen rückwärts verschränkt oder auch nur gehalten dasitzen, ist dies bestimmt eine unnatürliche Haltung. Eine Vorlage der Arme auf das Pult ist natürlich und üblich.

72. Protokolleintragung zum Thema „Erziehung in der Schule“ am 12. 6. 1889

Was hat die Schule in Beziehung auf Erziehung zu leisten? Die Schule hat die Aufgabe, den Schüler für das Leben, für die menschliche Gesellschaft zu erziehen. Wir unterscheiden a) eine Erziehung zur Rechtlichkeit, Wahrheit u.s.w. b) eine Erziehung zur Gefälligkeit, zur Artigkeit, zur einem anständigen Betragen ... Die Eltern des Mittelstandes erleichtern durch ihre häusliche Einwirkung diese Art der Erziehung wesentlich – es bleiben uns also nur die Kinder des unteren Standes ... Wenn ein Schüler von der ersten Classe an consequent zur größten Artigkeit angehalten wird, kann derselbe in höheren Classen in Gegenwart des Lehrers keine Grobheit zeigen und er wird auch, einmal der Schule entwachsen, ein artiger Mensch sein ... der betreffende Schüler muß auf strengen Befehl des Lehrers sehr manierlich sein, er grüßt seinen Mitschüler, darf nicht aus der Bank treten, ohne zu ihm zu sagen „Erlaube“ ... Das pflanzt sich von der Schule ins Leben und die gefürchteten Flegeljahre der Jugend werden nicht diese Früchte zeitigen, welche an solchen Kindern zutage treten ... Nur eiserne Consequenz führt hier zum Ziele.

73. Protokolleintragungen zu den Themen „Disziplin und Strafen“

15. 2. 1892: ... daß die Kinder während der Pause um 10 Uhr nur Brot essen dürfen, wird jedoch ein Essen während des Unterrichts wahrgenommen, so ist die Entziehung des Brotes die natürliche Strafe ...

... wird ein Maßstab, eine Richtschnur, für die Beurteilung des sittlichen Verhaltens der Schüler aufgestellt und einstimmig angenommen. Es erhalten darnach die Note 4 jene Schüler, welche sich Betrug, Diebstahl, Unsittlichkeit, forgesetzte Renitenz und des Vergehens gegen die körperliche Sicherheit zu Schulden kommen lassen, – Die Note 3 wird jenen Schülern zuerkannt, welche sich der Tierquälerei, der Bspottung der Zurechtweisungen des Lehrers, der Verspottung Erwachsener auf der Gasse, des Raufens, des Rauchens, der Boshaftigkeit und des Steinerwerfens schuldig machen. Die Note 2 wegen fortwährender Ruhestörung, Essens während des Unterrichtes, Unfolgsamkeit, unanständigen Benehmens in der Schule und auf der Gasse und wegen Verunreinigung der Schulräume ...

daß es zweckmäßig wäre, dreierlei Zeichen einzuführen und zwar: das Erheben zweier Finger, wenn ein Kind eine Frage beantworten, daß Erheben der ganzen Hand, wenn es Mittheilung machen will und schließlich das Erheben des Daumens, wenn es hinauszugehen wünscht ...

... daß beim Mädchenturnen die Ausführungsbefehle theilweise anders lauten müssen als beim Knabenturnen; bei ersteren möge ein ruhiges Commando in Anwendung kommen, während letzteres strammes, militärisches Commando verlangt; bei der Bildung der Reihe sage man: „Antreten!“, bei den Knaben: „habt Acht!“ Bei den Mädchen entfalle das Wort „marsch“ ... die Befehle streng gehandhabt werden; ferner sehe man darauf, daß die Kinder soviel wie möglich beschuht seien ...

... die barfüßigen Kinder sind vom Turnunterrichte keineswegs auszuschließen und ist der Ortsschulrat verpflichtet nur im Winter den Bedürfnissen an Kleidung abzuhefen; der Lehrer

6 Ausstellungsverzeichnis

lasse es an Ermahnungen zur Beschuhung sowie zur Reinhaltung der Füße nicht fehlen.

74. **Albert Anker „Die Turnstunde“ 1879/80**
Das Turnen bestand in den Dorfschulen aus dem Exerzieren im Freien. Einige einfache Klettergeräte dienten der weiteren Ertüchtigung. Mädchen nahmen erst um die Jahrhundertwende in freiwilligen Riegen am Turnunterricht teil.
In den Protokollen wird vermerkt, wann eine Mädchenriege zustande gekommen ist.
75. **Lese- und Sprachbuch für die ein- bis vierjährigen Volksschulen für das 2. und 3. Schuljahr, 1. Teil, 162. Auflage von Josef Heinrich, 1906**
Das Lese- und Sprachbuch beinhaltet alle Lehr- und Lernstoffe zweier Schulstufen. Daß es sehr geschätzt wurde, beweist, daß auch noch die 162. Auflage (unveränderter Abdruck der 159. Auflage!) allen Anforderungen entsprach.
Von der Einführung der lateinischen Druckschrift bis hin zu Lesestücken für den Sach-, Sprach- und sittlichen Unterricht, für die Naturkunde, Gebeten vor und nach der Schule, Geschichten über Gott und Kaiser war alles enthalten.
76. **Rechenbuch für Bürgerschulen 1. Klasse, 1908**
75 Textaufgaben
77. **Bilder aus der Geschichte der Stadt Wien 1912**
Für den Unterrichtsgebrauch an Bürgerschulen der Reichs- Haupt- und Residenzstadt Wien zulässig erklärt.
78. **Deutsches Lesebuch für fünfklassige Volksschulen 3. Klasse**
Deutsches Lesebuch für fünfklassige Volksschulen 4. Klasse, 1914
79. **Altmannsdorf in alten Ansichten**
(Fotos aus dem Bezirksmuseum Meidling und aus Privatbesitz)
80. **Kataloge der Knaben Volksschule 1905 – 1906**
In diese Kataloge wurden alle Daten der Kinder, der „Ausweis über den Schulbesuch“, alle Schulversäumnisse, die Noten der vier Schulnachrichten und alle übrigen Angaben, wie Impfungen, ansteckende Krankheiten, unentgeltlicher Bezug der Lehrmittel, Mahnschreiben, Strafanzeigen, Versetzungen trotz mangelnder Leistungen, Begründung für schlechte Sittennoten usw. eingetragen.
81. **Lehrer und Schüler 1900 – 1938**
82. **Armutszeugnis ausgestellt am 21. 9. 1909 (Beilage eines Konferenzprotokolls)**
Dieses Armutszeugnis wurde zum Zwecke der Erlangung eines Schulzeugnisses benötigt.
83. **„Zur Schularztfrage“ Von Dr. Michael Hainisch**
Erschienen in „Deutsche soziale Rundschau“ September 1912
Dr. Michael Hainisch (1. Bundespräsident 1920 – 1928) wurde 1858 in Aue, Gemeinde Gloggnitz, als Sohn eines Fabrikdirektors geboren. Er beschäftigte sich mit sozialen Problemen, der Volkswirtschaft und der Landwirtschaft (bei Spital am Semmering baute er ein Mustergut). Es war mit Dr. Karl Renner befreundet. Nach dem 1. Weltkrieg wurde ihm ein Ministerposten angeboten. Als unabhängige Persönlichkeit wurde er 1920 zum 1. Bundespräsidenten gewählt. 1924 wurde Hainisch für eine 2. Amtsperiode gewählt. Im 72. Lebensjahr beendete er seine politische Laufbahn.
Hainisch war unerhört vielseitig, ein außergewöhnlicher Mann, weltoffen und gebildet. Daß er sich z. B. auch mit der „Schularztfrage“ beschäftigte, bestätigt nur sein Engagement für soziale

Probleme. (Er trat im übrigen auch für eine Unterstufe für alle jungen Leute, bis zur vollendeten Pubertät ein.)

84. Schulpotheke der Bürgerschule Wien XII., Hetzendorferstraße 66

85. Aus der Schulchronik zum Thema „Kriegsausbruch“ September 1914

In der Zeit, als die Schrecknisse des Krieges über unser Vaterland hereingebrochen waren, nahm das Schuljahr seinen Anfang. Mit doppelter Heftigkeit tobte schon der Krieg, der unserem Vaterlande aufgezwungen wurde, durch die Schreckenstat am 28. Juni, der unser erlauchter Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine erlauchte Gemahlin, die Herzogin Sophie von Hohenberg in Sarajewo zum Opfer fielen, unmittelbar veranlaßt, sah sich zur Rettung der Ehre und Machtstellung unseres Vaterlandes der greise Monarch nach einer fast fünfzigjährigen Friedenszeit genötigt, seine Wehrmacht zum Schwerte zu rufen. Mit patriotischer Begeisterung folgte die gesamte waffenfähige Mannschaft dem Rufe des obersten Kriegsherren, um Gut und Blut einzusetzen für die Sicherheit der Monarchie ... Schon am 6. August rief die Schulbehörde die Leiter der Wr. Schulen von dem Ferienaufenthalte zurück, um Fürsorgeeinrichtungen im Vereine mit Orts- und Bezirksschulräten ins Leben zu rufen.

17. 9. Direktor Ferd. Wurst versammelte an diesem Tage die Schuljugend im Turnsaale der Knabenschule, um die Kinder durch Schilderung der gegenwärtigen kriegerischen Ereignisse zu patriotischer Begeisterung zu entflammen ...

Das Schulhaus Hetzendorferstraße 9 wurde geräumt für militärische Zwecke und sämtliche Klassen im Schulgebäude XII, Rothenburgstraße 1 untergebracht.

86. Aus der Schulchronik zum Thema „Liebesgaben“ 13. 12. 1914

Sammlung von Liebesgaben „Weihnachten im Felde“ für unsere tapferen Soldaten vor dem Feinde. Es wurden 42 Pakete abgeliefert. Sie enthielten Zigaretten, Schokolade, Seife, Bäckerei, Dörrobst, Briefpapier, Schneehauben, Schnürriemen, ...

Am rechten unteren Rand wurde mit Bleistift die Bemerkung dazu geschrieben: „Es wurde vieles davon gestohlen“. Lieferung von 88 Paketen an die Zentralstelle: Inhalt der Pakete w. o. Außerdem lieferte die Schule 3 Pakete mit 2100 Stück Socken aus Billrothpapier

2 kg schadhafte Strümpfe wurde ausgebessert, 3 kg zugewiesene Baumwolle wurde zu Pulswärmern und Socken verarbeitet.

87. Aus der Schulchronik 1914 – 1918

Durchführung von verschiedenen Sammlungen durch die Kinder: Kork, Blechbüchsen, Flaschen, Metall, Wolle, Kautschuk. Verkauf von Abzeichen, Anleihen und Wertpapieren.

„Gold gab ich für Eisen.“ Anlegen eines „Kriegsgemüsegartens“ und dessen Erträge. (Gestohlen wurden 28 kg Gemüse.) ... in den Schulen Zigarettenstopfen lt. Erlaß Fasc. 1915 Z.400.23. Ausbessern von 2 kg schadhafte Strümpfen.

88. Das interessante Blatt

Wien, 23. Dezember 1915

Ein Weihnachtsmärchen

Das Christkind sah zur Erde und sah mit seinen unschuldsvollen Augen nur die Wohltätigkeit. Und just fiel sein Blick auf Wien und noch ein Weilchen und es sah den „Wehrmann in Eisen“. Wie sich dort ein Nagel an den anderen reihte! Da eilte es zum lieben Gott und bat, auch einen Nagel einschlagen zu dürfen: „Denn ich weiß noch manche Säumige; mit meiner Tat aber wird der Gedanke im ganzen Lande Wurzeln fassen und auch die letzten werden ihre Pflicht erfüllen ...“

... indem sie gegen eine Geldspende auch einen Nagel einschlagen dürfen. Diese „Wehrmänner“ wurden an verschiedensten Plätzen in Österreich aufgestellt. Eine Altmannsdorfer Schulklasse besuchte den Wehrmann bei der Rosenkranzkirche in Hetzendorf.

6 Ausstellungsverzeichnis

89. Aus der Schulchronik zum Thema „Kriegsgemüsegarten“ 1916

In den Schulhöfen wurde von den Kindern Gemüse angebaut, dieses verkauft und der Ertrag abgeliefert.

„Als Kriegsgemüsegarten wurde dieselbe Parzelle wie im Vorjahre bebaut. Der Ertrag war sehr zufriedenstellend; er ergab eine Ernte von 210 kg Kartoffeln, 120 Stück Häuptel Kochsalat, 12 kg Spinat, 2 kg Erbsen, 38 kg Bohnen, 145 Häuptel Kraut, 90 Stück Kohlrüben, 52 Stück rote Rüben. Gestohlen wurden 28 kg verschiedene Gemüse. Der Gesamtertrag kann auf 982 K geschätzt werden nach den derzeit geltenden Marktpreisen; der Schule wurde ein Preis von 10 K zuerkannt.“

90. Feldpostkorrespondenzkarte vom 24. Jan. 1916 von Lt. Oskar Hönig an Frl. Lukretia Dannert, Schülerin der IV. Kl. b, Wien XII., Hetzendorferstraße 9

22. 1. Liebstes Mädel! Für Deine liebe Karte und für die von Herzen kommenden lieben Gaben empfangen meinen, so auch meiner braven Krieger innigsten Dank. Es gefällt mir sehr, daß Du Dich über meine Karte so riesig gefreut hast. Behalte Dir nun auch diese zum Andenken und zeige sie auch Deinen Mitschülerinnen. Diese so auch Deine lb. Eltern u. Geschwister und auch Dich grüße ich aufs herzlichste. Hönig Lt.

91. Empfangsbestätigung vom 17. 7. 1916

Der Empfang einer Spendensammlung von der Volksschule für Knaben Wien XII. Rothenburgstr. 1 wird hiemit dankend bestätigt (verschlossenes Paket)

Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“

Wien I, Bäckerstraße 8, I. Stock

Schulstempel	E. Graber
Klemens Splichal	k. k. Statthalterei
Obl	Rechn. Assist.

92. Aus der Schulchronik 14. Juli 1916

Schulschlußfeier lt. Verordnung des k. k. Bezirksschulrates

Festordnung und Auszug aus der Festrede:

Der Weltkrieg tobt schon 2 Jahre. Er ist auf dem Höhepunkt angelangt. Unsere braven und tapferen Soldaten ... opfern freudig ihr Gut und Blut für Kaiser und Vaterland.

... Wir müssen ... durchhalten. Was bedeutet durchhalten? Beispiel: Ein Knabe bekommt seitens seines Vaters die Aufgabe, ein kleines Beet umzustecken. Er läßt nicht nach, leidet Durst und Hunger, leidet unter der Sonnenglut, aber er muß fertig werden, bevor der Vater kommt. Das ist sein fester Entschluß. Er muß durchhalten ...

... Unsere Pflicht ist somit, mit allen Kräften zum Siege beizutragen, siehe Aufführung der Sammel Tätigkeit. Ihr habt zu diesem großen Werke beigetragen, das unsere tapferen Verbündeten zum endlichen großen Sieg und Lohn führen wird und muß ... ein dreimaliges Hoch auf unseren hochbetagten Monarchen, den deutschen Kaiser, den Sultan und den König von Bulgarien anzustimmen. Unser allergnädigster Kaiser und seine 3 treuen Verbündeten leben hoch, hoch, hoch!

93. Aus der Schulchronik 1919/1920

Neue Leiter an den Schulen

Die beiden Leiter aus der Monarchiezeit traten ihren genehmigten Urlaub an.

Vom 15. September 1919 – 1. Juni 1920 stand die Schule unter gemeinsamer Leitung.

Am 1. Juni 1920 wurden die beiden Schulen wieder getrennt. Es bestand nun wieder eine allgem. Volksschule für Knaben und eine solche für Mädchen. Zum Leiter der Knabenschule wurde Hans Gabriel, zum Leiter der Mädchenschule Sophie Arbeiter bestellt.

Mit voller Kraft unterstützten beide die Reformbestrebungen des Staatsamtes für Erziehung und Unterricht.

94. Protokolleintragungen zum Thema

Beteiligung mit Holzsohlenschuhen und Kleidern

26. 11. 1919: *An die bedürftigen Kinder der Schule werden Schuhe verteilt*

28. 11. 1919: *Die A.K.H.A (Amerikanische Kinderhilfsaktion) beteiligt Schüler der h. o. Anstalt mit Kleidern.*

21. 1. 1921: *Die bei der Verwertungsstelle für Sachgüter bestellten Schuhe mit Holzsohlen für Kinder werden, nachdem sie eingelangt sind, an die Schüler ausgegeben.*

25. 2. 1921: *Das Armeninstitut XII spendet für arme Kinder 17 Paar Schuhe mit Holzsohlen*

9. 3. 1921: *Für die schlechtest genährten Kinder, welche die A.K.H.A besuchen, werden 153 Dosen Kondensmilch von der Gesellschaft der Freunde gespendet.*

7. 4. 1922: *Die vom Armeninstitut XII für die Schule bestimmten Holzsohlenschuhe größerer No. können nicht geliefert werden.*

1. 4. 1922: *An diesem Tage wird eine Frühstückstabelle der A.K.H.A. für die schlechtest genährten Kinder im Turnsaale der Mädchenschule eröffnet.*

95. Otto Glöckel 1874 – 1935

Otto Glöckel wurde am 8. 2. 1874 in Pottendorf als Sohn eines Unterlehrers geboren. Er besuchte das Landeslehrerseminar in Wiener Neustadt und wurde im September 1892 als provisorischer Unterlehrer in Wien, 14. Bezirk, angestellt. Mit einer Gruppe von Lehrern hielt er Versammlungen ab, gab Zeitschriften heraus, gründete Vereine und erstellte das „Schulprogramm der Jungen“. 1897 wurde er ohne Angabe von Gründen entlassen. Er wurde Beamter der Unfallkrankenkasse, kandidierte bei der Reichsratswahl 1907 und errang einen Sitz im Parlament. Noch während des Weltkrieges legte Glöckel unter dem Titel „Das Tor der Zukunft“ ein Reformprogramm für Erziehung und Unterricht vor. Vom März 1919 bis Oktober 1920 war Glöckel Unterstaatssekretär für Unterricht. In diesen knapp 19 Monaten schuf er die Grundlagen der gesamtösterreichischen Schulreform. Vom März 1922 bis zum 12. Februar 1934 stand Glöckel an der Spitze des neugegründeten Stadtschulrates. Am 13. Februar 1934 wurde er in seinem Amtszimmer verhaftet. Er starb am 22. Juli 1935 an einem Herzschlag. Sein Grab und das seiner ebenso ambitionierten Gattin Leopoldine befinden sich auf dem alten Teil des Meidlinger Friedhofes. – Die umwälzende Neuerungen, die das Wiener Reformwerk bewirkte, können gar nicht alle aufgezählt werden. Einige seien herausgegriffen: Alle Lehrmittel werden kostenlos von der Gemeinde Wien an alle Kinder abgegeben. Der Schulversuch „Allgemeine Mittelschule“ für alle 10- bis 14jährigen wird durchgeführt. Schulen für geistig und körperlich Behinderte werden eingerichtet. Das Fürsorgewesen wird ausgebaut. Die innere Schulreform bringt eine völlige Abkehr von den bisherigen Arbeitsweisen. Die Lehrinhalte orientieren sich an der Umwelt des Kindes. –

Unsere heutigen Lehr- und Unterrichtsformen wären ohne Otto Glöckel undenkbar.

96. Aus der Schulchronik 1919 – 1922 zum Thema „Schulreform“

18. 9. 1922: *Die 2a ist Versuchsklasse. Der Klassenlehrer Herr Johann Kompost betreibt experimentelle Pädagogik. Zweck: Die möglichst genaue Erforschung der Seele und des Körpers der Schüler in Fragen des Unterrichts und der Erziehung mittels Experiment, Statistik und planmäßiger Beobachtung auf Grund bereits bestehender Forschungsmethoden namhafter Experimentalpsychologen und -pädagogen wie Braunshausen, Lobsien, Lay u. a.*

24. 11. 1919: *An der Schule bildet sich eine pädagogische Sektion mit dem Lehrer Josef Provin als Obmann.*

14. 6. 1920: *Die Lehrerschaft des XII. Bezirkes gründet eine Zentralstelle für Heimatforschung. Für jede Schule wird ein Arbeitsplan kommen. Der Leiter des 12. Bezirkes ist H. Hilscher. Das an jeder Schule gesammelte Material ist bis Ende Juni in die Singrienergasse 19 (Zentralstelle) zu senden.*

97. Aus den Protokollen zu den Themen

„Lehrspaziergänge“, „Nachhilfeunterricht“, „Begabtenunterricht“

6 Ausstellungsverzeichnis

Entsprechend den Grundsätzen der Schulreform nach Bodenständigkeit wurden in allen Klassen Lehrspaziergänge durchgeführt.

Nachhilfeunterricht im Sinne des heutigen Förderunterrichtes wurde erteilt.

Für die 4. und 5. Klassen wurden Freiluftnachmittage abgehalten.

„Begabtenunterricht“ wurde in Zeichnen und Gesang erteilt.

Frau Leiterin schließt die Konferenz mit dem Dank für das Entgegenkommen und die Unterstützung, die sie durch die Lehrkräfte gefunden hatte, und dem Wunsche einer guten Erholung, um im neuen Schuljahre mit frischen Kräften und im steten Zusammenwirken alle Neuerungen zum Besten der Kinder durchführen zu können.

98. Aus der Schulchronik 1920–1922 zum Thema „Elternvereinigung“

20. 10. 1920: Gründung einer Elternvereinigung. Ein provisorischer Ausschuß befaßt sich mit der Ausarbeitung der Statuten. 15 Elternräte teilen sich die verschiedenen Aufgaben. 4 Mitglieder des Lehrkörpers nehmen an den Beratungen des Elternausschusses teil. –

Der XII. und der VI. Bezirk werden zu einem Inspektionsbezirk zusammengeschlossen. –

10. 7. 1921: Schulschlußfest für alle Schulen Meidlings im Fasangarten, veranstaltet vom Bezirksverband der Elternvereine Meidlings und dem Vereine zur Pflege der körperlichen Erziehung in Meidling.

13. 7. 1921: Kinderjause und Schulschlußfeier durch den Elternverein in Bogners Kasino.

1922: Die Elternvereinigung veranstaltet ein Gartenfest, dessen Reinertragnis für eine Weihnachtsbeteiligung der Kinder der h. o. Schule bestimmt ist.

20. 12. 1922: Weihnachtsfeier des Eltervereines für die Schulkinder: Der Elternverein kaufte für die Schulbibliothek um den Betrag von über Kr. 600 000 Bücher und spendete Kr. 250 000 zur Auffrischung der Lehrerbibliothek sowie 150 000 zur Anschaffung von Material für den Werkunterricht. Es sei ihm an dieser Stelle der beste Dank gesagt.

99. Lehrbücher für den Arbeitsunterricht in der Einheitsschule 1922

100. Aus den Protokollen 1923

Turnen: Täglich Zimmerturnen, 4. und 5. Klasse: 3 Stunden Turnen (1 Std. Haltungsübungen, 1 Std. Freiübungen, 1 Std. Geräteturnen), wobei für jede Klasse, auch für Mädchen eine Hilfsturnlehrkraft notwendig ist.

Turnen ist auch für Mädchen Pflichtgegenstand.

Anlage des Stundenplanes: Da Gesamtunterricht, ist eine gewisse Freiheit.

Feststehend nur Religion, Stunden für weibl. Handarbeit und 1 Turnstunde.

101. Aus den Protokollen 1920–1924 zum Thema „Handarbeit“

Unter den Begriff „Arbeiten“ fallen Zeichnen, Basteln, Formen, weibliche Handarbeit (auch für Knaben-Unterklassen: Ausnähen.)

1. Klasse:	3 Std.	Klassenlehrer allein
2. Klasse:	4 Std.	Klassenlehrer allein
3. Klasse:	4 Std.	2 Std. Klassenlehrer 2 Std. f. Handarbeit
4. und 5. Klasse:	5 Std.	2 Std. Klassenlehrer 3 Std. Handarbeitslehrerin

Für Handarbeiten kommt ein eigener Lehrplan.

Keine Gruppe unter 15 Schüler, über 30 wird geteilt. Für Handarbeitsunterricht keine Dispens.

Für den Arbeitsunterricht soll Altmaterial gesammelt werden (Papier, bunte Fleckerl, Pappendeckel) Lehm, Zündholzschachteln, abgebrannte Zündhölzer.

102. Lehrbücher für den Zeichenunterricht 1922–1927

Die kindertümliche Zeichnung wurde von einigen Reformern genauestens erforscht. Sie galt

6 Ausstellungsverzeichnis

nun als Ausdrucksform der Persönlichkeit des Kindes.

Das Stigmenzeichen (Zeichnen von vorgegebenen Gegenständen im Rasterfeld) verschwand aus den Lehrplänen.

103. **Acht Bändchen der neuen „Wiener Klassenlektüre“ 1924 – 1927**
120 Bände wertvolle Literatur standen den Wiener Pflichtschülern ab dem Schuljahr 1923/24 zur Verfügung. Sie lösten das trockene, moralisierende Lesebuch der Kaiserzeit ab.
104. **Das dritte Schuljahr**
Nach den Grundsätzen des einheitlichen Gesamtunterrichtes, der Bodenständigkeit und der Selbstbetätigung; 1923
Ein Methodikbuch, das sich auf die 1919/20 eingeleitete Schulreform stützt. Im Mittelpunkt steht die Heimat- und Lebenskunde als Stammunterricht. Die Grundsätze der Bodenständigkeit und der Selbstbetätigung – wichtige Merkmale der Schulreform – werden beachtet. Der Stundenplan ist nicht mehr starr. Dem Arbeitsunterricht (eigenes Erleben und Beobachten, selbstständiges Denken, Urteilen und Schließen) kommt fundamentale Bedeutung zu. Mit Hilfe solcher Methodikbücher wurde dem Lehrer, der seine Ausbildung noch vielfach in der Zeit der Monarchie erfahren hatte, der Übergang von der Drill- und Lernschule zur Arbeitsschule erläutert.
105. **Lehr- und Lernbücher für Heimatkunde 1923 – 1928**
Die Schulreformer waren bestrebt, den Unterricht so lebendig und lebensnah wie möglich zu gestalten. Die nähere und weitere Umgebung des Kindes sollte erforscht und erwandert werden. Otto Glöckel beschreibt in seinen Lebenserinnerungen wie trist und völlig beziehungslos zur Umwelt der Unterricht früher abgehalten wurde.
106. **Vier Bücher zum Sprachunterricht aus der Reihe „Lehrerbücherei“**
Herausgegeben von der Schulreformabteilung des österreichischen Unterrichtsamtes
Diese Methodikbücher wiesen dem Lehrer einen Weg, das Prinzip des „Arbeitens“ auch im Sprachunterricht zu verwirklichen.
107. **Hoch die Republik**
Zur 10. Wiederkehr des 12. 11. 1918
Den Wiener Kindern 1928 von ihrer Vaterstadt gewidmet.
108. **Wiener Kinder, 1. Buch**
Wiener Lehrerergemeinschaft 1929
Das Buch ist in fünf verschiedenen Schriftarten geschrieben und stellte somit an die Kinder der 1. Klasse beträchtliche Anforderungen. Die Texte sind ganz dem kindlichen Erleben entnommen, die patriotischen Geschichten und Gedichte fehlen vollkommen. Allerdings stellen sie eine heile Welt dar und setzen sich mit den tristen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen in keiner Weise auseinander.
109. **Rechenstoffe aus Umwelt und Alltag**
Heinrich Kolar 1929
Die Beispiele sind dem kindlichen Erfahrungskreis entnommen: Gehzeiten, Vorräte, Weihnachtsbescherung, Kosten eines Anzuges, eines Kleides, eine Fahrt mit der Eisenbahn usw. Das Buch ist mehr eine Sammlung von Rechenbeispielen als ein Lernbuch.
Ein Beispiel dafür, daß die Schulreform an der herkömmlichen Mathematik nicht viel änderte.
110. **Lehrplan für die vierklassige Volksschule 1930**
Das für heutige Begriffe recht dünne Büchlein enthält dennoch alle Grundsätze der Schulreform.

111. **Kinderturnstunden**
Original aus 1931, Nachdruck 1950
Mädchen- und Frauenturnen 1925
Die stramme Disziplin, die beim Turnen (das meist ein Exerzieren war) gefordert wurde, wich einer natürlichen Bewegung. Nach den Jahren zwischen 1934 und 1945 war es notwendig wieder zu einem kindgemäßen Turnen zu kommen. Die „Kinderturnstunden“ erwiesen sich als noch immer aktuell.
112. **Schwimmgürtel aus Kork (Leihgabe des Meidlinger Bezirksmuseums)**
Ab dem Jahre 1928 war der Schwimmunterricht für alle Kinder der 4. Volksschulklassen obligat.
113. **Ringa Ringa Raia**
Kinderlieder und Spiele
Dieses Kinderliederbuch erfuhr auch noch nach dem zweiten Weltkrieg eine Neuauflage. Zur Zeit der Schulreform löste es die Liederbücher der Monarchiezeit ab, die vor allem den Kaiser rühmten, den Buben das Soldatenspielen schmackhaft machten und die Mädchen zu braven und tüchtigen Wäscherinnen und Köchinnen erzogen.
114. **Aus der Schulchronik**
Inspektion
18. 12. 1933: Der Herr Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nat.-R. Otto Glöckel inspizierte die Schule in Begleitung des Herrn B.-S.-I. Reg.-R. Michael Klieba und zwar die Klassen 1b, 2a, 4a.
115. **Kinderzeichnungen zu aktuellen politischen Ereignissen 1934 – 1938**
(Leihgabe des Schulmuseums Michelstetten)
116. **Aus der Schulchronik 1934**
10. 2. ... , da die Weihnachtsferien bis zum 8. Jänner verlängert wurden, entfielen die Semesterferien und der Unterricht im 2. Halbjahr begann am Montag, 12. Februar 1934.
13. 2. Der Chronist sitzt allein im Schulhause. Am ersten Schultag des 2. Halbjahres brachen allorts in unserem Heimatland Unruhen aus. Mehrfach wurden verbotene Waffenlager entdeckt, was zu weiteren Nachforschungen und Hausdurchsuchungen Anlaß bot. An verschiedenen Stellen wurde diesen bewaffneter Widerstand entgegengesetzt, sodaß die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ... über Wien und auch in einigen anderen Bundesländern das Standrecht verhängte ... entfiel daher im ganzen Bundesgebiet der Unterricht. Als der Schreiber dieser Zeilen von Hütteldorf zu Fuß hierherwanderte, vernahm er dumpfes Donnerrollen der Geschütze und das Tacken der Maschinengewehre. ...
19. 2. Der Unterricht wurde heute nach einem Trauergottesdienst für die Opfer der Exekutive wieder aufgenommen.
20. 2. ... Um 1 Uhr begannen die Leichenfeierlichkeiten für 49 an diesem Tage in einem Ehrengrab zur ewigen Ruhe bestatteten Opfer der Exekutive.
117. **Aus der Schulchronik 1. 5. 1934**
Eintragung zum Thema „Kinderhuldigung“
Fotos durch Vermittlung von Herrn RR Medek
(Leiter des Bezirksmuseums Ottakring)
Der 1. Mai dieses Jahres wurde in ganz Österreich festlich begangen. In Wien fand an diesem Tage im Stadion eine Kinderhuldigung statt. 40 000 Kinder waren unter Führung ihrer Lehrkräfte in Sonderzügen, Autobussen etc. in Stadion gekommen, um den „Tag des neuen Österreich“ zu feiern. Auch unsere Schule war durch zwei Gruppen vertreten. An diesem Tage wurde die neue Verfassung verlautbart, der neu ernannte Bürgermeister R. Schmitz, vorerst Bundeskommissär von Wien, hielt an die Jugend eine Ansprache und zum Schlusse der Feier richtete auch

6 Ausstellungsverzeichnis

der Bundeskanzler Dr. Dollfuß das Wort an die Kinder. Das beiliegende Heftchen schildert am besten den Verlauf dieser einzigartigen Veranstaltung.

118. **Aus der Schulchronik 30. 4. 1935**

Eintragung zum Thema „Vaterländische Woche“

1. 5. 1935 Jugendfeier im Stadion

Abschluß der „Vaterländischen Woche“.

Die 3., 4. u. 5. Klassen versammelten sich am 30. IV. zu einer schlichten Feier im Ausspeisraum der Schule. Eingeleitet wurde die Feier mit dem „Liede der Jugend“. Es folgte dann die Ansprache des Oberlehrers, in welcher die Schönheit Wiens und unserer Heimat gepriesen wurde. Ebenso fand die Geschichte unseres Volkes gebührenden Platz. Zum Schlusse wurde zur Heimatliebe aufgerufen und den Kindern die rege Pflichterfüllung in der Schule als vaterländischer Dienst an der Heimat ans Herz gelegt. Es folgte dann das Lied „Gelübde“ dann mehrere Vaterländische Gedichte und ein Sprechchor, eine Liedreihe von Liedern der Heimat und zum Schlusse die Bundeshymne.

An der Jugendfeier im Wr. Stadion nahmen von der h. o. Schule 40 Schulkinder teil.

119. **Aus der Schulchronik 1934 – 1935**

Am 1. Okt. fand für die Schuljugend der feierliche Trauergottesdienst für weiland Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt. Mit umflorter Schulfahne begaben sich Schüler und Lehrer vom schwarz beflaggten Schulhaus weg in die Altmannsdorfer Kirche ... Dann wurde in jeder Klasse eine vaterl. Trauergedenkstunde abgehalten, wobei nach Liedern und Gedichten die Schüler das Treuegelöbnis für unser Heimatland leisten.

Die Tätigkeit des Eltenvereines ruht, es werden die diesbez. Weisungen der Schulbehörde abgewartet. ...

14. XI. Ab 1. Nov. leistet der gesamte Lehrkörper offiziell 1% der Gehaltsbezüge für die Winterhilfe. ...

20. XII. Gelegentlich einer Weihnachtsaktion erhielten 57 Schulkinder Schuhe, Kleider und Wäsche. ...

30. XII. 17 Schulkinder, welche die Ferien in Tirol verbrachten (Aktion der vaterl. Front u. ostmärk. Sturmsharen) nehmen an der „Tiroler Weihnachtsfeier“ in den Sälen „Weigls Dreherpark“ teil. Jedes Kind erhielt ein Stück Früchtenbrot und ein gewebtes Tuch.

15. I. 35 Die Frühstückssaktion der vaterl. Front (Winterhilfe d. Stadt Wien) verabreicht an arme Kinder, die ohne warmes Frühstück zur Schule kommen, ein solches bestehend aus gewärmten Kakao und 15 dkg Roggenbrot. Es nehmen an dieser Aktion einstweilen 43 Kinder teil.

120. **Aus der Schulchronik 28. I. 1935**

Eintragung zum Thema „Elternverein“

Am 28. I. fand die Generalversammlung des Elternvereines statt. In Anbetracht dessen, daß sämtl. Mitglieder des bisherigen Ausschusses mit einer einzigen Ausnahme ausschieden, mußte eine vollständig neue Liste vaterländisch gesinnter Frauen und Männer zur Genehmigung vorgeschlagen werden. Mit überwiegender Mehrheit wurde diese Liste angenommen. Vorher hielt der Leiter der Schule einige einführende Worte über den Zweck des Zusammenschlusses von Elternhaus und Schule, seiner Wesenheit und ethischen Bedeutung. Auch wurde über die Sicherungen gesprochen, die von Seite der Schulbehörde verfügt wurden, um die vaterländische Einstellung der Elternvereine zu gewährleisten. (Zugehörigkeit der Funktionäre und Ausschußmitglieder zur „Vaterl. Front“). Nach Verlesung des Tätigkeits- und Kassaberichtes wurden die Wahlen vorgenommen. Die Versammlung verlief durchaus würdevoll und sachlich.

121. **Aus den Protokollen 1934 – 1935**

Eintragungen zum Thema „Disziplin“

Fronleichenam

6 Ausstellungsverzeichnis

Sämtliche Klassen von der 3. Klasse aufwärts nehmen an ihr teil; es ist um 8 h auf dem Kirchenplatz eine Feldmesse. Die Aufsicht wird im Amtsbuch festgelegt. Es wird strengste Disziplin gefordert. Die Schulkinder marschieren in „3“ Reihen. Das Rauchen ist den begleitenden Lehrpersonen nicht gestattet. (Dienst). –

„Kirchengang“

Mit aller Strenge die Teilnahme konsequent erzwingen.

„Klassendisziplin“

Lehrform, die darin besteht, daß Knaben ohne gefragt zu werden einfach mitreden, ist sofort abzubauen. Frage und Einzelantwort aber keine Disziplinersetzung (Durcheinander). In den Pausen haben die Kinder die Plätze nicht zu verlassen.

„Barfußgehen“

Ist in der Schule unbedingt zu verbieten und als der Schule unwürdig zu betrachten; ebenso ist die dürttige Kleidung in der Sommerszeit nicht zu gestatten.

122. Fibel „Bei uns zu Hause“ 1936

Kinderleben im Jahresweben

1. Teil: Winterbuch

Lesebuch für die zweite Stufe der österreichischen Volksschulen

123. Aus den Protokollen 1934 – 1935

Haltung beim Schreiben:

Der Körperhaltung und Federhaltung ist auf allen Stufen die vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Schreibhaltung muß förmlich einexerziert werden. Die Lehrkraft stelle ihre diesbezüglichen Forderungen in kurzen und bestimmten Befehlen zusammen.

Aufsicht beim Kirchengang:

Auf dem Wege zur Kirche ist das Reden energisch zu verbieten; in der Kirche mögen sich die Aufsicht führenden Lehrkräften entsprechend verteilen. Alle Kinder haben zu singen, da ja die Meßlieder eingeübt worden sind.

Die Schulkinder sind im Schulhause an das „Links gehen“ zu gewöhnen. Auch das „Ruhig sein“ u. „In den Reihen gehen“ ist den Kindern konsequent einzuschärfen und von ihnen auch zu fordern. Auch das „Laufen und Lärmen“ beim „Nachhausegehen“ ist abzustellen. Die Schulkinder sind in- und außerhalb der Klasse an eine straffe Ordnung zu gewöhnen, die vormilitärische Erziehung handhabt und erleichtert dies. Die Kinder müssen während ihrer ganzen Anwesenheit in der Schule beaufsichtigt werden. Diese strikte Forderung ist auch eine wichtige Dienstpflicht, die unbedingt erfüllt werden muß. Die Schüler haben sich für den Unterricht vorzubereiten und dürfen nicht vor leeren Pulten sitzen und lärmern. Höflichkeit und die gewöhnlichen Umgangsformen sind den Kindern anzulernen, weil sie dies meistens im Elternhause nicht erlernen. Der Unterricht schließt erst mit dem Glockenzeichen, ein eigenmächtiges Zusammenräumen der Schüler beim Ertönen der Glocke ist eine Unart, für die wohl nur die Lehrkraft verantwortlich gemacht werden kann. In manchen Klassen machen sich die Kinder noch immer mit den Schlüsseln zu schaffen, sperren Lade und Kasten auf usw.; es wird ersucht dies einzustellen. Kasten und Tischlade ist stets abzusperrern.

124. Aus der Schulchronik 22. 6. 1935

Einweihung des neuen Tierschutzhauses in Altmannsdorf

Fotos aus der Festbroschüre „50 Jahre Wiener Tierschutzhaus am Khleslplatz“

Unweit der Schule hat der Wr. Tierschutzverein sein neues Heim aufgeschlagen (ehemalige Meierei Siller). Zur Einweihung wurde die Schulleitung durch den Generalsekretär eingeladen. Schüler und Schülerinnen aller Klassen geführt vom Oberlehrer, Fr. VI Enzmann und H. VI Pokorny nahmen an dem Festakt teil. Ein Mädchen sagte der Frau Bundespräsident einen Willkommgruß der Altmannsdorfer Schulkinder, zwei andere Mädchen sagten ein Gedicht bezgl. des „Tierschutzes“ auf.

6 Ausstellungsverzeichnis

Sämtliche Mädchen ernteten für die Darbietungen reichsten Beifall. Nach dem Festakt zog die Schuljugend mit Fahne wieder ab. Die Worte des Willkommgrußes verfaßte der Oberlehrer.

125. Aus den Protokollen Jänner 1938

Eintragungen zum Thema „Vormilitärische Jugenderziehung“

Referat: Die vormilitärische Jugenderziehung in der Pflichtschule. Es wurde auf das Jugendbedürfnis und die Notwendigkeit der vormilit. Erziehung hingewiesen. Die vormilit. Erziehung soll nicht nur im Turnunterricht allein erschöpfend gehandhabt werden, sondern soll auch in Wechselbeziehung mit den übrigen Lehrfächern gebracht werden. ... Der Referent lenkte auch die Aufmerksamkeit des Lehrkörpers auf einige Unterlagen hiezu, wie „Wehrgeographischer Atlas“ von Generalmajor Zu der Luth, die „Methodik der vormilitärischen Ausbildung“ v. H. Fachinsp. Fedra, „Unser Heer und seine Waffen“ (Aufgabensammlung für Rechnen) und der Artikel im Pädag. Führer Nr. 1 von 1938.

126. „Die Österreichische Schule“

Jahrgang 1937, Heft 6

„Unsere Zukunft“ Ein Spiel für 12–14jährige Buben

Bühnenbild: Rot-weiß-rote Fahnen, im Hintergrund Bilder, Wappen oder Ständezeichen.

Der Handwerker-, Handels-, Bauern-, Industrie- und Bergbauarbeiterstand treten auf. Beim Aufruf des Wehrstandes befiehlt dessen Anführer ein strammes Habtacht-Rechtsum-Marschieren. Der Abmarsch erfolgt wieder unter strammem Befehle.

127. Fibel „Wir fangen an“ 1942

Ein SA-Mann lehrt einen Knaben in der Uniform des Deutschen Jungvolkes die Laute a, u, m, e, i. Alle Merkmale des Nationalsozialismus finden sich auch schon in der Fibel für den Erstlese und -schreibunterricht.

128. Aus der Schulchronik März 1938

Die gigantischen und gänzlich unerwarteten geschichtlichen Ereignisse des März hatten natürlich auch auf die Schule ihre Auswirkung. Kinder und Eltern wurden von dem allgemeinen Freudentaumel erfaßt und insbesondere die Ärmsten der Notleidenden ließen erkennen, wie sie wieder im Glauben an die deutsche Kraft erstarkten und hoffnungsfreudig in die Zukunft blickten.

11. 3. wurde infolge der Ereignisse die Schule geschlossen.

21. 3. fand eine Schulfeier statt. Trotzdem eine Vorbereitung infolge der Abwesenheit der Kinder nicht stattfinden konnte, gelang es doch, die Feier in würdigster Form zu gestalten. Der Turnsaal wurde mit dem Bilde des Führers, mit Fahnen, Tannenreisig und Blumen geschmückt. Der Schulleiter eröffnete die Feier mit dem Hitlergruß und einleitenden Worten, wobei er auf die Bedeutung der festlichen Weihestunde hinwies. ... Die Rede schloß mit dem Treuebekenntnis zum neuen Großdeutschland und mit dem Treuegelöbnis an unseren großen Führer Adolf Hitler. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst Wessellied wurde die Feier geschlossen.

22. 3. begann wieder der regelmäßige Unterricht. Die Klassen wurden mit dem Bild des Führers mit Hakenkreuz und Gedächtnisblättern geschmückt.

Die Elternvereinstätigkeit wurde für die nächste Zeit eingestellt.

129. Aus den Protokollen März 1938

Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden

Er erinnert an die gewaltigen Ereignisse der letzten Zeit und fordert die Lehrkräfte auf, an der Umgestaltung der Dinge im Rahmen der Schule mit allen Kräften zu arbeiten und die unterrichtliche und erzieherische Tätigkeit dem neuen Geiste anzupassen. Die wichtigste Aufgabe ist es zunächst, der Altersstufe entsprechend, das Verständnis für die Bedeutung der großen Geschehnisse zu erwecken „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ – Wahl am 10. IV. Besonders wäre zu betonen: Volksbewußtsein, Zusammenarbeit, Mitarbeit im Ganzen, Vorbereitung für den Beruf, Pflichtbewußtsein, Gehorsam, gleiche Rechte, gleiche Pflichten, militärische Disziplin.

6 Ausstellungsverzeichnis

Der Herr Vorsitzende dankt für die fleißige und opferfreudige Mitarbeit zur würdigen Gestaltung der letzten Schulfeier.

130. Aus den Protokollen 28. 10. 1938, 24. 11. 1938

Das Winterhilfswerk möge vielfach in das Sachgebiet einbezogen werden. Auch die erzieherische Ausnützung desselben ist geboten. – Zahlen über das WHW für den Rechenunterricht sind aus den Nachrichten der NSV ersichtlich. – Unser Turnsaal steht von 2 h bis $\frac{1}{2}$ 10 h abends Freitag der HJ und Mittwoch dem B d M zur Verfügung ... Die Umstellung der Gegenstände Religion und Turnen muß in allen Amtsschriften durchgeführt werden! ... Die Lektüre ist in Bezug auf Texte, welche mit dem nationalsozialistischen Geiste unvereinbar sind, zu überprüfen. Unpassende Texte sind zu entfernen. Ist dies nicht möglich, so darf das Buch nur in der Schule benützt und nicht nach Hause mitgegeben werden.

Disziplin. Auf diese ist größter Wert zu legen. Besonders in den Knabenklassen wird eine stramme Zucht und Ordnung, wie sie von der Hitlerjugend gepflegt wird, den Gemeinschaftsgeist bestimmt fördern. Die Schüler sind neuerlich zu belehren, daß ein anständiges Verhalten vor dem Schulhaus unerlässlich ist.

131. Schulnachrichten 1936/37 und 1938/39

a) Nach „Betragen“ und „Fleiß“ folgt „Religion“.

b) Auf „Betragen“ und „Fleiß“ folgt nun „Leibeserziehung“. „Religion“ wird mit „Konfessionsunterricht“ überstempelt. Die Kinder sind in „Wien, D.R.“ (Deutsches Reich) geboren, die Eintragung „Religion r.k.“ ist überstempelt.

132. Aus den Protokollen zum Thema „Elternverein“ 1938 – 1941

Der Elternverein – jetzt genannt Elternrunde – muß jetzt an der Schule aufgestellt werden. Die Elternrunde braucht von jeder Klasse eine Person, die entweder Parteimitglied oder parteilich verlässlich und einwandfrei ist ... Die Elternrunde verfolgt den Zweck, die Elternschaft in ihrer Gesamtheit zu erfassen, im nationalsozialistischen Geiste zu stärken und aufzuklären, damit der Jugend richtige, verständnisvolle und vollwertige Erzieher geschaffen werden ...

27. 4. 1939: ... kommt es endlich nach 3 Sitzungen im engsten Kreis der neuzuschaffenden „Elternrunde“ zur diesjährigen Hauptversammlung.

... Aus grundsätzlicher Erwägung und um die finanzielle Belastung der Eltern zu vermeiden, wurde der Gauverband der Elternrunde im Gau Wien mit Wirkung vom 15. 1. 41 durch den Reichsleiter und Reichsstatthalter Pg. Baldur v. Schirach aufgelöst.

Am 25. 1. 41 erstattete die Elternrunde die Vermögensmeldung. Der Restbestand der Kasse wurde am 1. 4. 41 abgeführt.

133. Aus der Schulchronik 1938/39, 1941

20. 4. 1938: Der Geburtstag unseres Führers wurde in allen Schulen gefeiert. Die Feststunde wurde an ho. Schule im Turnsaale, der mit Fleiß und Mühe eine festliche Ausschmückung erhielt, abgehalten. ... Die Feier, die auch dem überwältigenden Volksentscheid gewidmet war, schloß mit dem Deutschlandlied und dem Lied der Bewegung.

19. 4. 1939: Die Geburtstagsfeier unseres Führers wurde nach Möglichkeit vorbereitet und durchgeführt. Der Lehrkörper beschloß, die Feier im Hofe (Spielplatz) abzuhalten. Die Schüler der 7./8. Klasse (mit dem Schulwart) schmückten eine passende Wandseite des Hofes mit Fahnen und Blumen, die Führerbüste stand im Mittelpunkt. Das Wetter – einsetzender Wind – wollte die Feier stören. Nichtsdestoweniger waren die Kinder freudig bei der Sache und ließen ihre Programmpunkte mit ungetrübter Lebensfreude abrollen. Der lebhafteste Stimmeneinsatz bei den Schlußliedern erschien als Beweis einer allgemeinen Freude, welche die Kleinen ob des Geburtstages unseres Führers empfanden.

24. 4. 1939: ... einige Unterrichtsstunden über „Luftschutz“.

134. Aus den Protokollen zum Thema „Führergedanken“ 28. 11. 1938

Im Unterrichte muß der Führergedanke immer im Vordergrund stehen. Wenn schon nicht ganze

6 Ausstellungsverzeichnis

Sachgebiete auf nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebaut werden können, so darf auf ihre gelegentliche Betonung nicht vergessen werden. Und gerade diese gelegentlichen Betonungen, die immer wieder folgen können – in jeder Stunde, bei jeder Gelegenheit – haben den größten Erfolg. Es erscheint mir noch notwendig, daß wir für eine Art Propaganda in der Schule sorgen, d.h. daß wir die Kinder auf alle parteilich hervortretenden Ereignisse aufmerksam machen und der Altersstufe entsprechend belehren. Es soll den Kindern der Gemeinschaftssinn mit allen Mitteln eingepflanzt werden und andernteils sollen sie von der Aufbauarbeit immer wieder hören und wissen (Rundfunk, Tagesblätter). Erinnerungsblätter, Sprüche, die an bedeutende Vorkommnisse erinnern, können von den Schülern angefertigt und in der Klasse angebracht werden. Von der nationalsozialistischen Schule wird strengste, straffste Disziplin gefordert. Wir müssen die militärische Zucht jedenfalls mehr betonen, insbesondere in den oberen Klassen.

135. **Aus der Schulchronik zum Thema „Entlassungsfeier“ 7. 7. 1939**

Die 20 austretenden Schüler der 7/8. Abschlußklasse wohnten der Entlassungsfeier an der Hauptschule 12, Hetzendorferstr. 66 bei. Die vorgeschriebene Norm für diese Feier konnte nämlich an ho. Schule nicht durchgeführt werden, weshalb die Schulleitung mit den Ortsgruppenleitern und der Direktion der obgenannten Schule in Verbindung trat und die gemeinsame Abhaltung beschlossen wurde. Die austretenden Schüler fertigten Einladungen an, welche den Amtswaltern der Elternrunde sowie den Vertretern der Ortsgruppe Altmannsdorf übermittelt wurden. An der Feier nahm der gesamte Lehrkörper teil. Der Eindruck auf die Schüler war infolge der musterhaften Durchführung der Festordnung sehr groß. – Die Überreichung des Entlassungszeugnisses sowie der Buchgabe und des Ahnenpasses erfolgte am 8. Juli um 9 h unter Gegenwart des Schulleiters, der nach einer kurzen Ansprache von jedem einzelnen Schüler mit Händedruck Abschied nahm.

136. **Ahnenpaß**

Dieses „Dokument“ mußte beweisen, daß man keine jüdischen Ahnen hatte. Anhand von Dokumenten mußte die Ahnenreihe so weit als möglich belegt werden. Man benötigte den Ahnenpaß für den Eintritt in eine höhere Schule, für die Erlangung von Vertrauensposten und natürlich für den Beitritt zu NSDAP.

137. **Aus der Schulchronik zum Thema „Sammlungen“ 6. 7. 1943, 1944**

Die Sammlungen jeder Art ergaben häufig geradezu überraschende Ergebnisse:

VDA Kameradschaftsopfer	151,18 RM
Kriegsgräber	95,34 RM
Lernmittelbeitrag	126,80 RM

Altstoffsammlung bis zum 12. 6. 1943

Papier	416 kg	Hadern	219 kg
Buntmetall	17 kg	Knochen	382 kg

Für gelieferte Pflanzen (Anmerk.: die Schulkinder mußten Heilkräuter – häufig auch in der Unterrichtszeit – sammeln, die in der Schule getrocknet wurden) im Kalenderjahr 1942 erhielt die Schule 28,72 RM ...

Außerdem sammelte die 4. Klasse Jungen zwecks Unterstützung der Angehörigen der Stalingrad-Kämpfer den Betrag von 320,- RM

... Als Gebot der schweren Zeit wurde sofort die Schuljugend auf den großen Wert der Schul-Altmaterialsammlung aufmerksam gemacht und auf diese Weise zum Dienst am Volke herangezogen. Der überwiegende Teil der Schüler beteiligte sich ausdauernd mit Feuereifer an den Sammlungen jeder Art. Durch die neueingeführte Sammlung in den Nachbarhäusern erhielt die Aktion besonderen Nachdruck.

138. Aus der Schulchronik 1939

Schon Mitte August begann die Einführung der Lebensmittelkarten. Die Leitung der Schule wurde mit dem Aufbau einer Lebensmittel-Kartenstelle betraut. Einige Zeit hindurch wurde für diesen Zweck das Gasthaus „Zum Tierschutzhaus“ Khleslplatz 5 benützt. Die Kartenstelle Nr. 90 amtierte während des ganzen Schuljahres, wobei der Lehrkörper an den Nachmittagen und teilweise auch vormittags die notwendigen Arbeiten und den Parteienverkehr durchführten.

139. Aus der Schulchronik zum Thema „Luftschutz“ 1941 – 1945

... Während der Kälteferien wurde die gesamte Lehrerschaft zu einem Luftschutzkurs einberufen. Der ho. Lehrkörper empfing den Unterricht vom Kameraden Borsutzky Waldemar, welcher sich seit langer Zeit schon im zivilen Luftschutz als Ausbildungsleiter und Luftschutzlehrer betätigte.

... Mit Beginn des Schuljahres wurde VL Strauß Marie zum Betriebsluftschutzleiter ernannt, und die Luftschutzgemeinschaft des Betriebes aufgestellt. Die Schule erhielt die notwendigen Luftschutzgeräte ... Da der Luftschutzraum für die Unterbringung sämtlicher Schulkinder nicht ausreichte und um eine Gefährdung der Jugend möglichst zu beschränken, wurde der halbtägige Unterricht eingeführt, sodaß an jedem Halbtage nur ungefähr die Hälfte der Schulkinder im Schulgebäude anwesend war (ab 18. 1. 44). Außerdem wurde durch das Polizeirevier die Einrichtung der Vorwarnung getroffen. Damit wurden die Schulen vor der öffentlichen Vorwarnung von der drohenden Gefahr verständigt und die Schulkinder nach Hause geschickt. Durch diese Maßnahme ging allerdings viel kostbare Unterrichtszeit verloren, aber für die Sicherheit der Kinder war gesorgt ... alle vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahmen (Verdunklung, Versorgung der Innenfenster ...) getroffen. Bei den ersten Luftangriffen auf die Umgebung und den Raum von Wien diente die Schule auch zahlreichen Personen der benachbarten Häuser und Parzellen als Zufluchtsort. Die Mannschaft der anschließenden Feuerwehr sowie zahlreiche zugeteilte Sicherungskräfte hatten ihren Schutz- und Befehlsraum ebenfalls im Keller des Schulgebäudes.

140. Eintragungen in die Schulchronik über das Schuljahr 1944/45

Beginn des Schuljahres 4. September 1944. An der Schule befanden sich bloß 4 Klassen. ... Der Unterricht wurde bis zum 14. Dezember, an welchem Tag die Weihnachtsferien begannen, ohne wesentliche Unterbrechung fortgesetzt. Die Ferien dauerten nach mehrmaliger Verlängerung bis zum 16. März. Ab Mitte März, nachdem es nicht mehr so kalt war, fand 3mal in der Woche ein verkürzter Unterricht statt. Der letzte Unterricht war am 29. März, daran schlossen sich dann die Osterferien. – Für den Chronisten sind die nun folgenden Aufzeichnungen der Ereignisse, von der auch die Schule teilweise betroffen wurde, schwer aber zugleich auch erhebend. Fällt doch in diese Zeit das größte Leid, das Wien je zugefügt wurde, die Zerstörungen an seinen kostbarsten Gütern, ehrwürdigen Baudenkmalern und Kulturgütern, zugleich aber die Befreiung unserer geliebten Vaterstadt und mit ihr ganz Österreichs von der Tyrannei der Nationalsozialisten. Durch eine Bombe wurde die Schule gestreift, ein Teil des Daches beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Zum Glück flog die Bombe weiter und explodierte im freien Felde. – Anfangs April war die Schule von der Polizei und SS-Truppen besetzt. Die Russen selber hatten die Schule nicht belegt. Gleich nach dem Einmarsch der siegreichen Russen ist die Schule von der Schulwartin und anderen Altmannsdorfer Frauen gereinigt und instand gesetzt worden, so daß am 23. April der Unterricht aufgenommen werden konnte. Nachdem der frühere Oberlehrer Gr. Joh. Eckhart vom Dienste enthoben wurde, bestimmte der S.S.R.f. Wien Fr. Vln. Maria Strauß als prov. Leiterin. Zuerst meldeten sich nur 21 Kinder aller Klassen zum Unterricht, aber schon am Ende der 1. Woche stieg die Schülerzahl auf 90 Kinder. – Die Schule sollte dann von den Russen bestetzt werden, doch Fr. Strauß sprach bei der russischen Kommandantur vor und setzte es durch, daß die Schule von der Einquartierung verschont blieb, so daß der Unterricht reibungslos fortgesetzt werden konnte. – Am 27. 6. 1945 übernahm die prov. Leitung der Schule Oberlehrer i.R. Franz Gaul. Der S.S.R. für Wien, 11. Insp. Bez. sprach

6 Ausstellungsverzeichnis

Frau Strauß für die umsichtige Führung der Schulgeschäfte in schwerer Zeit den Dank und die Anerkennung aus. – Am 21. Juli 1945 wurde der Unterricht wegen übergroßer Hitze vorzeitig geschlossen. Die Zeugnisverteilung fand am 4. August statt. – In den Ferien wurden die Lehrkräfte wieder eine Woche zum Kartenstellendienst herangezogen.

141. Aus der Schulchronik Eintragung am 2. 2. 1951

Anläßlich der Lawinenkatastrophen in unserem Heimatland wurden außer vielen Paketen mit Bekleidungsgegenständen noch 430 S von Kindern gesammelt. Auch der Elternverein beteiligte sich mit 100 S an der Sammlung, so daß insgesamt 530 S von der Schule an die bedauernswerten Opfer gesandt werden konnten. –

Dankschreiben von Tiroler und Vorarlberger Gemeinden.

142. Eintragungen in den Protokollen zum Thema „Zeichnen“

Zeichnen einst und heute:

... das Nachbilden von Naturformen ist eine wichtige Forderung des Lehrplanes. Welche Objekte also (nach Sachgebieten!):

Hefte mit Schildchen, deren Ecken umgebogen, sieht das rote Löschblatt hervor, Briefumschläge mit Marken, Düten, gefaltete Sacktücher mit Monogramm, farbige Bänder, Hutformen, allerlei Gemüse u.s.w. Dazu ein Hintergrund und solche Arbeiten wirken äußerst dekorativ. –

Dem Vor- und Abzeichnen hat man einen besonderen Wert abgesprochen, in zeichentechnischer Weise wird ein Vorzeichnen jedoch notwendig sein.

... Die Arbeiten müssen der Altersstufe entsprechen. Wie kann ein Kind aus der 1. oder 2. Klasse eine Märchenszene illustrieren? Das kann ein Versuch psychologischer Art sein, aber mehr nicht. Anschließende Richtigstellungen sind kaum durchführbar. Die Gebrauchsgegenstände und Dinge der Umgebung, die das Kind kennt, geben den Zeichenstoff. Eine besondere Aufgabe des Zeichenunterrichtes liegt in der Pflege sorgfältiger, reiner und netter Arbeiten (Block-schrift!).

7 Literaturverzeichnis

- [1] Chroniken der Volksschule Altmannsdorf
- [2] Protokolle der Volksschule Altmannsdorf
- [3] Chronik der Pfarre Altmannsdorf
- [4] Meidling – Der 12. Wiener Gemeindebezirk in Vergangenheit und Gegenwart – 1930 (Österr. Verlags- und Betriebsgesellschaft m. b. H.)
- [5] Klusacek – Stimmer: Meidling, ein Bezirk stellt sich vor; Verlag Kurt Mohl, Wien 1976
- [6] Julius Brunner: Hetzendorf und sein Schloß; Jugend und Volk, Wien – München 1972
- [7] Helmut Engelbrecht: Schulwesen und Volksbildung im 18. Jahrhundert; Katalog zur Ausstellung „Maria Theresia und ihre Zeit“ (1980); Residenz Verlag, Salzburg – Wien
- [8] Manfred Tuschel: Bildungswesen und Schulreform zur Zeit Maria Theresias; Katalog w. o.
- [9] Helmut Engelbrecht: J. I. Felbinger und die Vereinheitlichung des Primarschulwesens in Österreich – Bemerkungen zur pädag. Schrift „Kern des Methodenbuches“
- [10] Helmut Engelbrecht: Bildungspolitik und Unterrichtswesen;
- [11] Katalog zur Ausstellung „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs – Von der Revolution zur Gründerzeit“ – 1984; Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung
- [12] Otto Glöckel: Ausgewählte Schriften und Reden – herausgegeben von Oskar Achs, Verlag für Jugend und Volk, Österr. Bundesverlag 1985
- [13] Schule damals – Schule heute, Otto Glöckel und die Schulreform; Ausstellungskatalog 1985, Verlag für Jugend und Volk, Wien – München
- [14] Horst Schiffler, Rolf Winkeler: Tausend Jahre Schule; Belser Verlag, Stuttgart 1985
- [15] Mit uns zieht die neue Zeit – Arbeiterkultur 1918 – 1934; Katalog zur Ausstellung 1981

7 Literaturverzeichnis

- [16] Milo Dor – Reinhard Federmann: Das Gesicht unseres Jahrhunderts;
Forum Verlag, Wien 1960
- [17] Peter Haldovsky: Altmannsdorf 1138–1983 – Das Werden einer Vorstadtge-
meinde; Herausgeber Pfarre Altmannsdorf 1983
- [18] Hugo Portisch – Sepp Riff: Österreich II; Verlag Kremayr & Scheriau 1985
- [19] 50 Jahre Wiener Tierschutzverein am Khleslplatz – Festbroschüre und Ausstel-
lungsführer; Herausgeber: Wiener Tierschutzverein 1985
- [20] Periodische Schriften:
 - Das interessante Blatt 1914–1918
 - ZV-Lehrerzeitung
 - Erziehung und Unterricht

8 Anzeigenteil



GOURMET-HOTEL GARTEN-HOTEL KONFERENZ-HOTEL KONZERT-HOTEL



**GARTEN
HOTEL
ALTMANNSDORF**

HOFFINGERGASSE 26-28, 1120 WIEN, TEL. 84 63 17, 84 63 18



9x im Jahr ist
Jugendspartag in der Z
mit einem neuen
Hobbybogen!

Leben kann man lernen.

*Komm,
wir freuen uns auf dich!*






Heuriger zum alten Pflug



1956-1986

Fam. LEOPOLD PFLUG
Fleischhauerei und Heuriger

1120 Wien
Khlesplatz 4
☎ 84 77 78, 67 26 95

Mit Musik
Tägl. geöffnet ab 16 Uhr



Café-Konditorei
Brot- und Feinbäckerei
seit 1860

Franz Mann

FRANZ MANN Brot 1. Preis in Rotterdam • FRANZ MANN Brot in New York
A-1120 Wien, Hetzendorfer Straße 36-40, Tel. (0222) 84 16 71/84 25 94

Das „Altmannsdorfer Bauernbrot“
wurde beim Internationalen Roggenbrot-Wettbewerb in Rotterdam mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Die Brotfabrik Duvernoy in New York
erzeugt dieses Brot in Lizenz, laut Etikette „nach einem Original Rezept der Bäckerei Franz Mann in Wien“ weiters ist auf der Verpackung zu lesen, daß das Brotrezept aus einer Zeit stammt, in der noch Kaiser Franz Josef die Österreicher („Austrians“) regierte.

Der Besitzer der Takaky Bakery (10.000 Beschäftigte) hat mit Fachleuten seines Betriebes alle Franz Mann Erzeugnisse gustiert und Proben nach Japan mitgenommen. Laut seinem persönlichen Brief, möchte er alle Produkte in gleicher Qualität dort erzeugen.

Derzeit erzeugt die Bäckerei Franz Mann: 24 Sorten Brot · 30 Sorten Gebäck · Feingebäck- und Konditoreiwaren in großer Auswahl.

Entdecken Sie
die vielen guten Brotsorten,
die feinen Backwaren,
und lassen Sie diese zum
Geschmackserlebnis werden —

BÄCKEREI Franz Mann
in der Hetzendorfer Straße 36 - 40 · 1120 Wien
Familien- und Meisterbetrieb seit 1860

für Sie,
für Ihre Lieben,
von der

Friedhofsgärtnerei Blumenbinderei
BLUMEN

Nuc

1120 Wien, Hevicusgasse 44
Süd-West-Friedhof 84 43 43

BLUMEN 84 43 43 Sonntagsverkauf
Wien 12, Hevicusgasse 44

Die Niederösterreichische Versicherung

*Du, Du
liegst mir am Herzen!**

* Wer von der Niederösterreichischen Versicherung nehmen und Ihre Sorgen an
größter Hilfeleistung.

... wer schnell hilft, hilft doppelt.

Esso-nuc, Standorten-Versicherungsgesellschaft, Landesdirektion Wien, 1080 Wien, Ruzbar-Landau 47-48, Tel. 02222 31 37 389 081

**WO HAT MAN DIE GROSSE
FREUDE AM KLEINEN PREIS?**

Im **KONSUM** ums Eck mit
täglich frischen Angeboten, im
KGM mit seiner Riesen-
auswahl zu Tiefstpreisen, bei
forum mit dem
modischen Einkaufsvergnügen
sowie beim **EH KONSUM-
EINRICHTUNGS-
HAUS** mit
aktuellem Design.

Alles bestens.

**AUTOSCHAU
BAUER**

**ALLE NEU- und
GEBRAUCHTWAGEN
ÖAMTC-GEPRÜFT**

BREITENFURTERSTR. 155
TEL.: 84 29 87

GSCHWANDTNER
Süßwaren-Import

Gummibären



Katjes

WOHIN MIT IHREM KIND AM NACHMITTAG?
**LERNINSTITUT
ALTMANNSDORF**

**lernprobleme?
aufgabenhilfe!
sämtliche schultypen!**

UNSERE KINDER WERDEN EINZELN VON GEPRÜFTEN
LEHRKRÄFTEN BETREUT. WIR ERLEDIGEN SÄMTLICHE
AUFGABEN, BESEITIGEN ALLE LERNSCHWIERIGKEITEN
BEI HAUPT- UND NEBENGEFÄHRTEN UND BEREITEN
AUF JEDE SCHULARBEIT GEWISSENHAFT VOR!

ANMELDUNG: WIEN 12., EDMUND-REIMGASSE 22 A
Täglich von 13-18 Uhr
geöffnet!

Tel. 84-02-60

**FA. HERBERT
RIEGLER**

KFZ-FACHWERKSTÄTTE

1120 Wien
Sagedergasse 27
Tel. 84 02 44

**PUPPENTHEATER -
VEREIN
ALTMANNSDORF**

Mitglieder werden
laufend aufgenommen!

1120 Wien, Edmund-Reimg. 22a
TEL. 84-02-60



**PHOTOHAUS
Stepan Kurt**

Gumpendorfer Straße 95
1060 Wien
Tel. 597 22 34

**Pelzmodelle
RUDOLF GROSS**

Maßarbeit — Reparatur
— Aufbewahrung

1120 Wien, Breitenfurter Straße 141
Telefon 84 98 032

W. MÜHLBACHER

Kälte - Klima - Lüftung

1120 Wien, Sagedergasse 29
Tel. 0222/84 75 14

GÄRTNEREI

Ing. Ludwig Tüchler

1232 WIEN
AUER-WELSBACH-STRASSE 56
TELEFON 84 25 81

Autolackierer - SWOBODA - Karosseriebau

1120 WIEN, XII., SAGEDERGASSE 27
Tel. 0222/841664

WALTER SWOBODA

Sämtliche Havarie + Lackiererarbeiten +
Direktverrechnung mit Versicherungen

EXQUISITE WOHNRAUMLEUCHTEN

Große Auswahl an Schalter- und
Steckdosenmaterial
Fachmännische Beratung

Behördlich konzessioniertes
Unternehmen für Stark-
und Schwachstromanlagen

ELEKTRO-BECK

1120 Wien, Hetzendorferstraße 43-45 Tel. 84 16 54

Esso

**SERVICESTATION
REIFEN · BATTERIEN**

1232 WIEN, 84-25-76
Altmannsdorferstraße 150

Fleisch und Wurst
aus eigener Schlachtung
Alfred EDELBACHER

1120 Wien, Hetzendorfer-Straße 51
Tel. 84 18 463

Mengenrabatt für die Haushaltsbevorratung

**REIFENDIENST MEIDLING
JOHANN WINTER**

BREITENFURTER STRASSE 95
1120 WIEN
TELEFON 84 69 943, 67 51 96

REIFEN ALLER MARKEN

MODERNST EINGERICHTETER BETRIEB
OPTISCHE ACHSVERMESSUNG · ELEKTRONISCHES RADWUCHTEN

IFM

Ing. Fritz Maywald

IFM-
Betriebsberatungen
Gesellschaft mbH

A-1232 Wien
Gorskistraße 3
(0222) 61 53 55

franz horatschek
GER. BEID. SACHVERSTÄNDIGER

1120 WIEN, HETZENDORFER STRASSE 12
TEL. (0222) 84 77 85, 84 91 85

J. W Ö B E R
Gasthaus

ALTMANNSDORFERSTR. 101
1120 WIEN — TEL. 84 76 50

Adolf WIMMER
LEBENSMITTEL

1120 Wien,
Breitenfurter Str. 102
Tel. 84-25-95

Modfrisuren
Harald Rabl

1120 Wien, Breitenfurter Straße 123
Tel. 84 09 87

Heuriger zum
5^{er} Pflug
1120 Wien, Kylesplatz 5
Telefon 84 77 86



Reichhaltiges kaltes und warmes Buffet
Geöffnet Dienstag bis Sonntag ab 16 Uhr · Fr. u. Sa. Musik

ANDREAS WALLY
Optiker

1120 Wien, Breitenfurterstr. 117
Telefon 84 86 63

1120 Wien, Hetzendorferstr. 147
Telefon 84 45 123

Autohandel **Vinzenz** Autoreparatur
Die Werkstätte
mit der persönlichen Betreuung

Reparaturen aller
Marken
Versicherungserledigungen
Leihwagen

1120 Wien, Altmannsdorfer Straße 91
Tel. 0222/84 75 17 - 131366